Zugestellt durch Post.at

Feldkirch aktuell

JANSSEN
OPTIK - KONTAKTLINSEN
6800 FELDKIRCH · DOMPLATZ 3
TELEFON 05522/76044

Bringen Sie Ihre Augen
wir kümmern uns
um den Rest.

Professionelle
Sehschärfenbestimmung
ohne lange
Wartezeit!

Raiffeisenpassage

Ihr Taxi mit Herz

Tel. 05522
707 11

TAXI OTMAR

Wir sind 24 Stunden für Sie da.

Außerdem:
Krankentransport
Flughafentransfer

Bus - 9 - Plätze

Aus dem Inhalt

Vorwort des Bürgermeisters 4

TITELGESCHICHTE

So international ist unsere Stadt 5
800 Jahre Zuwanderung in Feldkirch 6
Feldkirch als neue Heimat 8
„Ich habe einen Traum...“ 9
Integrationsleitbild der Stadt Feldkirch 10
Kommentar Dr. Gabriele Nussbaumer 10
Anlaufstelle in Integrationsfragen 11
Wen kümmert Integration? 12

RATHAUS INTERN

Deutlich verbessertes Angebot 14
Sprechstunden der StadträtInnen 16
Feldkircher Ortssprechtage 2009 17
Platz für alle Dreijährigen geschaffen 18
Neue Servicestelle für Pflege und Betreuung 20
Erster Feldkircher Sozialbericht 21
IfS: Wir helfen weiter. 22
Wohngemeinschaft sucht Ehrenamtliche 24
Ehrenamt im Antoniushaus 24
Feldkircher Adventkalender 2009 25
Hilfswerk unterstützt in der Weihnachtszeit 26
Feldkirch erhält ein „Rheticusdenkmal“ 27
Feldkirch klingt russisch 28
www.feldkirch.at neu 32
Nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt 35
Preisträger des Sanierungspreises gekürt . . 36
Heizkostenzuschuss 37
Geheimnisvolle Jäger der Nacht 38
Seit 25 Jahren Lehrlingsausbildung 40
Eislaufen hält fit und gesund 41
Geschenksgutscheine Baden und Eislaufen 41

STADTPANORAMA

Weltspartagsspende 2009 43
Rathausführer für Kinder 43
Buchtipp 43
Altersgerechtes Wohnen 44
Der Rosarote Panther als Musicalstar 44
Gasthof Lingg saniert 45
166. Vereinsversammlung 46
Hochschulluft schnuppern 47

MENSCHEN IM MITTELPUNKT

Verdiente Feldkircher geehrt 48
Wir gratulieren 50
Betagte FeldkircherInnen 51

VERANSTALTUNGEN

Für unsere SeniorInnen 52
Feldkircher Weihnachtsmarkt 54
Feldkircher Adventsingen 56
„Marleni” 56
Weihnachtsprogramm im Saumarkt-Theater 57

AUS ALTEN ZEITEN

Rheticus - der erste Kopernikaner 58

MOSAIK

Feldkirch für KennerInnen 62

10 Integrationsleitbild der Stadt Feldkirch

Im Dezember 2005 hat die Stadt Feldkirch einen eigenen Integrationsausschuss eingerichtet. Im März des heurigen Jahres hat die Feldkircher Stadtvertretung einstimmig das Feldkircher Integrationsleitbild beschlossen. Damit wurde ein politisches Statement gesetzt, vor allem aber auch ein Wegweiser für die tägliche Arbeit in der Verwaltung verabschiedet.

18 Platz für alle Dreijährigen geschaffen

Am 12. Oktober konnten 32 Kinder aus Gisingen den neuen Kindergarten „Hämmerlestraße“ in Besitz nehmen. Mit der Anmietung der ehemaligen „Buchhaltervilla“ der Firma Hämmerle hat die Stadt Feldkirch auf die steigende Nachfrage für die Betreuung von Kindern ab dem dritten Lebensjahr reagiert.

58 Rheticus - der erste Kopernikaner

Ein Feldkircher hat die Welt verändert: Georg Joachim Rheticus (1514-1574). Wäre er nicht gewesen, hätte Nikolaus Kopernikus (1473-1543) sein Hauptwerk über das neue, heliozentrische Weltbild nie vollendet und zur Druckreife gebracht. Dessen „Revolutiones” wären der Welt wohl verborgen geblieben.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit März dieses Jahres hat Feldkirch ein Integrationsleitbild, das in der Stadtvertretung von allen Parteien einstimmig beschlossenen wurde. Seit 2005 beschäftigt sich ein eigener Integrationsausschuss mit Maßnahmen und Zielsetzungen im Rahmen der Integrationsarbeit. Die Abteilung Integration in der städtischen Verwaltung kümmert sich in enger Verflechtung mit Jugendarbeit und Ehrenamt um die Umsetzung von verschiedensten Aktivitäten. Nicht zuletzt hat Feldkirch eine Reihe engagierter Partner - Institutionen und Personen - denen Integration ein besonderes Anliegen ist.*

Es sind viele Menschen, die sich in Feldkirch um ein Miteinander der Kulturen bemühen - und das ist gut so, denn das Thema Integration gehört zu unseren wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen in den nächsten Jahren.

Die Einbindung der verschiedensten Nationalitäten ist eine Herausforderung, der wir uns intensiv widmen müssen. Denn unsere Gesellschaft kann es sich auf Dauer nicht leisten, einzelne Bevölkerungsgruppen nicht zu integrieren: dies erzeugt Spannungen und zieht Probleme nach sich, von denen über kurz oder lang wir alle betroffen sein werden.

Aktive Integrationsarbeit heißt dabei nicht, Dinge zu beschönigen oder gar zu verharmlosen. Vielmehr müssen wir Probleme bewusst ansprechen. Nur so haben wir die Chance, gemeinsam an konstruktiven Lösungen für die Zukunft zu arbeiten. In Diskussionen über Integration zu polarisieren, ist weder hilfreich noch zielführend!

Damit Integration gelingen kann, müssen wir Bürgerinnen und Bürger mit anderem kulturellen Hintergrund einladen, an unserer Gesellschaft teilzuhaben: in Vereinen, in der Nachbarschaft, bei Veranstaltungen, im täglichen Miteinander.

Damit Integration gelingt, brauchen wir andererseits aber auch die Bereitschaft der Mitbürgerinnen und Mitbürger mit migrantischem Hintergrund, sich auf das Leben in Vorarlberg einzulassen.

Auf den folgenden Seiten von „Feldkirch aktuell" finden Sie aktuelle und historische Informationen sowie persönliche Gedanken zum Thema Integration in Feldkirch.

Ich lade Sie alle - MitbürgerInnen mit und ohne Migrationshintergrund - herzlich ein, wo immer möglich, einen Schritt aufeinander zuzugehen und damit gemeinsam ein Feldkirch zu gestalten, das für uns alle lebenswert und „Heimat" sein kann!

Mag. Wilfried Berchtold
Bürgermeister

***Das Integrationsleitbild ist nun auch als Broschüre erhältlich (siehe Seite 10).**

So international ist unsere Stadt

DIE HALBE WELT IN FELDKIRCH

Weltweit gibt es heute 193 von der UNO vollständig anerkannte Staaten. Von A wie „Abchasien“ bis Z wie „Zypern“. Wie viele dieser Nationen leben auch in Feldkirch? Hätten Sie gedacht, dass es 98 (!) verschiedene Nationalitäten sind? Das ist, was die Staatbürgerschaften betrifft, mehr als die halbe Welt.

Feldkirchs Bevölkerung ist in den letzten Jahren stetig gewachsen, was für die hohe Wohnqualität in unserer Montfortstadt spricht. Aktuell leben in Feldkirch 32.815 Bürgerinnen und Bürger. 84 Prozent oder 27.659 Feldkircher sind Österreicher. 16 Prozent oder 5.156 Menschen in unserer Stadt gehören einer anderen Nationalität an. Sieben Prozent der Feldkircher Gesamtbevölkerung stammt aus EU-Ländern.

Die größte Gruppe an Nicht-Österreichern machen die deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus. Mit 1.510 Personen liegen die Deutschen mit Abstand an erster Stelle im Nationenvergleich. Ihre Gruppe hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdreifacht. Gefolgt werden sie von Mitbürgern aus der Türkei und Bosnien Herzegowina. Dann folgen bereits die Schweiz und Italien.

Die Verleihung neuer Staatsbürgerschaften ist in den letzten fünf Jahren hingegen deutlich rückläufig. Waren es 2003 noch 205 österreichische Staatsbürgerschaften, die an in Feldkirch wohnhafte Personen verliehen wurden, so ist diese Zahl 2008 bei insgesamt 50 Personen angelangt. In der ersten Hälfte des heurigen Jahres erhielten gerade mal 14 Personen einen österreichischen Pass.

Mit 98 verschiedenen Nationalitäten ist in Feldkirch heute gleichsam die halbe Welt zuhause.

Die zehn häufigsten Nationen in Feldkirch

Stand: Oktober 2009 *Personen*

Österreich	27.659
Deutschland	1.510
Türkei	975
Bosnien und Herzegowina	495
Schweiz	184
Italien	169
Jugoslawien	161
Kroatien	134
Liechtenstein	112
Slowakei	104

Menschen folgender Nationen sind in Feldkirch beheimatet:

Deutschland, Türkei, Bosnien und Herzegowina, Schweiz, Italien, Jugoslawien, Kroatien, Liechtenstein, Slowakei, Russische Föderation, Serbien und Montenegro, Ungarn, Brasilien, Rumänien, Frankreich, Serbien, Polen, Vereinigtes Königreich, Slowenien, Niederlande, Tschechische Republik, China, Mazedonien, Spanien, Portugal, Vereinigte Staaten von Amerika, Nigeria, Dominikanische Republik, Afghanistan, Thailand, Philippinen, Bulgarien, Ukraine, Schweden, Somalia, Indien, Finnland, Mongolei, Kosovo, Kanada, Japan, Griechenland, Armenien, Irak, Irland, Georgien, Dänemark, Sri Lanka, Litauen, Kolumbien, Norwegen, Belgien, Syrien, Marokko, Lettland, Belarus, Tunesien, Vietnam, Serbien, Peru, Moldawien, Litauen, Kenia, Kap Verde, Iran, Australien, Ägypten, Ungarn, Senegal, Pakistan, Nepal, Mexiko, Kuba, Kongo, Kirgisistan, Ghana, Gambia, Estland, Sudan, Sierra Leone, Samoa, Paraguay, Montenegro, Mauritius, Libanon, Korea, Jordanien, Israel, Indonesien, Guinea, Ecuador, Algerien, Äthiopien, Albanien, Costa Rica

800 Jahre Zuwanderung in Feldkirch

EIN GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK

Feldkirch wurde um 1200 von Graf Hugo von Montfort gegründet. Von Beginn an war die Feldkircher Geschichte mit Zuwanderung verknüpft, denn der Graf holte neue Siedler in seine Stadt. Dabei waren Fachkräfte gefragt, die aus der Fremde kamen und nicht Siedler aus der landwirtschaftlichen Umgebung. Letztere wollte der Graf als Grundherr auf seinen Landgütern behalten.

Es ist somit anzunehmen, dass die Bewohner Feldkirchs zur Zeit der Stadtgründung weitgehend Fremde waren. Dem Grafen folgten auch seine Ministerialen, Ritter, Amtleute, die in der Stadt, in der Nähe der Dienstherren eine Unterkunft suchten. Auch Händler und Handwerker aus der näheren und mittleren Umgebung fanden in Feldkirch einen neuen Arbeitsplatz und Wohnort.

Im ersten Steuerverzeichnis, dem Mistrodel (1307-1313), konnte Prof. Gerhard Winkler die Herkunftsorte einiger Steuerzahler feststellen. Die meisten kamen aus dem Vorderland, dem Liechtensteiner Unterland, aber auch aus dem unteren Rheintal, der Ostschweiz und/oder dem bayerischen Allgäu. Bemerkenswert ist auch die Anwesenheit eines Juden und eines Walsers. Die Montforter gestatteten bekanntlich 1313 den zugezogenen, freien Walsern die Besiedelung der Bergregionen Vorarlbergs.

Trentiner Arbeiter beim Ausbau der Arlbergbahn 1913.

Die von Dr. Gerda Leipold-Schneider untersuchten mittelalterlichen Urkunden zeigen über einen Zeitraum von 350 Jahren 200 Zugezogene. 96 stammten aus der näheren Umgebung (15 km), 197 aus der weiteren Umgebung (100 km) und 22 aus der Ferne, aus dem Wallis, der Lombardei, dem Veltlin, Tirol und aus Deutschland.

Wende ab 1500

Während die Städte im Mittelalter für Zuwanderer offen standen, änderte sich diese Situation ab 1500 aus wirtschaftlichen und Konkurrenzgründen. So war es fremden Schuhmachern und Schneidern verboten, ihr Handwerk in Feldkirch auszuüben oder gar ihre Waren hier anzubieten. Nichtsdestoweniger kam es weiterhin zum Zuzug, hauptsächlich von Fachleuten wie Ärzten, Lateinschulmeistern, Landrichtern, Künstlern. Leider allzu oft vergessen und noch kaum untersucht sind die zahlreichen Dienstboten, die es auf der Suche nach Arbeit nach Feldkirch zog und von denen sich zahlreiche für immer hier niederließen.

Zuwanderung aus dem Trentino

Mit dem Bau der Vorarlbergbahn im Jahre 1870 kam erstmals eine beachtliche Anzahl von Trentiner Arbeitern nach Vorarlberg. Die im Bahnbau eingesetzten Arbeiter wurden von in Wien befindlichen Agenturen an die Arbeitgeber vermittelt. Diese Agenturen hatten in den Dörfern - auch des Trentino - Mittelsmänner, sogenannte „capos“, die Arbeitertrupps zusammenstellten und innerhalb kürzester Zeit zu den Großbaustellen vermittelten. Nach der Baufertigstellung der Vorarlbergbahn im Jahre 1872 wurden zahlreiche dieser Trentiner arbeitslos.

Die Vorarlberger Textilindustrie erlebte zur gleichen Zeit nach einer jahrelangen Krise einen neuen Aufschwung. Modernisierungen in der maschinellen Ausrüstung führten zu Fabriksneubauten im ganzen Land, den Arbeitskräftemangel versuchte man über Arbeitsvermittler zu beheben. So errichtete beispielsweise die Firma Getzner, Mutter & Cie. 1870 eine neue Buntweberei in Bludenz und engagierte Arbeiter aus dem Trentino.

Literatur: Gerda Leipold-Schneider, Bevölkerungsgeschichte Feldkirchs bis ins 16. Jahrhundert. Feldkirch 1991.
Karlheinz Burmeister, Robert Rollinger, Auswanderung aus dem Trentino, 1995. Einwanderung nach Vorarlberg.

Zwei Jahre später stellte die in Kennelbach befindliche Firma Jenny & Schindler erstmals Trentiner Arbeiter in ihrer Spinnerei an. Die Feldkircher Firma Carl Ganahl & Co. beschäftigte erstmals 1872 eine Trentinerin, seit 1874 wurden vermehrt Arbeiter aus dem Trentino eingesetzt. Auch in der am Leonhardsplatz befindlichen Spinnerei der Firma Getzner, Mutter & Cie. waren Trentiner beschäftigt. Die Firma errichtete für sie ein eigenes Arbeiterhaus, das Kompaniehaus, das im Volksmund spöttisch als „Polentavilla" bezeichnet wurde. Man machte sich damit über die Hauptspeise der Trentiner, die aus Maismehl gekochte Polenta, lustig. War nicht auch die Hauptspeise der Vorarlberger, der Riebel, aus Maismehl?

Die Trentiner organisierten sich in eigenen Vereinen, die auch Unterhaltungsabende für ihre Landsleute im Saalbau abhielten.

Bemerkenswert ist, dass in den 1990er Jahren in Gemeinden, wie z.B. Bludenz, Nachfahren der Einwanderer sich ihrer Herkunft besonnen, ihre Geschichte aufgearbeitet und neue Kontakte zu den Herkunftsgemeinden geknüpft haben.

Das Kompaniehaus im heutigen Ganahlareal - wo italienische Textilarbeiter untergebracht waren. Daher die spöttische Bezeichnung „Polentavilla"

Die Anfang der 40er Jahre errichtete Südtiroler Siedlung in Levis.

Opfer des Weltkrieges: Flüchtlinge

Zu den Opfern des Zweiten Weltkrieges sind neben den Millionen von Toten auch die Vertriebenen, die Flüchtlinge zu zählen. Eine erste Zuwanderungswelle fand aber bereits 1939 statt, als aufgrund der „Option" tausende Südtiroler ihre Heimat verließen und in Großdeutschland eine neue Heimat suchten. Von fanatischen italienischen Faschisten bedrängt und von den Nationalsozialisten verführt, verließen ganze Familien Südtirol. In Rekordzeit wurden in Vorarlbergs Städten und größeren Gemeinden 1940/41 nach einem einheitlichen Bauplan Siedlungen für die Südtiroler errichtet. Auch in Feldkirch, in Levis und Heiligkreuz entstanden solche Wohnanlagen für die Zuwanderer aus Südtirol.

Nach 1945 kamen auch unzählige Flüchtlingsfamilien aus dem Sudetenland, aus Osteuropa nach Vorarlberg, nach Feldkirch. Ihre ganze Habe war das Handgepäck, das sie bei der Ausweisung mitnehmen durften. Einzelschicksale dieser Vertriebenen und ihre Integration in Feldkirch wurde im Heimatbuch Tosters festgehalten. Eine lesenswerte Lektüre, aber auch bedrückend, da in den Lebenserinnerungen dieser Leute das Schicksal einer ganzen Generation komprimiert dargestellt ist.

Auf in den goldenen Westen

Noch nicht ausreichend erforscht und gewürdigt ist die Zuwanderung aus den östlichen und südlichen Bundesländern Österreichs nach Vorarlberg in der Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg und der Wirtschaftsboomphase in den 1960er Jahren. Viele dieser Arbeiter fanden auf den Großbaustellen an den Staudammbauten im Montafon Arbeit, andere fanden in der rapid wachsenden Vorarlberger Industrie einen neuen Arbeitsplatz. Ohne diese Leute wäre der Westen wohl nicht goldglänzend geworden. Trotzdem hatten sie in den ersten Jahren gegen markige Sprüche und „alemannische" Vorurteile anzukämpfen, die aber wohl auch in Anerkennung des Fleißes dieser Neu-Vorarlberger verschwanden.

Türkisch-jugoslawische Arbeitszuwanderung

In der um 1960 beginnenden Hochkonjunkturphase hat Vorarlbergs Industrie die dringend benötigten Arbeitskräfte aus Jugoslawien und später auch aus der Türkei angeworben, um sie in der Textil- und Metallindustrie, im Baugewerbe und im Tourismus einzusetzen. Die meisten dieser Arbeiter wollten nur fünf Jahre in Vorarlberg bleiben und danach wieder in ihre Heimat zurückkehren. Tatsächlich blieb der Großteil von ihnen permanent hier, sie gründeten Familien und wählten Vorarlberg als neuen festen Wohnsitz. Aus Gastarbeitern wurden somit Einwanderer.

Feldkirch als neue Heimat

ZUWANDERUNG HEUTE

Rund 2.100 Personen ziehen jährlich nach Feldkirch zu: aus anderen Teilen Vorarlbergs und Österreichs, viele aber auch aus anderen Staaten. 2.649 Bürgerinnen und Bürger aus 98 verschiedenen Staaten waren es 2008. „Feldkirch akuell" hat sich umgehört, was Menschen bewegt, in die Montfortstadt zu kommen und was sie an Feldkirch besonders schätzen.

„Mein Vater war damals in Lustenau berufstätig und hat mich und meine Familie nach Vorarlberg geholt, um unsere Familie wieder zusammenzuführen. Nach dem Tod meines Vaters sind meine Mutter und meine Schwester wieder zurück in die Türkei und ich bin nach Feldkirch gezogen, da ich in Liechtenstein arbeite. Feldkirch hat eine wunderschöne Altstadt und man hat das Gefühl nicht wirklich in einer Stadt zu sein, da es sehr ruhig ist und man nicht anonym ist. Ich habe mich hier sehr gut eingelebt."

DEVRIM AKGÜL (TÜRKEI)
IN KARENZ

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

„Ich habe mich 1995 beim Landeskrankenhaus Feldkirch beworben, da der Schwerpunkt meiner Ausbildung der ausgeschriebenen Stelle entsprach. Das Feldkircher Krankenhaus verfügt über ein hohes medizinisches Niveau und gehört somit zu den besten Krankenhäusern in Vorarlberg. Die Alpenlandschaft in Feldkirch hat mich damals sehr beeindruckt. Feldkirch bietet seinen Einwohnern eine hohe Lebensqualität, Sicherheit in jeder Form und ist sehr familienfreundlich. Für mich hat Feldkirch als Stadt eine wunderbare Größe."

DR. JORGE PEREIRA (ARGENTINIEN)
OBERARZT, ABTEILUNG FÜR
GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE

„Seit August 2003 bin ich nun in Feldkirch. Ich habe viele Orte in Vorarlberg und ganz Österreich gesehen. Da mein Mann aus Feldkirch kommt, bin ich auch in Feldkirch geblieben. Mir gefällt es in Feldkirch ganz gut, mein erster Eindruck war ‚Märchenstadt'. Ich finde es hier gemütlich - einfach ‚klein und fein'. Für Familien mit Kleinkindern ist Feldkirch besonders geeignet."

TATJANA FUJS (RUSSLAND)
SOZIALARBEITERIN

„Ich komme aus Bruneck (Südtirol) und habe in Wien Biologie studiert. Dort habe ich auch meinen Mann kennengelernt, mit dem ich dann 1991 nach Feldkirch gezogen bin. Feldkirch ist mittlerweile meine Heimat geworden. Ich mag das mittelalterliche Stadtbild, welches mich ein bisschen an meine ursprüngliche Heimatstadt erinnert. Ich finde die Größe der Stadt angenehm und nicht zuletzt schätze ich die Nähe zu den Bergen."

DR. TRUDI TIEFENTHALER (ITALIEN)
BIOLOGIN UND
ORTSVORSTEHERIN VON LEVIS

„Anfang der 90er Jahre bin ich von Serbien nach Feldkirch gekommen. Für meine Familie und mich wirkte Feldkirch damals sehr vielversprechend. So ist es beispielsweise sehr praktisch, dass die Kindergärten und die Volksschulen in der Nähe liegen. Auch das große Engagement, das Feldkirch seinen Vereinen entgegen bringt, finde ich toll. Was mir besonders an Feldkirch gefällt ist, dass es viele grüne Oasen gibt und die Stadt sich für die Umwelt einsetzt."

BOBAN KRSTIC (SERBIEN)
INGENIEUR

„Ich habe einen Traum …“

GEDANKEN VON DOMPFARRER MONSIGNORE RUDOLF BISCHOF

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können. Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird. Ich habe einen Traum heute …

Diese Rede hielt Martin Luther King bei seinem berühmten Marsch auf Washington am 28. August 1963. Niemals hätte er sich aber damals träumen lassen, dass 46 Jahre später ein Farbiger zum Präsident von Amerika gewählt wird. Da ist zu einem Teil Integration gelungen, weil sich Menschen engagierten, sich den Problemen gestellt haben, und sich in die Bildungsgesellschaft eingelassen haben. Martin Luther King hat für diesen Weg immer zu Gewaltlosigkeit aufgerufen.

Verharmlosung und Radikalisierung sind keine Lösung

Integration gelingt nicht, wo radikalisiert und lamentiert wird. Da entsteht nur neue Gewalt, da werden Wunden geschlagen, die nicht leicht verheilen, da wird der Weg durch eine radikale Problematik verlängert.

Integration geschieht aber auch nicht durch Verharmlosung der Probleme, sondern dadurch, dass man der Problematik in die Augen schaut. Es ist nun einmal so, dass in vielen Schulklassen schon mehr zweiheimische als einheimische Kinder da sind.

Dompfarrer Monsignore Rudolf Bischof

Eskalationen vermeiden

In jedem Konflikt gibt es Eskalationen. Sie werden oft durch Scharfmacher geschürt. Diesen Scharfmachern soll keine Gruppe einen Raum geben.

Auf Erfahrungsmuster zurückgreifen

Österreich hat von der Geschichte der Monarchie her einen reichen Erfahrungsschatz in der Integration: Wir in Vorarlberg haben ebenso durch Jahrhunderte solche Erfahrungen gemacht. Alle, die aus dem Trentino, Südtirol, der Steiermark oder Kärnten, später aus Slowenien, Kroatien und Serbien eingewandert sind, sind für uns alle wertvollste MitbürgerInnen und Mitmenschen geworden.

Einander Kennenlernen und Verstehen

Am Anfang jeden Miteinanders stand und steht das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen. Da steht das Schätzenlernen der Kultur des andern. Die Versöhnung in Europa hat mit dem Schüleraustausch begonnen und ein starkes Fundament bekommen. Ausgrenzung und Ghettoisierung hat nie zu einer Lösung geführt.

Gemeinsame Sprache

Um dies zu erreichen ist es wichtig, dass wir eine gemeinsame Sprache finden. So steht am Beginn jeder Integration auch der Sprachunterricht.

Teilhabe an der Gesellschaft

Das Engagement in Vereinen fördert die Integration stark, nicht nur für den einzelnen Migranten, sondern auch für alle Mitglieder des Vereines. Dies zeigen schon gemachte Erfahrungen. Begegnungen im Alltag, in der Nachbarschaft oder ein einfacher Gruß auf der Straße können oft weiterführen als kompliziert gemachte Angebote. Von Mensch zu Mensch beginnt Integration.

Aktive Teilhabe am sozialen Leben

Ein auf friedlichen Ausgleich bedachtes Zusammenleben in unserer Gesellschaft kann nur gelingen, wenn sich möglichst viele an deren Gestaltung beteiligen und soziales Engagement füreinander zeigen.

Keine Parallelgesellschaften

Parallelgesellschaften führen meistens zu Konkurrenzierungen, manchmal auch zu Konflikten.

Annahme der Integrationsangebote

Es werden so viele Integrationsangebote besonders auch für Kinder gestellt - im Kindergarten, in der Schule. Sie sollten genutzt werden, denn mit den Kindern wächst auch das Einleben in die Gesellschaft.

Geduld haben

Integration braucht auch Zeit, sie geschieht nicht durch ein plötzliches Wunder. Meistens geht sie über Generationen. So kann sie auch nicht in kürzester Zeit erzwungen werden, sie kann nur wachsen und Wachstum braucht Zeit.

In diesem Sinne können wir gemeinsam an einer glücklichen Zukunft bauen, die Frieden und nicht Kampf verheißt.

Integrationsleitbild der Stadt Feldkirch

GRUNDLAGE DER INTEGRATIONSARBEIT

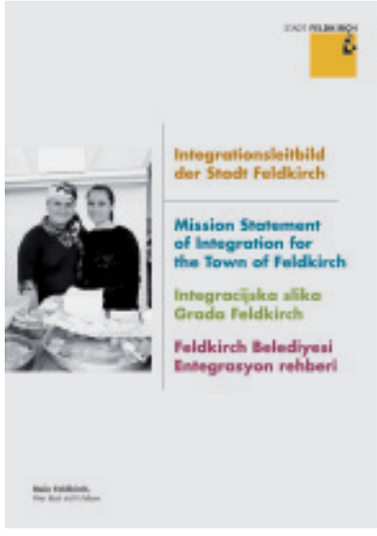
Vor nunmehr vier Jahren, im Dezember 2005, hat die Stadt Feldkirch einen eigenen Integrationsausschuss eingerichtet. Zur Vorsitzenden des Integrationsausschusses wurde Landtagsvizepräsidentin Dr. Gabriele Nussbaumer gewählt. Im Stadtrat ist seither Vizebürgermeisterin Erika Burtscher für das Thema Integration politisch verantwortlich.

Die Stadt Feldkirch hat sich jedoch nicht erst mit der Gründung des Integrationsausschusses die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu einem wichtigen Ziel gesetzt. Die Förderung der sozialen und kulturellen Vielfalt, der gleichberechtigte Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen sowie die Möglichkeiten der Mitgestaltung sind seit vielen Jahren Grundsätze von gelebter Integration in Feldkirch.

„Wir sehen Integration als Querschnittsthema, das in die Arbeit aller Abteilungen in der Verwaltung mit einfließt", so Vizebürgermeisterin Erika Burtscher. Dadurch bestätige sich einerseits die Wichtigkeit der Thematik, andererseits zeige sich aber auch die große Bandbreite von Integration und möglichen Ansatzpunkten.

„In der Stadt Feldkirch sollen sich alle Menschen wohl fühlen. Unabhängig ihrer Herkunft, ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, soll allen Menschen in Feldkirch Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden. Dafür sind alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen mitverantwortlich."

INTEGRATIONSLEITBILD
DER STADT FELDKIRCH



Das Integrationsleitbild der Stadt Feldkirch liegt seit kurzem als viersprachige Broschüre auf und ist in der Abteilung Integration erhältlich.

Wertvolle Wegweiser

Im März dieses Jahres hat die Feldkircher Stadtvertretung einstimmig das Feldkircher Integrationsleitbild beschlossen. Damit wurde ein politisches Statement gesetzt, vor allem aber auch ein Wegweiser für die tägliche Arbeit in der Verwaltung verabschiedet.

Dr. Kurt Greussing, Sozialwissenschaftler und einer der führenden Experten zum Thema Integration in Vorarlberg und darüber hinaus, hat das Feldkircher Integrationsleitbild aufbauend auf die in den letzten Jahren erfolgten Vorarbeiten verfasst. Es dient seither in der Stadtverwaltung als Grundlage der Integrationsarbeit. „Das Integrationsleitbild soll aber auch allen Interessierten und in der Integrationsarbeit tätigen Institutionen, Organisationen und Vereinen in ihren Aufgaben als Denkanstoß dienen", so Mag. Heike Sprenger, Büro für Integration im Rathaus.

„Der Integrationsausschuss in Feldkirch ist eine politische Plattform, um die neuen Entwicklungen im Bereich der Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern zu analysieren, zu diskutieren und Maßnahmen für eine bessere Verständigung zwischen den Kulturen und den einzelnen Menschen zu initiieren.

Der Rahmen unserer Arbeit ist das einstimmig beschlossene Integrationsleitbild, das unsere Vorstellungen einer gelingenden Integration beinhaltet und politische und verwaltungsinterne Zuständigkeiten klärt. Wir wollen uns an den vielen guten Beispielen orientieren und Chancen für diejenigen eröffnen, die sich integrieren wollen. Im Hinblick auf den gesellschaftlichen Frieden in Feldkirch werden wir aber auch sehr genau auf die Probleme achten und versuchen, Lösungen zu finden, die den legitimen Wünschen möglichst aller Bürger und Bürgerinnen gerecht werden. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass alle in Feldkirch wohnhaften Menschen miteinander kommunizieren können. Das setzt die Kenntnis der deutschen Sprache voraus, die wir mit einem niederschwelligen Kursangebot fördern wollen. Kinder haben nur dann eine wirkliche Chance für eine gute Ausbildung, wenn sie früh genug deutsch sprechen."

DR. GABRIELE NUSSBAUMER,
OBFRAU DES
INTEGRATIONSAUSSCHUSSES

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

Anlaufstelle in Integrationsfragen

ABTEILUNG INTEGRATION

Als Broschüre erhältlich

Das Feldkircher Integrationsleitbild ist keine Abhandlung eines mittelfristigen Maßnahmenkatalogs. Im Gegenteil - das Leitbild ist vielmehr ein langfristig gültiges Grundsatzpapier. Für jeden, der Interesse hat, ist das Leitbild nun auch in Form einer viersprachigen Broschüre in der Abteilung Integration, Schmiedgasse 5, erhältlich.

Der Feldkircher Künstler Nikolaus Walter hat den von Dr. Kurt Greussing verfassten Text mit Fotos ergänzt und vermittelt in der ihm eigenen Bildsprache seine ganz persönliche Sichtweise zum Thema Integration in Feldkirch.

Für weitere Fragen, Informationen und Auskünfte steht Ihnen Mag. Heike Sprenger, Abteilung Integration im Rathaus, Schmiedgasse 5, gerne zur Verfügung (Tel.: 304-1280; heike.sprenger@feldkirch.at).

Die Abteilung Integration mit Leiterin Mag. Heike Sprenger ist innerhalb der Feldkircher Stadtverwaltung erster Ansprechpartner in Fragen Integration und die zuständige Fachstelle.

Integration wird im Feldkircher Rathaus als Querschnittsaufgabe verstanden. Das heißt, dass die einzelnen Fachabteilungen der Verwaltung in ihrem jeweiligen Bereich auch für das Thema Integration verantwortlich sind.

Unterstützung erhalten sie dabei von der Fachabteilung in der Schmiedgasse 5, wo auch alle Integrationsaktivitäten koordiniert werden. Seit vier Jahren kümmert sich auf politischer Ebene ein eigener Integrationsausschuss mit Obfrau Dr. Gabriele Nussbaumer um das Thema Integration.

„Integration ist ein dauernder Prozess und somit eine wandelbare, langfristige und sich stetig verändernde gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Diese ist immer abhängig von den AkteurInnen, die den Prozess mitgestalten. Wichtigstes Ziel für mich, als eine dieser AkteurInnen ist es, Chancengleichheit, Toleranz und Akzeptanz zu fördern."

MAG. HEIKE SPRENGER

Miele
Verlässlichkeit für viele Jahre
Sparen Sie mit Miele doppelt –
Geld und Energie!
Jetzt € 100,- Spar-Bonus auf die energiesparenden
Miele Eco Waschmaschinen & Wärmepumpentrockner!
Zum Beispiel:
Trockner Eco T 8627 WPC
• EE-Klasse A
• 1–6 kg Schontrommel
€ 1.369,-
*JETZT MIT GUTSCHEIN € 100,- ZUSÄTZLICH SPAREN
ELEKTRO ZIMMERMANN

Wen kümmert Integration?

WERTVOLLE PARTNER IN FELDKIRCH

In Feldkirch widmen sich seit vielen Jahren eine Reihe von Institutionen dem Thema Integration. Dabei geht es um Unterstützung für Flüchtlinge, um Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen, um spezielle Bildungsangebote oder um Verständigung zwischen verschiedenen Religionen.

1.500 Menschen haben 2009 in Vorarlberg in einem von insgesamt 175 Arbeiterkammer-Kursen gemeinsam Deutsch gelernt, wobei neben Sprachkenntnissen immer auch unsere Kultur vermittelt wird.

Stadt Feldkirch

Die gleiche Sprache zu sprechen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, wenn es um Integration geht. Um sprachliche Defizite frühzeitig zu erkennen, die Kinder zu fördern und damit allen Kindern gleiche Chancen für ihren weiteren Bildungsweg zu bieten, wird seit fünf Jahren an allen Feldkircher Kindergärten sprachliche Frühförderung angeboten. Allein heuer werden 272 Kinder auf diese Weise unterstützt.

Parallel dazu werden in Feldkirch aber auch Sprachkurse für Kinder und Mütter angeboten. Denn Ziel ist es, nicht nur die Kinder zu fördern, sondern ebenso sicherzustellen, dass Deutsch lernen zu Hause gemeinsam fortgesetzt wird.

Neben Sprachkursen lädt die Stadt Feldkirch einmal im Jahr zum Interkulturellen Nachmittag in der Marktgasse. Bei diesem gemeinsamen Fest wird deutlich, wie groß die kulturelle Vielfalt in Feldkirch ist. Indem sich die verschiedenen Kulturen mit Tänzen, mit Gesang oder auch typischen Speisen präsentieren, können fremde Kulturen, aber auch die eigene vermittelt werden. Vor allem aber findet Begegnung zwischen den Kulturen statt.

Anstoß zur Begegnung und zu vermehrtem Austausch ist darüber hinaus der Empfang für neue Staatsbürger, zu dem Bürgermeister Berchtold einmal im Jahr ins Rathaus lädt.

Caritas Flüchtlingshilfe

Die Flüchtlingshilfe der Caritas kümmert sich um all jene Menschen, die in Österreich um Asyl angesucht haben und nach Feldkirch kommen. Im Haus Abraham in Gisingen finden Erwachsene und Kinder Unterkunft. In der Wohngemeinschaft am Rosamichlweg sind jene jugendlichen Mädchen und Burschen untergebracht, die minderjährig und ohne Begleitung nach Österreich gelangt sind. Derzeit werden 136 Asylanten in Feldkirch betreut.

Die Bearbeitung und Erledigung eines Asylantrags dauert durchschnittlich drei bis vier Jahre, in manchen Fällen bis zu zehn Jahre. In dieser Zeit ist es den Betroffenen gesetzlich nicht erlaubt, einer Beschäftigung nachzugehen. Das Caritas-Projekt „Nachbarschaftshilfe" versucht, diese Zeit sinnvoll zu überbrücken und Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. (Wenn Sie Nachbarschaftshilfe oder Unterstützung benötigen, wenden Sie sich an die Caritas, Tel.: 200-1770).

Darüber hinaus gibt es bei der Caritas eine eigene Stelle, die sogenannte Konventionsflüchtlinge betreut. Das sind Menschen, die aufgrund von Menschenrechtsverletzungen in ihrem Land als Flüchtlinge anerkannt sind und in Österreich aufgenommen wurden. Um die erlebten, oft traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten, aber auch um ganz praktische Dinge beim Start in unserer Gesellschaft bewältigen zu können, bietet die Caritas Unterstützung (z.B. Deutschkurse, erste Wohnmöglichkeiten, …).

Sprachliche Frühförderung an Feldkirchs Kindergärten trägt dazu bei, dass alle Kinder gleiche Startchancen für ihren Bildungsweg bekommen. 272 Kinder wurden heuer gefördert.

Offene Jugendarbeit

Ein weiterer wichtiger Partner im täglichen Bemühen um Integration ist die Offene Jugendarbeit Feldkirch (OJAF). In zwei Jugendhäusern - im Graf Hugo und im TWOgether - finden Jungendliche mit und ohne Migrationshintergrund ein niederschwelliges Angebot.

Die Offene Jugendarbeit ist für diese Jugendlichen eine erste Anlaufstelle, wo Kontaktpersonen für sie da sind. Aus Kontakten zu Jugendlichen ergeben sich Einblick in deren persönliche Situation und entsprechende Unterstützungsangebote. D.h. MitarbeiterInnen der OJAF begleiten Jugendliche z.B. zur Schuldenberatung, zum IfS-Jobcoaching oder zu Qualifizierungsprojekten wie der „Startbahn" der Caritas.

Ziel ist es, die vorhandenen Angebote zu nutzen und Jugendliche an die jeweils kompetenten Stellen zu vermitteln.

Die Offene Jugendarbeit realisiert darüber hinaus aber auch eigene Projekte, wie z.B. „Gilz4Gilz", das sich mit struktureller Gewalt gegenüber Mädchen (z.B. in Familien mit migrantischem Hintergrund) befasst hat oder das Projekt „Walk your line", wo es um Gewaltprävention und Begegnung unterschiedlicher Jugendgruppen ging.

Arbeiterkammer

Im Bereich Bildung und Integration ist in Feldkirch das Bildungscenter der Arbeiterkammer ein wichtiger Partner. In den dort angebotenen Integrationssprachkursen wird für neuzugezogene Bürgerinnen und Bürger ein wichtiger Beitrag zu einem guten Start und zur Eingliederung in unsere Gesellschaft geleistet. Vorarlbergweit wurden 2009 insgesamt 175 Kurse „Deutsch als Fremdsprache" angeboten. 1.530 Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer haben dort ihre Deutschkenntnisse verbessert.

Femail

Eine spezielle Anlaufstelle für Frauen mit migrantischem Hintergrund ist das Femail in der Marktgasse. Eine türkischsprachige Hotline berät dort migrantische Frauen in allen Lebenslagen (z.B. Aufenthaltsrecht, Staatsbürgerschaftsrecht und Ausländerbeschäftigungsrecht). Auch das Femail versteht sich als Institution, die über das genannte Netzwerk an Angeboten informiert und Betroffene entsprechend weitervermittelt.

Büro für Interkulturelles

Das Büro für Interkulturelles im Diözesanhaus in Feldkirch bietet Hilfe für ausländische Schülerinnen und Schüler bei Schul- und Sprachproblemen, berät MigrantInnen und führt Integrationsprojekte durch.

Partner in Sachen Integration

Stadt Feldkirch
Abteilung Integration
Mag. Heike Sprenger
Schmiedgasse 5, Feldkirch
Tel.: 304-1280

Caritas
Katholische Kirche Vorarlberg
DSA Martin Fellacher
Schlossgraben 6, Feldkirch
Tel.: 200-1780

Offene Jugendarbeit Feldkirch
DSA Gerhard Keckeis
Widnau 10, Feldkirch
Tel.: 71141

AK-Bildungscenter
Widnau 2-4, Feldkirch
Tel.: 050-258-4000

Femail
Fraueninformationszentrum Vorarlberg
Marktgasse 6, Feldkirch
Tel.: 31002

Diözesanhaus Feldkirch
Büro für Interkulturelles
Paul Nikolic
Bahnhofstraße 13, Feldkirch
Tel.: 3485

Deutlich verbessertes Angebot

DURCH FAHRPLANWECHSEL BEIM STADTBUS UND LANDBUS

Der Stadtbus Feldkirch und der Landbus Oberes Rheintal werden ihr Angebot für die Fahrgäste mit Fahrplanwechsel am Sonntag, den 13. Dezember, deutlich ausweiten. Es handelt sich um den größten Ausbau seit Bestehen des Stadtbusses.

Mit diesem attraktiven Angebot, das viele Verbesserungen mit sich bringt, wird eine maßgebliche Steigerung der Nachfrage zu erwarten sein. Den neuen Fahrplan für 2010 bekommen alle Feldkircherinnen und Feldkircher rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel zugestellt.

Ab 13. Dezember ist der neue Fahrplan gültig.

Die wichtigsten Änderungen sind:

Viertelstundentakt auf den Linien 1, 2 und 4

Der Stadtbus bedient künftig von Montag bis Freitag, in der Zeit von 5.30 bis 19.30 Uhr, alle Feldkircher Ortsteile mit den Linien 1, 2 und 4 im Viertelstundentakt. Damit ergeben sich auch Umstiegsmöglichkeiten von der Linie 3 und 4 auf die Linie 2 in Richtung Landeskrankenhaus.

Anbindung Landeskrankenhaus

Eine gute Nachricht für Bedienstete, Besucher und Patienten: Die Anbindung an das LKH Feldkirch wird attraktiver denn je. Nicht nur die Verbindungen werden verbessert, auch die Anschlüsse und Dienstzeiten sind größtenteils aufeinander abgestimmt.

Ausbau Samstagnachmittag

Auf Wunsch der Fahrgäste wird auch das Angebot für den Freizeitverkehr deutlich ausgebaut. Die Linien 3, 4, 5, 6 und 7 fahren neu auch am Samstagnachmittag. Der bisherige Stundentakt der Linien 1 und 2 wird auf einen Halbstundentakt ausgeweitet. Diese Linien stehen somit allen Fahrgästen als Zubringer zu Sport- und Freizeiteinrichtungen, für Ausflüge oder für den Besuch in der Stadt zur Verfügung.

Viertelstundentakt für Levis, Altenstadt - neue Linie 56

Mit Einführung der neuen Linie 56, die wochentags von Feldkirch nach Rankweil fährt, wird im Bereich zwischen Feldkirch und den Einkaufszentren Feldkirch Nord, der bestehende Halbstundentakt der Linie 68 zum Viertelstundentakt verdichtet. Dadurch ergibt sich für die Stadtteile Levis und Altenstadt eine grundlegende Angebotsverbesserung. Die Linie 56 streift auf ihrem Weg das Industriegebiet Rankweil (neue Haltestelle „Betriebsgebiet L 190“) und fährt weiter ins Zentrum von Rankweil, mit Bedienung neuer Haltestellen beim Herz-Jesu-Heim, beim Sportplatz Gastra und in der Südtirolersiedlung.

FELDKIRCH MOBIL
VORBILDLICH UNTERWEGS

Neue Busse

Neben den vielen aufgezählten Verbesserungen bringt der Fahrplanwechsel auch den Einsatz von vier neuen Omnibussen mit sich, die bereits seit kurzem zu sehen sind. Bei zwei Bussen handelt es sich um Neuanschaffungen, zwei ersetzen ältere Fahrzeuge aus dem Jahr 1999, die jeweils mehr als 600.000 Kilometer im Feldkircher Stadtverkehr unterwegs waren. Die Busflotte der Firma Niggbus, die aus insgesamt 20 Fahrzeugen besteht, wurde durch den Austausch nicht nur weiter verjüngt, sondern ist jetzt zusätzlich noch ein Stück umweltfreundlicher unterwegs. Die Firma Niggbus kaufte seit Beginn im Jahr 1990 insgesamt 28 neue Busse für Feldkirch.

Das Angebot für den Freizeitverkehr wurde deutlich ausgebaut, vor allem für den Samstagnachmittag.

Achtung! Neue Haltestellenaushänge

Im Zuge des Fahrplanwechsels im Dezember ist es notwendig, bei 103 Haltestellen in Feldkirch die Fahrpläne auszutauschen. Die Mitarbeiter vom Bauhof wenden dafür jedes Jahr rund 40 Stunden auf. Damit es zu keiner Verwechslung kommt, werden die ausgetauschten Fahrpläne mit der Notiz „Achtung! Dieser Fahrplan ist erst ab Sonntag, 13. Dezember 09 gültig!“, gekennzeichnet. Leider kommt es immer wieder vor, dass diese Hinweise mutwillig entfernt werden. Die Verantwortlichen beim Stadtbus empfehlen daher in der Woche vor Fahrplanwechsel, den noch gültigen Fahrplan mitzuführen.

Sprechstunden der StadträtInnen

FÜR IHRE FRAGEN UND ANLIEGEN

BÜRGERMEISTER MAG.
WILFRIED BERCHTOLD

jeden Dienstag, 17 bis 18 Uhr und
Donnerstag, 9.30 bis 11 Uhr
(Auskunft: Tel. 304-1111)
Um tel. Voranmeldung wird gebeten.

- Allgemeine Verwaltung
- Personalangelegenheiten
- Archiv und Bibliothek
- Sicherheits-, Hilfs- und Rettungswesen
- Feuerwehrwesen

VIZEBÜRGERMEISTERIN
ERIKA BURTSCHER

nach telefonischer Vereinbarung
(Auskunft: Tel. 304-1111)

- Jugend
- Musikschule
- Sport und Sportstätten
- Integration

STR DR.
BARBARA SCHÖBI-FINK

jeden Dienstag, 9 bis 10 Uhr
(Auskunft: Tel. 304-1231)

- Sozial- und Gemeinwesen
- Familie und Frauen
- Senioren
- Wohnungswesen
- Gesundheits- und Gemeindesanitätswesen
- Leichen- und Bestattungswesen

STR
WOLFGANG MATT

jeden Montag, ab 14 Uhr
(Auskunft: Tel. 304-1323)
Um tel. Voranmeldung wird gebeten.

- Finanzen und Vermögen
- Wirtschaft und Fremdenverkehr
- Landwirtschaft und Forst

STR
MARLENE THALHAMMER

jeden Montag ab 13.30 Uhr
(Auskunft: Tel. 304-1401)
Um tel. Voranmeldung wird gebeten.

- Umweltschutz und Abfallwirtschaft

STR DR.
KARLHEINZ ALBRECHT

jeden Montag Nachmittag nach
telefonischer Vereinbarung
(Auskunft: Tel. 304-1160)

- Kultur

STR DR.
GUNTRAM REDERER

jeden Montag, 14 bis 15 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
(Auskunft: Tel. 304-1261)

- Schulen
- Büchereien
- Kindergärten und Kinderbetreuung

STR DR.
ANGELIKA LENER

jeden Montag, 10 bis 11.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
(Auskunft: Tel. 304-1401)

- Stadtentwicklung und Stadtplanung
- Raumplanung und Verkehrsplanung
- Altstadterhaltung und Denkmalschutz
- Hochbau

STR
RAINER KECKEIS

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
(Auskunft: Tel. 304-1401)

- Stadtwerke
- Straßenbau und Straßenerhaltung
- Kanal- und Wasserbau

Feldkircher Ortssprechtage 2009

DIALOG UND PERSÖNLICHER KONTAKT

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

Vom 28. September bis 22. Oktober fanden die Ortssprechtage 2009 statt. Bei allen Terminen standen Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold, sämtliche Stadträte, die Ortsvorsteher sowie Mitarbeiter der Fachabteilungen und Unternehmen der Stadt Feldkirch für Anliegen und Fragen aus der Bevölkerung bereit.

Dabei ging es hauptsächlich um Fragen zu den im Rahmen der Ortssprechtage vorgestellten wichtigen Großprojekten. Die Bewohner aller sieben Stadtteile waren geladen, sich über die Pläne für das neue Montforthaus, die Verkehrsplanung Feldkirch Süd, das Gesamtverkehrskonzept, das vor der Generalsanierung stehende Schulzentrum Oberau oder das Kraftwerksprojekt am Illspitz zu informieren und zu diskutieren.

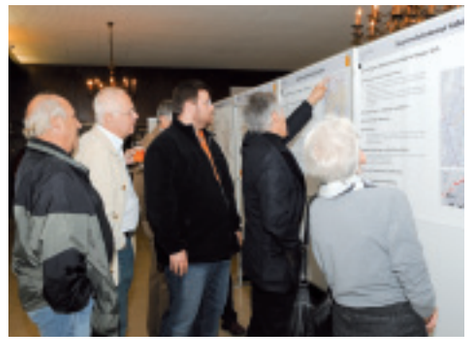
Der persönliche Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern ist Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold ein großes Anliegen.

Bevölkerung einbinden

„Diese Projekte haben für die Zukunft der Stadt große Bedeutung", betonte Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold. Schon bei der Planung wurde deswegen auf breite Information und bestmögliche Einbindung der Betroffenen sowie der interessierten Bürgerinnen und Bürger großer Wert gelegt. Bei den Ortssprechtagen wurden jeweils anschauliche Filme, Pläne und Modelle zu den Projekten gezeigt. Bürgermeister Berchtold und seine StadtratskollegInnen freuten sich über eine sehr große Zustimmung zu den vorgestellten Bauvorhaben und auch über viel Lob für die Einladung zum Dialog bei den Ortssprechtagen.

Vizebürgermeisterin Erika Burtscher im Gespräch über das Sport- und Freizeitzentrum Oberau.

Auch die Stadträtinnen und Stadträte, im Bild Dr. Guntram Rederer, diskutierten mit den interessierten Gästen zu den geplanten Großprojekten wie etwa das Schulzentrum Oberau.



Vom 28. September bis 22. Oktober konnten sich die BürgerInnen bei sieben Ortssprechtagen über aktuelle Themen informieren.

Pläne, Modelle und ein eigens für die Ortssprechtage produzierter Film veranschaulichten die vorgestellten Projekte.

Platz für alle Dreijährigen geschaffen

AUSBAU DES BETREUUNGSANGEBOTS AN FELDKIRCHS KINDERGÄRTEN

Am 12. Oktober konnten 32 Kinder aus Gisingen den neuen Kindergarten Hämmerlestraße in Besitz nehmen. Mit der Anmietung der ehemaligen „Buchhaltervilla“ der Firma Hämmerle hat die Stadt Feldkirch auf die steigende Nachfrage für die Betreuung von Kindern ab dem dritten Lebensjahr reagiert.

Zur offiziellen Eröffnung am 28. November durch Landesrat Siegi Stemer, Stadtrat Guntram Rederer und Bürgermeister Berchtold konnten zahlreiche Interessierte begrüßt werden. Viele Feldkircherinnen und Feldkircher nutzten darüber hinaus den „Tag der offenen Tür“, um sich selbst ein Bild vom neuen Kindergarten zu machen, der von Jasmin Bertschler geleitet wird.

Auf insgesamt vier Ebenen befinden sich zwei Gruppenräume mit je einem Ausweichraum, ein Bewegungsraum, ein Kreativraum und eine Küche. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde im Auftrag der Fa. Hämmerle vom Architekturbüro Gohm Hiessberger renoviert und den Bedürfnissen eines Kindergartens angepasst.

160 Kinder aufgenommen

Durch die Änderung des Kindergartengesetzes können seit Herbst bereits Dreijährige einen Kindergarten besuchen. Rund die Hälfte aller dreijährigen Kinder in Feldkirch, insgesamt 160 an der Zahl, nutzt dieses Angebot. „Besonders freut uns“, so Bürgermeister Berchtold, „dass alle Dreijährigen, die Bedarf angemeldet hatten, im heurigen Kindergartenjahr aufgenommen werden konnten.“

Die Alte Buchhaltervilla der Firma Hämmerle ist hervorragende Unterkunft für den jüngsten Feldkircher Kindergarten.

STR DR. GUNTRAM REDERER

„Feldkirchs Kindern geht es gut! Eltern können sich entscheiden, ihre Kinder in der eigenen Familie zu betreuen oder sie in einer Vielzahl von neu geschaffenen Betreuungsstätten und auch in neu aufgebauten Ganztagesformen unterzubringen. Dort werden sie von engagierten PädagogInnen in besten Rahmenbedingungen gefördert und betreut. Die zunehmenden Auslastungszahlen zeigen, dass die Feldkircher Eltern diesen Angeboten voll und ganz vertrauen. Ich sehe in dieser Mischform der eigenen familiären Betreuungsarbeit und der städtischen Angebote eine hocherfreuliche Entwicklung, die weiter ausgebaut werden muss.“

20 neue Mitarbeiterinnen

Dafür wurden in Feldkirch insgesamt sechs zusätzliche Gruppen eingerichtet. Neben der Anmietung der ehemaligen „Buchhaltervilla“ in der Hämmerlestraße in Gisingen wurde der Kindergarten Franz-Heim-Gasse in Nofels um eine zusätzliche Gruppe erweitert. Weiters wurden in den Kindergärten Gisingen Runa, Tosters Alvierstraße und in Altenstadt Im Grisseler Provisorien errichtet, die bezüglich Ausstattung und Einrichtung kaum Wünsche offen lassen. Um auch die pädagogische Qualität in den Kindergärten beizubehalten wurden zusätzlich 20 neue Mitarbeiterinnen angestellt.

Für dieses erweiterte und verbesserte Betreuungsangebot waren im heurigen Jahr Investitionen im Umfang von 177.000 Euro erforderlich. Im kommenden Jahr sind weitere rund 3,3 Millionen Euro nötig, um den zusätzlichen räumlichen Bedarf abzudecken.

Der erste Kindergarten in Gisingen war der Betriebskindergarten der Firma Hämmerle 1928.

Hohe Betreuungsqualität

Am Beispiel Gisingen zeigt sich die hohe Qualität der Betreuung in Feldkirchs Kindergärten. In Gisingen bestehen derzeit an fünf Standorten elf Kindergartengruppen (davon drei Integrationsgruppen). Dort werden insgesamt 218 Kinder betreut. Pro Gruppe können 23 Kinder aufgenommen werden.

Ein Blick auf die historische Entwicklung des Betreuungsangebots: Im Jahre 1969 (also vor genau 40 Jahren) wurden im Kindergarten Gisingen Dorf noch 123 Kinder in drei Gruppen betreut. Das waren kaum noch vorstellbare 41 Kinder (!) pro Gruppe - fast doppelt so viele, wie die heutige Höchstgrenze erlaubt. Auch dies ist ein Beweis für die heute hohe Qualität der pädagogischen Betreuung, die individuelle Förderung der Kinder möglich macht.

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

Zwei Gruppen mit insgesamt 32 Kindern werden seit Oktober im neuen Kindergarten Hämmerlestraße in den schönen Räumlichkeiten der ehemaligen „Buchhaltervilla“ betreut.

Entwicklung der Kinderbetreuung am Beispiel Gisingen

1928 - Im Hämmerleareal wird ein Betriebskindergarten eingerichtet, der durchschnittlich 45 bis 55 Kinder betreut

1951 - Errichtung eines städtischen Kindergartens im Gasthof Adler - Kindergarten Gisingen Dorf

1968 - Eröffnung einer dritten Gruppe im Kindergarten Gisingen Dorf

1975 - Eröffnung einer Kindergartengruppe in der Volksschule Gisingen Oberau

1980 - Eröffnung des Kindergartens Runa (drei Gruppen)

1987 - Öffnung einer zweiten Gruppe im Kindergarten Oberau

1995 - wurde der Kindergarten Kapf (Hämmerle) aufgelöst und als dritte Gruppe in den Kindergarten Oberau aufgenommen

2001 - Kindergarten Mörlinweg (eine Gruppe)

2005 - Öffnung einer vierten Gruppe im Kindergarten Oberau

2009 - Eröffnung des Kindergartens Hämmerlestraße (zwei Gruppen)

2009 - Erweiterung des Kindergartens Runa um eine Gruppe auf vier Gruppen

Neue Servicestelle für Pflege und Betreuung

SENIORENBETREUUNG FELDKIRCH WEITET IHR ANGEBOT AUS

Angebote zur Pflege und Betreuung älterer Menschen sind in den letzten Jahren stetig gewachsen: Unterstützung für pflegende Angehörige, Übungsgruppen für Demenzpatienten, Urlaubsbetten in den Häusern der Seniorenbetreuung oder der Seniorenmittagstisch sind nur einige Beispiele dazu. Die neue Servicestelle für Pflege und Betreuung im Haus Nofels informiert seit kurzem Betroffene über die gesamte Bandbreite an Unterstützungsmöglichkeiten und berät individuell.

Das Team der neuen Servicestelle: v.l. DSA Brigitte Gnadlinger, DSA Mirjam Burtscher, Zivildiener Felix Winkler und Leiterin Dr. Elke Obmann-Eder

„Unser Ziel ist es", so Sozialstadträtin Dr. Barbara Schöbi-Fink, „pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen in Feldkirch so lange als möglich ein Leben zu Hause zu ermöglichen. Indem die neue Servicestelle über alle vorhandenen Angebote informiert, schafft sie eine wichtige Voraussetzung dafür." Sehr wichtig werde auch die Zusammenarbeit mit den ambulanten Diensten sein, denen mit der neuen Stelle eine Unterstützung in gemeinsamen Aufgaben zur Verfügung stehe.

Neben Information und Beratung kümmert sich die Servicestelle aber auch um eine Reihe eigener Angebote. Dazu zählt beispielsweise der Seniorenmittagstreff, zu dem Senioren jeden Montag um 11.30 Uhr im Haus Schillerstraße eingeladen sind. Ebenso werden die Aktion Demenz koordiniert und regelmäßig Gruppen und Seminare für pflegende Angehörige abgehalten.

Dr. Elke Obmann-Eder ist seit 1. November mit der Leitung der Servicestelle, die im Haus Nofels untergebracht ist, betraut. Zum Team zählen darüber hinaus DSA Brigitte Gnadlinger und DSA Mirjam Burtscher sowie Zivildiener Felix Winkler.

„Wir verstehen uns als Koordinations- und erste Anlaufstelle für Betreuungssuchende. Gleichzeitig will unsere Servicestelle die Arbeit der Krankenpflegevereine und des Mobilen Hilfsdienstes unterstützen."

DR. ELKE OBMANN-EDER
LEITERIN DER SERVICESTELLE
FÜR PFLEGE UND BETREUUNG

Erster Feldkircher Sozialbericht

KENNDATEN ZUR SOZIALEN SITUATION

STR DR. BARBARA SCHÖBI-FINK

„Das Wichtigste bei der neuen Einrichtung in Nofels ist ihr Servicecharakter. Die Mitarbeiterinnen sind kompetent und äußerst bemüht, allen FeldkircherInnen, die eine Frage zur Betreuung oder Pflege eines älteren Menschen haben, unbürokratisch und schnell weiter zu helfen."

Mit der neuen Servicestelle für Pflege und Betreuung hat die Senioren-Betreuung Feldkirch ihre bestehenden Angebote erneut erweitert.

Zu den stationären und ambulanten Angeboten in den Häusern Gisingen, Nofels, Tosters und Schillerstraße kommt nun eine Informations-, Koordinations- und Beratungsstelle hinzu.

Gemeinsam mit den Partnern MOHI, den fünf Krankenpflegevereinen und dem Bürgerservice im Rathaus bietet Feldkirch somit ein umfassendes Betreuungsangebot, das je nach Bedarf auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen ausgerichtet werden kann.

Servicestelle für Pflege und Betreuung im Haus Nofels

Magdalenastraße 9, Feldkirch
Tel.: 3422-6883
servicestelle.sbf@feldkirch.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	8 bis 16 Uhr
Freitag	8 bis 12 Uhr

Einen umfassenden „Sozialbericht" hat die Stadt Feldkirch in Zusammenarbeit mit hier aktiven Sozialinstitutionen erstellt. Er soll künftig in regelmäßigen Abständen als Broschüre aufgelegt werden und durch die Zusammenstellung wichtiger Kenndaten soziale Trends besser erkennbar machen.

Tausende Daten liegen den insgesamt 40 Tabellen und Statistiken zugrunde, welche im ersten Feldkircher Sozialbericht übersichtlich aufbereitet einen konzentrierten Blick auf die soziale Lage in der Stadt ermöglichen.

Von der Bevölkerungsentwicklung samt Altersstruktur in den einzelnen Stadtteilen über die Zahl der Pflegebetten oder Sozialhilfeempfänger bis hin zum Altersdurchschnitt in der Notschlafstelle der Caritas gibt der Sozialbericht Auskunft. Sämtliche Daten sind natürlich anonym dargestellt und lassen keinen Rückschluss auf einzelne Personen zu.

„**D**ie Daten sollen uns aufzeigen, wie wir unsere sozialen Leistungen verbessern können, wo wir verstärkt tätig sein sollten und wo Anpassungen erforderlich sind", so Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold.

Das Institut für Sozialdienste, die Caritas, die Lebenshilfe, das Ehe- und Familienzentrum der Diözese, die Beratungsstelle schwanger.li sowie die Feldkircher Krankenpflegevereine und der Mobile Hilfsdienst haben für diesen Sozialbericht wichtige Daten beigesteuert, was die Aussagekraft der Broschüre erhöht. „Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich bedanken", betont Sozialstadträtin Dr. Barbara Schöbi-Fink.

Die Aussagekraft des Sozialberichtes werde auch steigen, wenn über dessen periodische Aktualisierung ein direkter Zahlenvergleich möglich wird.

Der erste Feldkircher Sozialbericht ist für alle interessierten FeldkircherInnen gratis im Rathaus Bürgerservice erhältlich. Außerdem wird er im Internet unter www.feldkirch.at als Download bereitgestellt.

IfS: Wir helfen weiter.

IM GESPRÄCH MIT DR. STEFAN ALLGÄUER

Dr. Stefan Allgäuer ist Geschäftsführer des Instituts für Sozialdienste (IfS). Das IfS ist in Feldkirch im Ganahlareal, Schießstätte 14 zu finden und bietet zahlreiche wertvolle Unterstützungsangebote. Feldkirch aktuell hat mit Dr. Allgäuer das nachfolgende Interview geführt.

Dr. Allgäuer, was machen Sie und Ihre MitarbeiterInnen beim IfS eigentlich genau?

Es gibt Situationen im Leben, da läuft einfach nichts so wie es sollte. Ich glaube, wir alle kennen das. Ich mache mir Gedanken über mein Leben und meine Zukunft und dann passiert etwas Unerwartetes. Ich muss meine Pläne über den Haufen schmeißen und mich neu orientieren. Für solche Krisen und Konfliktsituationen brauchen wir ein unterstützendes Umfeld: Eltern, Partner, Kinder, Freunde. Die MitarbeiterInnen des IfS sind für jene Menschen da, die in diesen Situationen professionelle Hilfe suchen oder brauchen. Für Menschen in Not oder in einer Krise, wenn die persönlichen Unterstützungsmöglichkeiten fehlen oder nicht ausreichen.

Können Sie ein Beispiel für eine solche Krise nennen?

Beispiele gibt es viele. Erst kürzlich habe ich mit einem jungen Mann gesprochen, der seinen Job verloren hat. Seine kleine Tochter ist knapp ein Jahr alt und die Kredite für den Wohnungskauf und das Auto müssen zurückbezahlt werden. Mittlerweile steht er vor einem großen Schuldenberg. Die Kollegen von der IfS-Schuldenberatung haben ihm dabei geholfen, seine finanzielle Situation soweit in den Griff zu bekommen, dass er mit seiner Familie über die Runden kommt. Ein weiteres Beispiel ist eine Mutter, deren 15-jähriger Sohn kein Wort mehr mit ihr spricht. Alkohol ist dabei nur eines der Probleme, die im Raum stehen. Die Erziehung scheint gescheitert und externe Hilfe ist notwendig. Gemeinsam mit einer Psychologin aus der IfS-Beratungsstelle Feldkirch konnte eine Lösung gefunden werden, die dem Sohn die notwendigen Freiheiten lässt, aber auch erzieherische Kontrolle sicherstellt.

Dr. Stefan Allgäuer
Psychologe
Geschäftsführer des IfS Vorarlberg
wohnhaft in Feldkirch-Gisingen
Jg. 1953
ehrenamtlich u.a. auch Obmann des Krankenpflegeverein Gisingen

Auch viele Fragen in Trennungs- und Scheidungssituationen, Familien- und Partnerschaftskonflikte, aber auch z.B. Burnout, Überbelastung und Depressionen führen dazu, dass sich Menschen an uns wenden.

Wer kann die Hilfe des IfS in Anspruch nehmen? Und wie kann sich die Bevölkerung von Feldkirch an Sie wenden?

Unser erstes und wichtigstes Anliegen ist die Prävention. Deshalb möchten wir Menschen ermuntern und unterstützen, in schwierigen Lebenssituationen frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dann ist es oft möglich, mit geringem Aufwand eine Klärung und Neuorientierung zu finden.

In allen Bezirken Vorarlbergs gibt es deshalb IfS-Beratungsstellen. In der Stadt Feldkirch ist sie im Ganahl-Areal (Schießstätte 14). Die Türen stehen jeder und jedem offen. Von Montag bis Freitag kann man hier ohne Voranmeldung anrufen oder auch direkt vorbeikommen. Eine erste Abklärung durch unsere Fachleute und eine erste Empfehlung für gegebenenfalls erforderliche weiterführende Maßnahmen ist hier schon möglich. Jugendliche können sich auch speziell an die IfS-Jugendberatung Mühletor wenden, die sich in der Schillerstraße 18 befindet.

Unser zweites wichtiges Anliegen ist das Handeln gegen und das Behandeln von ganz spezifischen psychosozialen Problemen. So setzt sich z.B. die IfS-Gewaltschutzstelle für den Opferschutz ein. Neben der Gewaltprävention bekommen Opfer häuslicher Gewalt diskrete Hilfestellung und kostenlose Prozessbegleitung. Die IfS-Gewaltschutzstelle befindet sich ebenfalls in Feldkirch, nämlich in der Johannitergasse 6. Dort befindet sich auch die IfS-Sachwalterschaft, die Menschen im Alter und bei Krankheit dann begleitet, wenn sie Teile ihrer eigenen Angelegenheiten nicht (mehr) selbst oder selbstständig erledigen können.

Die IfS-Assistenz - ein weiteres Angebot im IfS - unterstützt und begleitet Menschen mit Behinderung und deren Angehörige auf dem Weg zu einem möglichst selbstständigen Leben und in Fragen der Integration.

Kurz: Das Ziel des IfS ist es, die Lebensqualität sozial Schwacher zu verbessern und die Akzeptanz sozialer Randgruppen zu stärken. Wir wollen den Menschen die Probleme nicht einfach abnehmen, sondern sie befähigen und motivieren ihre Lage selbst zu verbessern.

Sie sprechen von Verbesserung der Lebensqualität sozial Schwacher. Was genau kann ich mir darunter vorstellen?

Wir vom IfS sagen: Hilfe zur Selbsthilfe. Sozial Schwache können auf wenige Ressourcen zurückgreifen. Damit meine ich nicht nur Geld oder Besitz, sondern auch soziale Aspekte wie Netzwerke, Kontakte oder das Wissen z.B. über Hilfsangebote. Wenn akute Not droht, können wir aufgrund unseres breiten Angebots an sozialen Diensten schnell und flexibel mit den Betroffenen Lösungen suchen und umsetzen. Wer sich in oder nach einer Krise neu orientieren will, muss sich selbst verstehen und kennen, sollte wissen, welche Wege möglich sind und offenstehen und dann die richtigen Schritte setzen. Uns geht es darum, Menschen zu ermutigen und sie erfahren zu lassen, dass ein neuer Anfang auch Chancen bietet. Wir unterstützen und begleiten in dieser schwierigen Zeit. Nicht umsonst sagen wir: Wir helfen weiter.

Hat die derzeitige wirtschaftliche Lage Auswirkungen auf Ihre Arbeit?

Gerade jetzt, da wir nicht wissen, wie sich die „Welt" und vor allem die Wirtschaft entwickeln wird, sind wir besonders herausgefordert, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Auf was kommt es mir im Leben wirklich an? Eine ganze Reihe an Studien belegt, dass psychische Gesundheit eine grundlegende Voraussetzung für ein zufriedenes Leben ist. Wir Menschen brauchen soziale Netzwerke und das Gefühl, etwas bewegen zu können. Wir wollen Sinn und Ziel im Leben erfahren und wir wollen gebraucht werden. Eine wichtige Grundlage für all diese Dinge ist ein fairer Ausgleich von Chancen und Ressourcen im Leben.

„Wir wollen den Menschen die Probleme nicht einfach abnehmen, sondern sie befähigen und motivieren ihre Lage selbst zu verbessern."

IFS-GESCHÄFTSFÜHRER
DR. STEFAN ALLGÄUER

Wir helfen weiter - so der Leitgedanke des IfS. In Feldkirch gibt es vier verschiedene IfS-Beratungsstellen. (Foto: IfS)

Warum ist die Arbeit des IfS für die Menschen so wichtig?

Das „Soziale" in einer Gesellschaft hat zum Ziel, eine Welt mit zu gestalten, die auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten lebenswert ist. Das IfS ist wichtiger Bestandteil des sozialen Gefüges in Vorarlberg - konkret auch in der Stadt Feldkirch - und trägt maßgeblich zu dieser Lebensqualität bei. Gerade der kürzlich erschienene Sozialbericht der Stadt Feldkirch zeigt ja eindrücklich auf, welche Leistungen die unterschiedlichen sozialen Organisationen für das Gemeinwesen erbringen. Diese Haltung - die Unterstützung der Schwächeren in einer Gesellschaft und die Hilfe in Krisen und Übergangssituationen - diese Haltung ist Ausdruck einer reifen, sozialen Gemeinschaft.

Manchen Menschen haben eine gewisse Scheu, persönlich eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Ja, so ist es. Bei uns ist die Anonymität und die Schweigepflicht ein ganz wichtiger Grundsatz. Es ist z.B. auch möglich, sich via IfS-Internetberatung (www.ifs-beratung.vol.at) an uns zu wenden. Auch hier stehen Fachpersonen kostenlos zur Verfügung.

Man muss nicht „verrückt" sein um sich helfen zu lassen. Es ist so vernünftig, wie wenn man bei einer Krankheit zum Arzt oder bei einer Autopanne zur Fachwerkstatt geht. Und Menschen, die Hilfe suchen und annehmen, sind nicht „die Schwachen". Es sind die Verantwortungsbewussten und jene Menschen, die eine Gemeinschaft tragen. Ich habe Hochachtung vor jedem, der seine Grenzen erkennt und sich dort helfen lässt.

Wir danken für das Gespräch.

IfS-Beratungsstelle Feldkirch und IfS-Schuldenberatung
Schießstätte 14 (Ganahl-Areal)
Tel.: 75902

IfS-Jugendberatung Mühletor
Schillerstraße 18
Tel.: 76729

IfS-Gewaltschutzstelle
Johannitergasse 6 (ehemals Stadtwerke)
Tel.: 82440

IfS-Sachwalterschaft
ebenfalls Johannitergasse 6
Tel.: 75191

Nähere Auskünfte und Informationen: www.ifs.at

Wohngemeinschaft sucht Ehrenamtliche

WOHNGEMEINSCHAFT MUTTER UND KIND DER CARITAS FELDKIRCH

In der Wohngemeinschaft Mutter und Kind in Feldkirch - ein Teilbereich der Caritas Vorarlberg - werden immer wieder Ehrenamtliche gesucht. Die Wohngemeinschaft unterstützt vorwiegend junge Mütter und schwangere Frauen in ihrer neuen Lebenssituation. Ziel ist es, die Frauen soweit zu stärken, dass sie den Alltag mit ihren Kindern selbstständig bewältigen können.

„Die Ehrenamtlichen sollten bereit sein, einige Stunden im Monat mit Kindern zu verbringen und Freude an der Tätigkeit haben", erläutert Diplomsozialarbeiterin Brigitte Vogel-Kemper. Engagierte Frauen und Männer sind gleichermaßen willkommen. Verlässlichkeit und psychische Stabilität sind Voraussetzungen für eine ehrenamtliche Mitarbeit. Dadurch wird es den jungen Müttern ermöglicht, Arztbesuche, Behördengänge oder Einkaufswege ohne Kinder zu erledigen. „Die Ehrenamtlichen in der Wohngemeinschaft Mutter und Kind schaffen den Müttern ein bisschen Freiraum", so Brigitte Vogel-Kemper.

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und verbringen gerne Zeit mit Kindern? Dann bietet die Wohngemeinschaft Mutter und Kind eine hervorragende Möglichkeit. (Foto: Caritas Vorarlberg)

Größtenteils sind die Bewohnerinnen zwischen 18 und 25 Jahren alt. Die Kinder sind überwiegend im Kleinkindalter. Die Frauen wohnen in kleinen Wohneinheiten innerhalb der großen Wohngemeinschaft. Dort finden maximal sieben Frauen mit ihren Kindern ein vorübergehendes Zuhause. Die Bewohnerinnen werden bei der Klärung ihrer finanziellen Situation, bei der Grundversorgung der Kinder, in Erziehungsfragen und bei beruflicher Neuorientierung von ausgebildeten Mitarbeiterinnen unterstützt.

DSA Brigitte Vogel-Kemper

Wenn auch Sie sich vorstellen können, sich ehrenamtlich in der Wohngemeinschaft zu betätigen, melden Sie sich bitte bei:

Wohngemeinschaft Mutter und Kind
DSA Brigitte Vogel-Kemper
Tel.: 200-1800
wg.muki@caritas.at

Ehrenamt im Antoniushaus

SCHENKEN SIE ZEIT

Nach dem Motto „Schenken Sie Zeit" lud das Team des Antoniushauses kürzlich zu einem Informationsabend ein.

Ehrenamtlich Tätige erzählten, wie sie ihren Einsatz im Antoniushaus gestalten und erleben. Interessierte, welche sich in Zukunft ehrenamtlich, in welcher Art auch immer, engagieren wollen, holten sich Informationen, Ideen und diskutierten über die Umsetzung des Projektes. Beim anschließenden Buffet gab es dann Gelegenheit, sich entspannt zu unterhalten, Erfahrungen auszutauschen oder etwaige Bedenken anzusprechen. Vor allem die Art des ehrenamtlichen Einsatzes wurde diskutiert.

Sollten auch Sie etwas „Zeit zu verschenken" haben und Sie soziales Engagement einbringen wollen, dann melden Sie sich doch ganz unverbindlich bei Liane Bischof, Koordinatorin Ehrenamt oder Nada Blenke, Pflegedienstleitung im Antoniushaus

Kontakt:
Antoniushaus
Alten-, Wohn- und Pflegeheim
der Kreuzschwestern GmbH
Blasenberggasse 3, Feldkirch
Tel.: 72454-41
www.antoniushaus.at

Feldkircher Adventkalender 2009

GROßE SPENDENAKTION MIT PREISEINSCHREIBEN FÜR „LICHT INS DUNKEL“

Der Feldkircher Adventkalender ist die seit über zehn Jahren erfolgreiche Spendenaktion der Stadt Feldkirch für „Licht ins Dunkel“. Der Feldkircher Adventkalender wird heuer wiederum von BR Edgar Mayer organisiert, der die großartigen Spendenerfolge der letzten Jahre auch in diesem Jahr wieder erreichen will.

Seit dem Jahr 1996 wird die Fassade der Polytechnischen Schule am Hirschgraben, direkt gegenüber vom Katzenturm in Feldkirch, zum größten Adventkalender von Vorarlberg umgestaltet. Im Dezember wird täglich jeweils ein zusätzliches Fenster illuminiert, am 24.12. erstrahlt die gesamte Fassade in hellem Glanz. Das Leuchten des Feldkircher Adventkalenders wird so zum Synonym für Solidarität und Hilfsbereitschaft frei nach dem Motto „die schönsten Geschenke sind jene, die man gibt.“

Fensterpaten

Jedes der 24 Fenster des Feldkircher Adventkalenders wird von einem „Fenstergötte“ betreut. Neben einer Sockelspende ist jeder „Fenstergötte“ auch bemüht, die Idee an seine Geschäftspartner weiter zu tragen oder durch Veranstaltungen und sonstige Aktionen dafür zu sorgen, dass „sein Fenster“ so hell wie möglich erleuchtet wird, sprich möglichst viel Spendengeld eingenommen wird. Die Aktion wird tatkräftig vom ORF Vorarlberg und von Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber unterstützt.

PreisEinschreiben

Die Fensterpaten sowie mehrere Banken und Medienpartner verteilen Gewinnkarten für das im Rahmen der Aktion veranstaltete „Feldkircher Advent PreisEinschreiben“. Von vielen Sponsoren werden Gutscheine und Sachpreise im Gesamtwert von rund 30.000 Euro für eine Verlosung zur Verfügung gestellt. Nach dem Motto „Spenden und Gewinnen“ werden diese Preise unter den Spendern verlost. Die erste Verlosung findet am 24.12. live in der „Licht ins Dunkel“ Sendung im ORF statt.

Mehrfache Gewinnchance

Beim PreisEinschreiben gilt so etwas wie ein Frühbucher-Bonus. Je früher man sich zum Mitmachen entscheidet, desto höher sind die Gewinnchancen. Die Gewinnkarte nimmt nämlich an beiden Verlosungen teil, auch wenn die Karte bei der ersten Verlosung im Dezember schon einmal gewonnen hat. Einsendeschluss ist Anfang Jänner 2010. Ein Gewinn ist jedem Spender sowie Teilnehmer beim Feldkircher Adventkalender-PreisEinschreiben schon jetzt sicher: das besondere Gefühl etwas Gutes zu tun.

Spendenkonto für „Licht ins Dunkel“*

Kto.-Nr.: 0133 bei der
Sparkasse Feldkirch, BLZ 20604

Kto-Nr.: 44.446 bei der
Raiffeisenbank Feldkirch, BLZ 37.422

Adventkalender Fensterpaten 2009

1 Werbegemeinschaft Feldkirch
2 logwin, your logistics
3 Schenk Intercoiffeur, Feldkirch
4 Sparkasse Feldkirch
5 Pasdar Teppiche
6 Loacker Tours, Götzis
7 Musikschule der Stadt Feldkirch
8 Wiener Städtische Versicherung, Landesdirektion
9 Ernst Quadro
10 Raiffeisenbank Feldkirch
11 Die Vorarlberger Rechtsanwälte
12 Hilti& Jehle, Feldkirch
13 Mein Kleines Blatt
14 Land Vorarlberg
15 Club 41, Feldkirch
16 Veits & Wolf, Versicherungsmakler
17 Feldkircher Anzeiger
18 WKO, Wirtschaftskammer Vorarlberg
19 fahr.werk, Gisingen
20 Stadtwerke Feldkirch
21 VoVo, Vorarlberger Volkstheater
22 Gemeinde Mauren, Liechtenstein
23 Lions Clubs, Vorarlberg
24 Stadt Feldkirch, Feldkirch Festival

*Zahlscheine sind bei der Sparkasse Feldkirch, der Raiffeisenbank Feldkirch und den Mitgliedsbetrieben der Werbegemeinschaft der Einkaufsstadt Feldkirch erhältlich.

Hilfswerk unterstützt in der Weihnachtszeit

WEIHNACHTSKARTEN AB SOFORT ERHÄLTLICH

Advent ist die Zeit, in der Hilfe oft am dringendsten notwendig ist. Im Rahmen der Weihnachtsaktion werden auch heuer rund 150 Familien und Personen in Feldkirch finanziell unterstützt.

Vom Hilfswerk der Stadt Feldkirch gefördert werden außerdem verschiedene Aktionen bei Sozialeinrichtungen und der Heilige Abend für Alleinstehende. Alles in allem werden zu Weihnachen jeweils Mittel in Höhe von rund 20.000 Euro durch das Hilfswerk eingesetzt.

Helfen Sie mit!

Damit das Hilfswerk Feldkirch die notwendigen Mittel zur Verfügung hat, ist es wiederum auf die Unterstützung aus der Bevölkerung und der Feldkircher Unternehmen angewiesen.

Diese Unterstützung ist auf verschiedene Arten möglich:

- Der Verein Hilfswerk Feldkirch zählt zu jenen gemeinnützigen mildtätigen Vereinen, bei denen die Spende von der Steuer abgesetzt werden kann - Kennwort „Spende“.
- Man kann dem Hilfswerk für einen jährlichen Mindestbeitrag von zehn Euro aber auch als außerordentliches Mitglied (Förderer) beitreten. Damit verbunden sind keinerlei Verpflichtungen oder Rechte gegenüber dem Verein. Kennwort „Förderer“.

Hilfswerk FELDKIRCH

Weihnachtsgrüße versenden

Die beliebten Weihnachtskarten mit den Feldkirchmotiven sind ein besonderer Weihnachtsgruß. Die Karten sind zum Preis von 1,90 Euro pro Stück im Rathaus Bürgerservice erhältlich. Es ist auch möglich, bei der Überweisung die Anzahl und die Motivnummer bekannt zu geben. Die Karten werden anschließend zugesandt - Kennwort „Karten (Anzahl) Motiv (Nummer).“

Die Weihnachtskarten sind im Bürgerservice der Stadt Feldkirch erhältlich. Im Bild das Motiv Kapelle St. Michael.

Anbetung der Heiligen Drei Könige, ein Motiv des Künstlers Aldo Jahn.

Spendenkonto „Hilfswerk”

- Sparkasse Feldkirch, Konto 3.100-462732, BLZ 20604
- Raiffeisenbank Feldkirch, Konto 60.590, BLZ 37422

Adressangabe und Kennwort bitte nicht vergessen!

GesmbH.
M. Scherrer
Der Raumausstatter

Vorhangdekorationen
Tapeten
Wandbespannung
Spannteppiche
Bodenbeläge
Polstermöbelwerkstätte

Landrichterstraße 5
A-6830 Rankweil
Tel. 0 55 22 / 44 6 02, Fax DW 18
m.scherrer@nextra.at

Feldkirch erhält ein „Rheticusdenkmal“

KULTURPREIS DER STADT FELDKIRCH FÜR HANNO METZLER

Seit 1983 vergibt die Stadt Feldkirch in regelmäßigen Abständen den Feldkircher Kulturpreis, der abwechselnd in den Sparten Literatur, Film, Fotografie und Bildende Kunst besondere Werke auszeichnet. Der mit 14.600 Euro dotierte Kulturpreis 2009 ging an den Vorarlberger Bildhauer Hanno Metzler.

„Mit dem Feldkircher Kulturpreis wollen wir Künstlerinnen und Künstlern der unterschiedlichsten Sparten Gelegenheit geben, sich mit Feldkirch, seiner Geschichte, seiner Struktur und seinen Bewohnern auseinanderzusetzen und mitzugestalten“, erklärt Bürgermeister Berchtold, der darin einen wichtigen Beitrag für die Identifikation mit der eigenen Stadt sieht.

Der Kulturpreis 2009 war in der Sparte Bildende Kunst ausgeschrieben. Aufgabe war es, ein Rheticus-Denkmal in Form einer Sonnenuhr auf dem Domplatz in Feldkirch zu schaffen. Damit soll dem großen Sohn Feldkirchs (siehe auch Seite 58: „Rheticus - der erste Kopernikaner” von Dr. Philipp Schöbi) ein würdiges Denkmal gesetzt werden.

Zehn Künstlerinnen und Künstler haben ihre Werke für den Kulturpreis 2009 eingereicht. Eine unabhängige Fachjury unter Vorsitz von Kulturstadtrat Dr. Karlheinz Albrecht hat das Siegerprojekt gekürt. Das erstgereihte Projekt „der betstuhl” wurde von Hanno Metzler eingereicht.

Mit dem Kulturpreis der Stadt Feldkirch ausgezeichnet: „der betstuhl“ von Hanno Metzler - eine Sonnenuhr, die an den großen Feldkircher Mathematiker, Arzt und Astronomen Georg Joachim Rheticus erinnern soll.

Ein „betstuhl“ für den Domplatz

Bei Hanno Metzlers „betstuhl“ handelt es sich um die plastische Gestaltung einer Sonnenuhr aus rotbraunem südtiroler Porphyr. Neben seiner Funktion als Sonnenuhr soll „der betstuhl“ auch ein Symbol der Besinnung und Meditation, ein Möbel zum Sitzen und Knien sein. Ein Möbelstück wird damit zum Zeitgeber, zum Gnomon (Schattenzeiger).

„Der Domplatz ist der perfekte Standort für eine Rheticus-Sonnenuhr“, so Hanno Metzler. „Sie weist auf die Auseinandersetzungen der Katholischen Kirche mit der Wissenschaft zur Zeit von Rheticus, Kopernikus und Galileo hin.“ Durch seine Arbeit solle diese Konfrontation wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein transportiert werden.

Zu Hanno Metzler

Hanno Metzler ist Jahrgang 1959, lebt in Lingenau. Seit 1978 beschäftigt sich Hanno Metzler mit Kunst, insbesondere mit Steinbildhauerei. Sein jüngstes Werk ist das Erinnerungsmal für die Euthanasieopfer des Dritten Reiches in Andelsbuch.

Feldkirch klingt russisch

FELDKIRCH FESTIVAL 2010

2010 steht das musikalische Russland des 20. und 21. Jahrhunderts im Mittelpunkt des Feldkirch Festivals, das nächstes Jahr vom 2. bis 13. Juni stattfindet.

Im Juni dieses Jahres fand das Feldkirch Festival 2009 unter dem Motto „Feldkirch à la française" statt. Zwölf Tage lang haben mehr als 450 KünstlerInnen verschiedenster Herkunft der Montfortstadt einen glanzvollen Charakter verliehen. Internationale und regionale MusikerInnen präsentierten französische Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Ein reichhaltiges Programm, das von Publikum und Presse gleichermaßen begeistert aufgenommen wurde.

2010: Szenisches Werk im Mittelpunkt

Als Hauptwerk des Feldkirch Festivals 2010 wurde die szenische, einstündige Aufführung von Igor Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten" ausgewählt. Erzählt wird von einem Soldaten, der für Reichtum dem Teufel seine Violine und seine Seele verkauft. Am Ende ist ihm die Violine in ihrer Schönheit und Wirkung allerdings wichtiger als das Geld und der Soldat nimmt den Kampf mit dem Teufel auf. Die klare Moral des Schweizer Librettisten Charles Ramuz: Wolle nicht zuviel vom Leben, und: Vorsicht mit Geldgier!

Kammermusik im Pförtnerhaus mit dem Ensemble Accroche Note.

Im ersten Teil des Abends wird das „1. Violinkonzert" von Sergej Prokofiew dargeboten, gespielt von der jungen, erfolgreichen franko-russischen Geigerin Alexandra Soumm. Beide in diesem Rahmen aufgeführten Werke wurden 1917 komponiert. Ausgehend von diesem Schlüsseldatum lassen sich die russischen Komponisten drei charakteristischen Begriffen zuordnen: Exil - Anpassung - Widerstand/Freiheit.

Gleich zweimal beim Festival vertreten ist das französische Kammermusikorchester Orchestre de Chambre Pelléas.

Programmvorschau

Mit Werken von russischen Komponisten wie Rachmaninow, Schostakowitsch, Mussorgsky, Denisow oder Glasunow begibt sich das Feldkirch Festival 2010 auf die Suche nach der russischen Seele in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Komponistinnen wie Sofia Gubaidulina und Galina Ustwolskaja finden auch ihren Platz im Konzertprogramm.

Bei freiem Eintritt lädt der Eröffnungsabend am 3. Juni 2010 zu einem besonderen Konzerterlebnis ein. Unter der Leitung von Benjamin Levy spielt das Orchestre de Chambre Pelléas Igor Strawinskys „Pulcinella Suite". Im zweiten Teil des Abends spielt das Duo cello project und eröffnet außerdem mit Werken von Astor Piazzolla und Angel Villoldo einen Ausblick auf den Länderschwerpunkt 2011: Südamerika.

Die junge franko-russische Violinistin Alexandra Soumm spielt Sergej Prokofiews „1. Violinkonzert".

Neue Interpretationen

„Mussorgsky dis-covered" ist der Titel des Liederabends, an dem die vielseitige junge österreichische Mezzosopranistin Elisabeth Kulman und ihre vier virtuosen Mitstreiter Mussorgskys Lieder neu entdecken und interpretieren.

Den Doppel-Klavier-Abend bestreitet das bereits aus dem Frankreich-Jahr 2009 bekannte Piano Duo GrauSchumacher mit einem russischen Programm.

Im traditionellen Orchesterkonzert präsentiert das Sinfonie Orchester Biel, unter der Leitung von Thomas Rösner Werke von Strawinsky, Ustwolskaja, Schnittke und Glasunow.

Für das junge Publikum gibt es ein besonders spannendes Konzert: In Kooperation mit dem Figuren Theater von Karin Schäfer wird das Jugendsinfonieorchester Dornbirn, unter der Leitung von Guntram Simma beim Familienkonzert u.a. Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung" zur Aufführung bringen.

„Mussorgsky dis-covered" - die Mezzosopranistin Elisabeth Kulman singt Lieder von Modest Mussorgsky.

Das Sinfonie Orchester Biel präsentiert Werke von Strawinsky, Ustwolskaja, Schnittke und Glasunow.

Europäische Erstaufführung

Am letzten Festivalwochenende, am „Tag Russlands", dem 12. Juni 2010, wird das Kammermusikensemble Accroche Note aus Frankreich ein attraktives russisches Programm präsentieren und unter anderem ein eigens für das Festival komponiertes Werk des zeitgenössischen Komponisten Yuri Kasparow uraufführen.

Das Abschlusskonzert mit dem Sinfonischen Blasorchester Vorarlberg stellt neben Schostakowitsch, Prokofjew und Aruntjunjan die „19. Symphonie" von Nikolai Mjaskowsky in den Mittelpunkt, die im Rahmen des Festivals 70 Jahre nach der Entstehung ihre europäische Erstaufführung erfährt.

Das Duo cello project interpretiert beim Klassik-Jazz-Brunch russische Werke und eine Auswahl russischer Filmmusik.

Umfangreiches Rahmenprogramm

Mit besonderen Veranstaltungsformaten wie dem Wandel-Konzert in Kooperation mit der Musikschule Feldkirch, dem Klassik-Jazz-Brunch, der Chormatinée, der Ö1-Jazznacht oder den Jungen Talenten, begibt sich das Feldkirch Festival auf eine musikalische Reise durch die Weiten Russlands und entführt das Publikum an ungewöhnliche Veranstaltungsorte. Viele weitere Veranstaltungen des Festivals werden Feldkirch einen besonderen russischen Charakter verleihen. Geplant sind Rahmenprogramme im Bereich Film, Literatur, Tanz und bildende Kunst.

festspielfeldkirch

2. bis 13. Juni 2010

Karten und Gutscheine sind ab sofort im Büro des Feldkirch Tourismus erhältlich sowie online unter www.v-ticket.at.

www.feldkirchfestival.at

STADTWERKE FELDKIRCH

KONTAKT: Stadtwerke Feldkirch, Leusbündtweg 49,
6800 Feldkirch, Österreich, Tel +43 5522 9000,
Fax +43 5522 79374, kundencenter@stadtwerke-feldkirch.at,
www.stadtwerke-feldkirch.at

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Feldkircherinnen,
sehr geehrte Feldkircher,

wir leben in einer Region, in der die Verfügbarkeit von einwandfreiem Trinkwasser nie ein Thema ist. Es ist einfach da, in bester Trinkwasserqualität und immer in ausreichender Menge. Trotzdem braucht es ein ganzes Bündel an Leistungen, um das Wasser in dieser Qualität zu Ihnen nach Hause zu bringen. Die Stadtwerke Feldkirch arbeiten tagtäglich an genau dieser Herausforderung.

Seit über 100 Jahren bauen wir das Leitungsnetz aus, investieren in Qualitätskontrolle und setzen auf moderne Technologien. Unsere kompetenten Mitarbeiter sorgen tagtäglich für den reibungslosen Betrieb und sind auch im Notfall jederzeit rasch vor Ort. Sie können also ganz beruhigt den Wasserhahn aufdrehen – wir kümmern uns darum, dass das Feldkircher Wasser auch künftig sprudelt. Ein Luxus, über den viele Menschen auf dieser Erde froh wären.

DI (FH) Johannes Marte
Bereichsleiter Wasser

Und es fließt, und fließt, und fließt …

Unser Wasser: Sichere Versorgung, Top-Qualität

Das Feldkircher Wasser ist nicht nur qualitativ einwandfrei. Auch die Versorgungssicherheit ist dank der Professionalität der Stadtwerke Feldkirch optimal gegeben – dafür sorgen motivierte Mitarbeiter, ein gut ausgebautes Netz und laufende Investitionen.

Bis zu 10 Millionen Liter Wasser fließen täglich durch das rund 170 Kilometer lange Trinkwasser-Leitungsnetz der Stadtwerke Feldkirch – und das in Tafelwasserqualität. Damit alles reibungslos funktioniert, investieren die Stadtwerke kontinuierlich in Modernisierung, Ausbau und technische Optimierung. So wurde beispielsweise der mittlerweile 50 Jahre alte Hochbehälter am Stadtschrofen generalsaniert. „Unsere Anlagen sind alle in einem guten Zustand. Natürlich müssen wir aber auch die künftigen Entwicklungen abdecken und uns für mögliche Störfälle optimal rüsten", erklärt Johannes Marte, Bereichsleiter Wasser der Stadtwerke Feldkirch. A propos Störfälle: Hier sind die Stadtwerke Vorreiter im Einsatz neuester Technologie.

Gesamtnetz über GIS erfasst

Sowohl das gesamte Wasserleitungsnetz als auch das Stromnetz, die Glasfaserleitungen und die Nahwärmenetze der Stadtwerke sind im Geografischen Informationssystem (GIS) dokumentiert. „Wir brauchen das für unsere tägliche Arbeit, wenn wir Leitungsabschnitte abschalten müssen, Wartungsarbeiten durchführen oder bei Tiefbauprojekten über unsere Leitungsführungen informieren", erklärt GIS-Projektleiter Klaus Gau. „Natürlich verwenden wir das GIS auch zur laufenden Dokumentation und langfristigen Planung der Instandhaltung", ergänzt Johannes Marte.

Naturgut Wasser

Das Feldkircher Wasser stammt aus den Hochquellen im Saminatal und dem Grundwasserfeld in der Felsenau. In Hochbehältern wird das Wasser zwischengespeichert um Bedarfsschwankungen auszugleichen und im Brandfall der Feuerwehr die benötigten Löschwassermengen zur Verfügung stellen zu können. Johannes Marte dazu: „Wir können guten Gewissens sagen, dass wir die Feldkircher Bevölkerung optimal versorgen."

Planungsauftrag für „Biowärme Frastanz“

Behagliche Wärme dank Know-how der Stadtwerke Feldkirch

Im Auftrag der E-Werke Frastanz haben die Stadtwerke Feldkirch ihre langjährige Kompetenz bei der Planung von Nahwärmenetzen nun auch in der Nachbargemeinde Frastanz einbringen können – ein Beispiel für eine erfolgreiche gemeindeübergreifende Kooperation.

Bereits im Mai 2006 haben die Stadtwerke Feldkirch für die Marktgemeinde Frastanz eine Biomasse-Grobstudie erstellt. Diese war wesentliche Basis für die Planung der Nahwärmeversorgung in der Gemeinde. Nach Abklärung der grundsätzlichen Machbarkeit haben Marktgemeinde (e5-Team) und Pfarre Frastanz das Projekt „Biowärme Frastanz“ initiiert. Mit den E-Werken Frastanz konnte ein ortsansässiges Unternehmen als Errichter und Betreiber gewonnen werden.

Planung und Koordination

Im April 2008 haben die Stadtwerke Feldkirch von den E-Werken Frastanz den Auftrag über Ingenieurleistungen für die Heizzentrale und das Wärmeverteilnetz des Nahwärmenetzes inklusive Bauüberwachung für die Heizzentrale und den Nahwärmenetzausbau erhalten. Dazu Geschäftsführer Manfred Trefalt: „Wir besitzen eine mehr als 10-jährige Erfahrung in der Errichtung und im Betrieb von Nahwärmenetzen. Aktuell betreiben wir selbst ein Nahwärmenetz in der Feldkircher Innenstadt, ein Biomasse-Nahwärmenetz in Tosters sowie in Nofels. Ergänzend zum Know-how bei Errichtung und Betrieb von Biomasse-Nahwärmenetzen verfügen wir auch über Kompetenz bei der Erstellung von Energiekonzepten und der Energieberatung allgemein. Das hat wohl auch unsere Partner überzeugt.“ Die Anlage konnte termingerecht die Wärmeversorgung aufnehmen und befindet sich derzeit im Probebetrieb. Das Biomasse-Heizwerk in Frastanz versorgt derzeit 31 Objekte, weitere 16 Anschlüsse wurden vorbereitet.

Premiere in Vorarlberg

In der Heizzentrale des Biomasse-Nahwärmenetzes wurde auf ein absolutes Novum gesetzt: Zum ersten Mal in Vorarlberg wird eine Kraft-Wärmekopplungsanlage auf Basis einer Mikrogasturbine eingesetzt. Dabei wird mit höchster Effizienz gleichzeitig Wärme und Strom erzeugt. Die Mikrogasturbine ist nicht nur umweltschonender als herkömmliche Kraft-Wärmekopplungsanlagen, sie spart auch Platz und bringt trotzdem erstaunliche Leistungen – und zwar 65 kW thermisch und 30 kW elektrisch. Die Einbindung dieser Turbine in die Wärmeerzeugung des Biomasse-Heizwerks erfolgte durch die Stadtwerke Feldkirch.

Factbox

LEISTUNGSDATEN DES NAHWÄRMENETZES FRASTANZ:

- 2 Biomassekessel (1.100 kW bzw. 550 kW)
- Gaskessel (3.300 kW) für Ausfallssicherheit und Spitzenabdeckung
- Elektrofilter zur Abgasreinigung
- Mikrogasturbine (65 $kW_{thermisch}$ und 30 $kW_{elektrisch}$)
- Abgas-Wärmerückgewinnung (bis zu 160 kW)
- Trassenlänge Nahwärmeleitungen ca. 2,5 km

Porträt

Perfekte Planung ist der halbe Erfolg

Michaela Pohlmann und Gerhard Zimmermann sind bei den Stadtwerken Feldkirch für das erfolgreiche Projekt „Biowärme Frastanz“ verantwortlich. Nach Abschluss der Vorstudie durch die Stadtwerke und dem darauffolgenden Baubeschluss durch die E-Werke Frastanz waren sie mit der Planung und technischen Umsetzung des Projekts befasst. „Die Planung auf die Beine zu stellen war eine Sache. Die praktische Umsetzung auf Grund der schwierigen örtlichen Gegebenheiten eine andere Sache“, erklärt Gerhard Zimmermann. Und seine Kollegin ergänzt: „Und neben der Planung war das perfekte Projektmanagement eine echte Herausforderung. Schließlich mussten zig verschiedene Stellen koordiniert werden“, so Michaela Pohlmann.

Neben der technischen Planung des Heizwerkes musste auch auf die Grabungsarbeiten für das Leitungsnetz großes Augenmerk gelegt werden. Hier galt es, die Anliegen der Bezirkshauptmannschaft, der Gemeinde, der Feuerwehr, der gesamten Anrainer sowie des Verkehrs in der Marktgemeinde unter einen Hut zu bringen. „Da war der Bau des Heizwerkes fast ein Klax dagegen“, so Zimmermann.

Das Projektteam der Stadtwerke erstellt derzeit eine Vorstudie für ein Nahwärmenetz in Göfis sowie für die Feldkircher Innenstadt. Daneben werden Studien und Projekte für die Stadt Feldkirch umgesetzt, wie beispielsweise die Errichtung einer thermischen Solaranlage beim Haus Gisingen. Pohlmann: „Es gibt viel zu tun.“

www.feldkirch.at neu

STADT FELDKIRCH PRÄSENTIERT NEUEN INTERNETAUFTRITT

Erste Adresse für Informationen rund um die Stadt Feldkirch ist der neue Internetauftritt www.feldkirch.at. Nicht nur die Feldkircher Bevölkerung, auch Gäste und Besucher finden auf der grundlegend überarbeiteten Homepage den direkten Zugang zu interessanten Daten und Fakten rund um die Freizeit, den Alltag und das Leben in Feldkirch.

1 Hinter dem Bereich „Service" verbergen sich viele nützliche Informationen wie zum Beispiel Notrufnummern, der Müllkalender oder Online-Formulare. Letztere lassen sich unabhängig von Zeit und Ort jederzeit bearbeiten sowie abschicken und erleichtern so den Alltag.

2 Hinter den Kategorien „Bildung und Kultur", „Freizeit und Tourismus" sowie „Wirtschaft" befinden sich Informationen zu Kulturangeboten, eine Übersicht über das Bildungsangebot in Feldkirch, Freizeittipps, ein Gastronomieverzeichnis, Wissenswertes zum Wirtschaftsstandort Feldkirch, etc...

3 Von der nächsten Veranstaltung, über Neuigkeiten zu aktuellen Bauprojekten, bis hin zu Stellenausschreibungen, unter der Rubrik „Aktuelles aus Feldkirch" werden all jene Informationen angezeigt, die über das aktuelle Geschehen in der Stadt Feldkirch berichten.

4 Der Mondkalender hilft dabei, verschiedenste Aktivitäten wie den nächsten Friseurbesuch oder Zahnarzttermin das ganze Jahr über auf den richtigen Zeitpunkt zu planen.

5 Für besonders umfassende und wichtige Bereiche wurden eigene Themenportale geschaffen. Dazu zählen beispielsweise eine Mobilitätsplattform, der Neubau des Montforthauses oder Informationen zum Standesamt der Stadt Feldkirch.

6 Der neue Online-Veranstaltungskalender bietet detaillierte Auskünfte darüber, was los ist in Feldkirch. Je nach Interesse kann die Suche gezielt nach Kategorien wie Ort oder Zeitraum eingeschränkt werden.

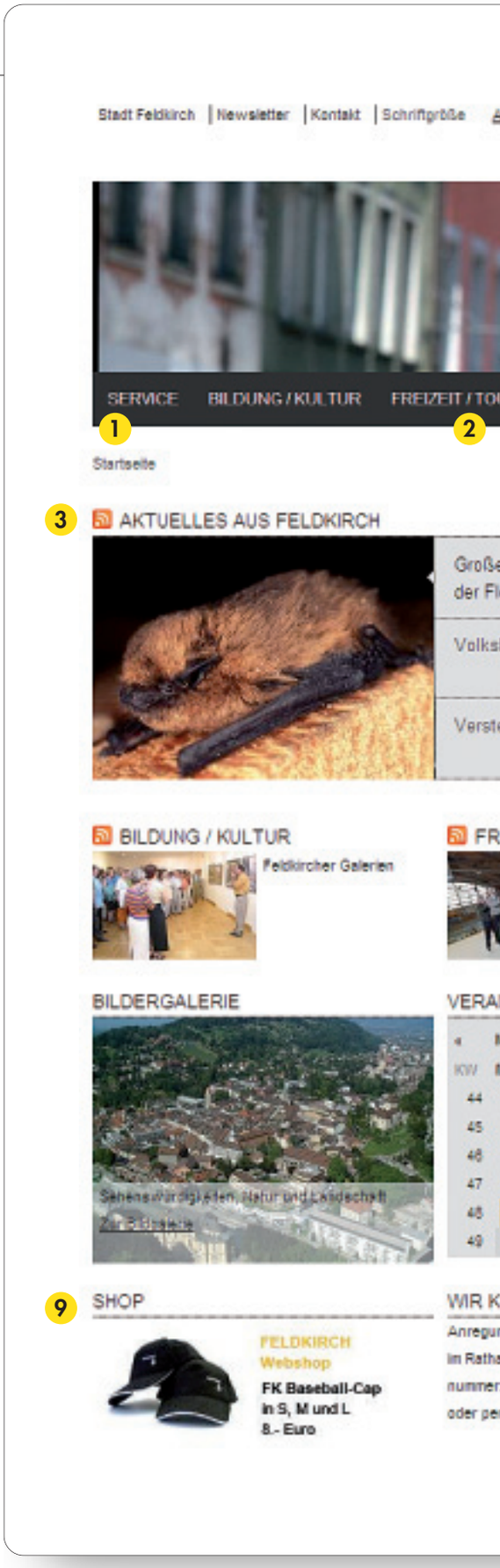
7 Umfassende Informationen zu den sechs städtischen Betrieben findet man auf den jeweiligen eigenständigen Bereichen der Unternehmen.

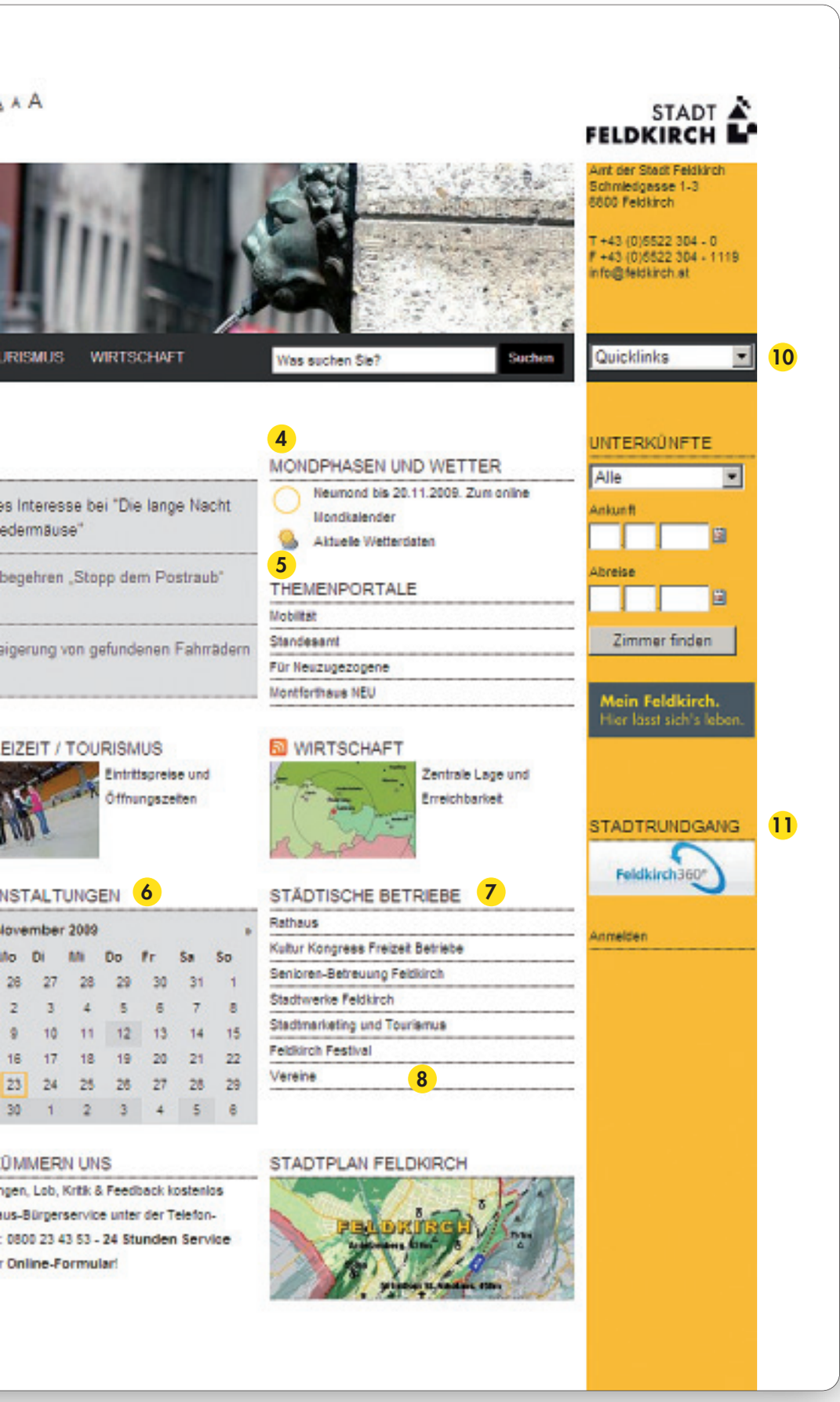
8 Auf der neuen Vereinsplattform präsentieren 334 Feldkircher Vereine ihre Eckdaten und Kontaktadressen.

9 Im neuen Online-Shop lassen sich interessante Produkte rund um Feldkirch, wie Broschüren, Filme oder Kleidung im Feldkirch-Look, einfach bestellen.

10 Feldkirch zieht jährlich zahlreiche Gäste an. Mit der Quick-Buchung für Unterkünfte ist eine Übernachtungsmöglichkeit schnell gefunden.

11 Mit dem neuen Online-Stadtrundgang können nicht nur Touristen, sondern auch Feldkircherinnen und Feldkirch Wissenswertes und Historisches über ihre Stadt erfahren.





Der neue Internetauftritt bietet noch vieles mehr: Mitarbeitersuche, Kontakt zu den politischen Vertretern und deren Sprechstundentermine, ein Einzelhandelverzeichnis, Freizeittipps, …

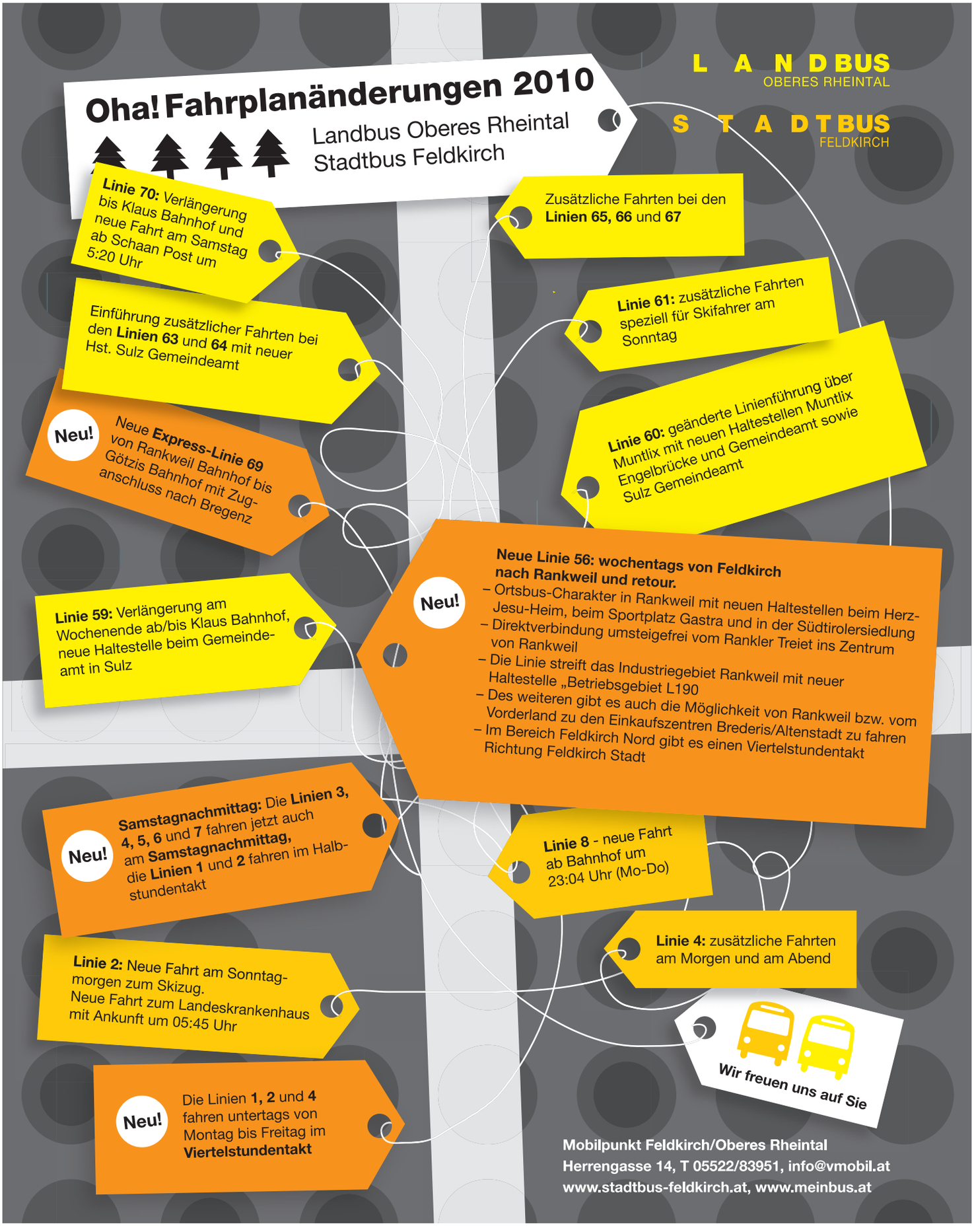
Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf www.feldkirch.at!

Nähere Informationen:

Webmaster:
Olivia Zischg
Amt der Stadt Feldkirch
Tel.: 304-1115
webmaster@feldkirch.at

Technischer Support:
Herbert Sartor
Stadtwerke Feldkirch
Tel.: 9000-2560
herbert.sartor@stadtwerke-feldkirch.at

Umsetzung:
Kombinat
Media Gestalter GmbH
Steinebach 18, 6850 Dornbirn
Tel.: 05572/394333
www.kombinat.at


Oha! Fahrplanänderungen 2010
Landbus Oberes Rheintal
Stadtbus Feldkirch
LANDBUS OBERES RHEINTAL
STADTBUS FELDKIRCH
Linie 70: Verlängerung bis Klaus Bahnhof und neue Fahrt am Samstag ab Schaan Post um 5:20 Uhr
Zusätzliche Fahrten bei den Linien 65, 66 und 67
Einführung zusätzlicher Fahrten bei den Linien 63 und 64 mit neuer Hst. Sulz Gemeindeamt
Linie 61: zusätzliche Fahrten speziell für Skifahrer am Sonntag
Neu! Neue Express-Linie 69 von Rankweil Bahnhof bis Götzis Bahnhof mit Zuganschluss nach Bregenz
Linie 60: geänderte Linienführung über Muntlix mit neuen Haltestellen Muntlix Engelbrücke und Gemeindeamt sowie Sulz Gemeindeamt
Linie 59: Verlängerung am Wochenende ab/bis Klaus Bahnhof, neue Haltestelle beim Gemeindeamt in Sulz
Neu! Neue Linie 56: wochentags von Feldkirch nach Rankweil und retour.
– Ortsbus-Charakter in Rankweil mit neuen Haltestellen beim Herz-Jesu-Heim, beim Sportplatz Gastra und in der Südtirolersiedlung
– Direktverbindung umsteigefrei vom Rankler Treiet ins Zentrum von Rankweil
– Die Linie streift das Industriegebiet Rankweil mit neuer Haltestelle „Betriebsgebiet L190
– Des weiteren gibt es auch die Möglichkeit von Rankweil bzw. vom Vorderland zu den Einkaufszentren Brederis/Altenstadt zu fahren
– Im Bereich Feldkirch Nord gibt es einen Viertelstundentakt Richtung Feldkirch Stadt
Neu! Samstagnachmittag: Die Linien 3, 4, 5, 6 und 7 fahren jetzt auch am Samstagnachmittag, die Linien 1 und 2 fahren im Halbstundentakt
Linie 8 - neue Fahrt ab Bahnhof um 23:04 Uhr (Mo-Do)
Linie 4: zusätzliche Fahrten am Morgen und am Abend
Linie 2: Neue Fahrt am Sonntagmorgen zum Skizug.
Neue Fahrt zum Landeskrankenhaus mit Ankunft um 05:45 Uhr
Wir freuen uns auf Sie
Neu! Die Linien 1, 2 und 4 fahren untertags von Montag bis Freitag im Viertelstundentakt
Mobilpunkt Feldkirch/Oberes Rheintal
Herrengasse 14, T 05522/83951, info@vmobil.at
www.stadtbus-feldkirch.at, www.meinbus.at

Nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt

UMWELTLEITBILD ZEIGT WEGE AUF

Im Mai dieses Jahres hat die Stadtvertretung ein umfassendes Umweltleitbild für die Stadt Feldkirch beschlossen. Dieses Leitbild ist Grundlage für einen nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt. Eine Broschüre, die Beilage dieses Heftes ist, stellt die wesentlichen Inhalte des Umweltleitbildes dar und soll gleichzeitig animieren, auch persönlich umweltbewusst zu handeln.

Nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt bedeutet, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt, gleichzeitig aber auch zukünftigen Generationen dieselbe Chance lässt. Um unsere Umweltressourcen Wasser, Boden, Luft sowie Klima und Artenvielfalt für nachfolgende Generationen zu erhalten, müssen entsprechende Ziele und Strategien festgelegt werden. Die Stadt Feldkirch hat dies im Rahmen des Stadtentwicklungsplans getan. Darüber hinaus wurden Leitbilder für die Bereiche Boden, Wasser, Luft, Natur und Landschaft, Energie und Klimaschutz sowie Abfall und Emissionen erarbeitet.

Wir alle sind gefordert

Manche der im Leitbild formulierten Ziele und Umsetzungsstrategien kann die Stadt Feldkirch alleine verfolgen. Zur Erreichung der meisten ist es aber erforderlich, dass die Feldkircherinnen und Feldkircher bewusst und engagiert am gleichen Strang ziehen.

„Deshalb ist es für uns wichtig," so Claudia Hämmerle von der Umweltabteilung im Rathaus, „die Inhalte des Feldkircher Umweltleitbildes auch der breiten Bevölkerung zu vermitteln."

Indem wir Umweltressourcen erhalten, sichern wir Lebensqualität.

Ein erster Schritt dazu erfolgt mit der in diesem Heft beiliegenden Broschüre. Die Broschüre enthält die wesentlichen Punkte des Umweltleitbilds sowie Umsetzungsbeispiele. Gutscheine für die Teilnahme an themenspezifischen Aktionen sollen zu einer Auseinandersetzung mit dem Umweltleitbild anregen.

Um die Inhalte des Umweltleitbilds auch längerfristig im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, wird „Feldkirch aktuell" im kommenden Jahr in jeder Ausgabe jeweils einen der sechs oben genannten Themenbereiche inhaltlich vertiefen.

Sollte Ihrem „Feldkirch aktuell" keine Broschüre zum Umweltleitbild beiliegen, dann wenden Sie sich an Mag. Claudia Hämmerle, Leiterin der Umweltabteilung (Tel.: 304-1450, claudia.haemmerle@feldkirch.at).

UMWELT-STADTRÄTIN MARLENE THALHAMMER

„Die Ziele und Visionen für die Umwelt sind in einem guten Prozess gemeinsam gefunden und formuliert worden. Jetzt haben wir dieses Leitbild als Grundlage schwarz auf weiß vor uns. Doch Papier ist geduldig! In Zukunft geht es um die Umsetzung, um die konsequente Haltung, die wir zu Gunsten der Natur zu treffen haben. Da weder Wasser, noch Luft, Boden oder Klima sich für sich selbst einsetzen können, haben wir in ihrem Namen zu handeln - wir auf politischer Ebene, die BürgerInnen in ihrem Alltag."

Preisträger des Sanierungspreises gekürt

ERSTER PLATZ GEHT NACH ZWISCHENWASSER

e5

Die Preisträger des heuer erstmals ausgeschriebenen Sanierungspreises der Regio Vorderland und der Stadt Feldkirch stehen fest. Sie wurden am 22. Oktober bei einer Preisverleihung im Frödischsaal in Zwischenwasser gekürt.

Vier Projekte konnten sich über eine Auszeichnung freuen. Die übrigen acht zugelassenen Einreichungen erhielten eine Anerkennung. Beurteilt wurden die Projekte von einer fachkundigen Jury, bestehend aus Architekt DI Erich Steinmayr (Vorsitz), Bürgermeister Werner Müller, DI Josef Burtscher vom Energieinstitut Vorarlberg, Mag. Karl Ladenhauf von der Vorarlberger Landesregierung sowie DI Karin Siemers (e5-Team, Feldkirch) und DI Johann Peer vom Amt der Stadt Feldkirch.

Das Siegerprojekt ist ein Vorzeigebeispiel für die Sanierung eines historischen Landwirtschaftsgebäudes in Hinblick auf die energetische Optimierung und ökologische Materialauswahl.

Beurteilt wurden die Gebäude nach den Kriterien der Architektur, des Landschafts- und Ortsbildes sowie der energetischen Versorgung.

STR DR. ANGELIKA LENER

„Mit dem Sanierungspreis Regio Vorderland - Feldkirch unterstützen wir Investitionen in die Erhaltung traditioneller Bausubstanz und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Energiesparen und zum Klimaschutz. Darüber hinaus ist der Sanierungspreis ein Vorzeigebeispiel für kommunale Zusammenarbeit. Ich freue mich, dass dieser Wettbewerb durch eine erstmalige Kooperation der Regio Vorderland und der Stadt Feldkirch zustande gekommen ist."

Die Preisträger

Vorbildlich saniert sowie die architektonische und energetische Qualität beispielhaft vereint haben nach Urteil der Jury die Bauherren Petra und René Mathis aus Zwischenwasser. Ihnen wurde der erste Preis in Höhe von 1.000 Euro in der Kategorie „Vor 1920" überreicht. In der Kategorie „Ab 1950" ging jeweils ein zweiter Platz, mit einer Siegesprämie von 800 Euro, an die Bauherrschaft M.M. Liegenschaftsvermietungs GmbH & Co KEG für das Objekt Mitdafinserhus in Dafins/Zwischenwasser sowie an Bauherr Erich Pfitscher aus Übersaxen. Mit einem dritten Platz ausgezeichnet wurde das Haus von Sandra Loacker und Bernd Wäger aus Klaus in der Kategorie „Vor 1920". Sie erhielten 600 Euro.

In der Kategorie „Ab 1950" wurden zwei 2. Plätze vergeben.

Heizkostenzuschuss

537 ANTRÄGE IN DEN ERSTEN ZWEI WOCHEN

Ein dritter Platz in der Kategorie „Vor 1920“ ging an Sandra Loacker und Bernd Wäger aus Klaus.

Seit 19. Oktober gewährt das Land Vorarlberg für die laufende Heizperiode neuerlich einen Heizkostenzuschuss.

Anspruchsberechtigt sind:

- Alleinstehende bzw. alleinerziehende Personen, deren monatliches Haushaltseinkommen 1.010 Euro netto nicht übersteigt.
- Außerdem Ehepaare, Lebensgemeinschaften oder sonst zwei in einem gemeinsamen Haushalt lebende Erwachsene und nicht Familienbeihilfe beziehenden Personen, die ein netto Haushaltseinkommen von 1.500 Euro nicht überschreiten.
- Für jede weitere Person im Haushalt (insbesondere Kinder) werden je 132 Euro angerechnet.

Noch bis 12. Februar können Anspruchsberechtigte einen Antrag für den Heizkostenzuschuss im Rathaus Bürgerservice stellen.

Fortsetzung geplant

Nachdem die erstmalige Ausschreibung des Sanierungspreises so erfolgreich war, wurde bereits eine Wiederholung des Wettbewerbs in cirka zwei bis drei Jahren beschlossen. Auch dann soll der Sanierungspreis wieder ein gemeinsames Projekt der Regio Vorderland und der Stadt Feldkirch sein. Unterstützt wurde der Sanierungspreis vom Energieinstitut Vorarlberg, der Sparkasse Feldkirch und dem Land Vorarlberg.

Einmalig 250 Euro

Der Heizkostenzuschuss beträgt wie im Vorjahr 250 Euro, wobei die Vermögenssituation gänzlich außer Betracht bleibt. Auf die Gewährung besteht kein Rechtsanspruch, deshalb kann die Entscheidung mit einem Rechtsmittel nicht angefochten werden.

Allein in den ersten zwei Wochen der laufenden Aktion haben 537 Personen in Feldkirch diesen Zuschuss beantragt. Als Vergleich dazu: Während der letzten Heizperiode beanspruchten insgesamt 1.113 Feldkircher Bürgerinnen und Bürger den Heizkostenzuschuss.

Bis 12. Februar beantragen

Anträge können bis spätestens Freitag, den 12. Februar 2010, beim Rathaus Bürgerservice gestellt werden. Geöffnet ist der Bürgerservice von Montag bis Donnerstag durchgehend von 7.30 Uhr bis 17 Uhr und an Freitagen von 7.30 Uhr bis 16 Uhr.

Institut für Sozialdienste (IfS) Vorarlberg

Wir helfen WEITER. www.ifs.at

Sie haben Ihren Job verloren?

Sie können keine Überstunden mehr machen?

Sie wissen nicht, wie Sie die nächste Miete zahlen können?

Wir informieren Sie und helfen Ihnen weiter.

IfS-Beratungsstelle Feldkirch
Schießstätte 14 • 6800 Feldkirch
Tel.: 05522/75902
E-Mail: ifs.feldkirch@ifs.at

Geheimnisvolle Jäger der Nacht

VON MAG. BIANCA BURTSCHER

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

Sie sind die einzigen Säugetiere, die aktiv fliegen können. Einige der früheren Naturforscher hielten sie deshalb für ein Mittelding zwischen Vogel und Maus. Doch Fledermäuse haben ein Fell und keine Federn, sie haben keinen Schnabel, sondern Zähne und gebären lebende Junge, die gesäugt werden. Diese Merkmale weisen sie eindeutig als Säugetiere aus. Ihr Körper ist aber perfekt an das Fliegen und die nächtliche Jagd angepasst.

Die Flügel werden von einer zarten, aber strapazierfähigen Flughaut gebildet, die zwischen den stark verlängerten Finger- und Mittelhandknochen, den Beinen und dem Rumpf aufgespannt ist. Fledermäuse fliegen also mit den „Händen". Die so umgestalteten Hände taugen wenig zum Klettern. Dank ihrer Füße, die kräftige, spitze Krallen aufweisen, und dem Daumen, dem einzigen freien Finger, klettern sie dennoch geschickt. So kommt es auch, dass Fledermäuse in Ruhephasen mit dem Kopf nach unten hängen. Dabei ermöglicht ihnen ein spezieller Sehnenmechanismus sich ohne Kraftaufwendung mit den Krallen an der Wand oder Decke festzuhalten.

Die Zwergfledermaus kommt in Siedlungen und Städten vor und kann gut beobachtet werden, wenn sie unter Straßenlaternen Insekten jagt. (Foto: Anton Vorauer)

Das Große Mausohr jagt bevorzugt in Laubwäldern, wo es Laufkäfer durch die Raschelgeräusche im trockenen Laub ortet. (Foto: Anton Vorauer)

100 Rufe pro Sekunde

Fledermäuse haben relativ kleine Augen und nehmen ihre gesamte Umgebung hauptsächlich durch Echolotung wahr. Dadurch können sie sich auch in absoluter Dunkelheit zurechtfinden. Im Kehlkopf erzeugen sie Ultraschall-Rufe, die sie über den Mund oder die Nase ausstoßen. Alle Hindernisse, aber auch potenzielle Beute im Bereich des Schallkegels werfen Echos zurück und geben der Fledermaus ein „Hörbild" ihrer Umgebung. Jede Art stößt unterschiedliche Ortungslaute aus, die bei der Jagd sehr schnell aufeinander folgen - unmittelbar vor dem Fang eines Beutetiers bis zu 100 Rufe in der Sekunde.

Winterschlaf

Alle heimischen Fledermausarten ernähren sich von Insekten und anderen Gliedertieren, wie z.B. Spinnen. In der kalten Jahreszeit steht diese Nahrung nicht zur Verfügung, deshalb halten die heimischen Fledermäuse einen Winterschlaf. Die Körpertemperatur ist auf 3 bis 5 Grad herabgesetzt, Atmung und Herzschlag sind verlangsamt. Wenngleich der Stoffwechsel nur mehr auf Sparflamme läuft, verlieren Fledermäuse dennoch bis zu 30 Prozent ihres Körpergewichtes bis zum Frühjahr. Ihre Fettreserven, die sie sich im Herbst angefressen haben, sind begrenzt. Im Winterquartier sollte es deshalb konstant kühl sein, aber nicht gefrieren. Denn dann müssen die Fledermäuse aufwachen und den Platz wechseln. Und das kostet wiederum viel Energie. Fledermäuse dürfen deshalb auch keinesfalls im Winterschlaf gestört werden. Die Luftfeuchtigkeit sollte hoch sein, damit die Fledermäuse nicht zu viel Wasser durch Verdunstung verlieren. Geeignete Winterquartiere sind Höhlen, Stollen, Bäumhöhlen oder auch Holzstapel und u.U. auch Gebäude.

Wenn die Fledermausweibchen im Frühling aus dem Winterschlaf erwachen, beginnt für sie die Phase der Schwangerschaft und Jungenaufzucht. Ab April bis Mai finden sich die Weibchen in so genannten Wochenstuben ein, wo sie die Jungen zur Welt bringen und aufziehen. Bei der Geburt hängt das Weibchen meistens an den Daumenkrallen, so dass der Kopf nach oben zeigt. Das nackte und blinde Neugeborene gleitet in die gespreizte Schwanzflughaut, die Nabelschnur dient als „Sicherheitsleine". Es hält sich mit seinem Milchgebiss an den Zitzen der Mutter fest. Bereits in der ersten Nacht nach der Geburt fliegen die Mütter zum Jagen aus und kommen 2 bis 4 mal pro Nacht zum Säugen zurück. Nach ca. 4 bis 5 Wochen beginnen die Jungen zu fliegen.

Märchen und Mythen

Trotz ihrer faszinierenden Eigenschaften und Fähigkeiten haben Fledermäuse einen schlechten Ruf und werden in Mythen, Märchen und Aberglauben mit dem Bösen in Verbindung gebracht. So verwandelt sich etwa Graf Dracula in manchen Geschichten in eine Fledermaus. Dabei ernähren sich von den weltweit etwa 1.100 Fledermausarten nur drei in Mittel- und Südamerika von Blut.

Im Sommer nutzt die Mopsfledermaus Spalten an Gebäuden, z.B. hinter Fensterläden oder Holzverkleidungen oder Spalten hinter abstehender Rinde von abgestorbenen Bäumen. (Foto: Anton Vorauer)

Dass die nächtlichen Jäger in Feldkirch aber viele Freundinnen und Freunde haben, zeigte die „lange Nacht der Fledermäuse", die im Rahmen des diesjährigen Jahresprogramms der Umweltabteilung im Juli am Ardetzenberg stattfand. Über 150 Interessierte konnten an diesem Abend Fledermäuse mit den beiden Biologen Mag. Anton Vorauer und Mag. Christoph Walder aus nächster Nähe beobachten und viel Interessantes über Biologie, Ökologie und Schutz der Fledermäuse erfahren.

Mehr über Fledermäuse erfahren Sie auf den Internetseiten www.fledermausschutz.at und www.batlife.at

Jagdgebiet Sautränke

Der Ort der Aktion war sorgfältig gewählt. So hatte sich bereits bei der Diplomarbeit von Mag. Christoph Walder die Sautränke am Ardetzenberg als bestes Jagdgebiet erwiesen. Auch in diesem Jahr konnte die Bedeutung und gute Qualität des Gebiets bestätigt werden. Nachgewiesen wurden unter anderem die kleinste Fledermausart Europas, die Zwergfledermaus und die größte - das Große Mausohr mit 40 cm Flügelspannweite.

Die Zwergfledermaus ist gerade mal so schwer wie eine 1-Euro-Münze und passt mit angelegten Flügeln bequem in eine Zündholzschachtel. Trotzdem hat sie eine Flügelspannweite von 20 cm. Auch die seltenen Arten kleiner Abendsegler und die Mopsfledermaus konnten den Besucherinnen und Besuchern gezeigt werden. Beide Arten sind in Österreich gefährdet und kommen ausschließlich in intakten Wäldern und alten Parkanlagen vor - ein weiterer Beweis für die Güte des Gebietes.

Auch viele andere Fledermausarten sind gefährdet, insbesondere jene Arten, die in großen ruhigen Dachböden oder in Baumhöhlen ihre Wochenstuben haben. Für den Schutz der Fledermäuse ist es wichtig die Sommer- und Winterquartiere und ihre Jagdgebiete zu erhalten.

Seit 25 Jahren Lehrlingsausbildung

STADT FELDKIRCH MEHRFACH AUSGEZEICHNETER LEHRBETRIEB

Mit dem Start einer eigenen Lehrlingsausbildung hat die Stadt Feldkirch vor 25 Jahren in Vorarlberg Pionierarbeit geleistet. Inzwischen haben schon 65 Jugendliche die Ausbildung im „Ausgezeichneten Lehrbetrieb" der Stadt Feldkirch abgeschlossen.

Höchster Wert wird bei den städtischen Betrieben auf eine qualitätsvolle Ausbildung gelegt. Ein Beleg dafür ist die vierfache Auszeichnung als „Ausgezeichneter Lehrbetrieb". Seit es das vom Land Vorarlberg verliehene Prädikat gibt wurde es der Stadt Feldkirch bei jeder Jurierung zuerkannt. Damit dies möglich ist, engagieren sich vor allem die AusbildnerInnen sehr. Viele von ihnen haben die „Akademie Lehrlingsausbildung" von Land, Arbeiter- und Wirtschaftskammer absolviert und sind zertifizierte LehrlingsausbildnerInnen.

Derzeit werden 13 Lehrlinge bei der Stadt Feldkirch von den LehrlingsausbildnerInnen ausgebildet.

Breites Ausbildungsangebot

Aktuell hat die Stadt Feldkirch 13 Lehrlinge, die unter anderem zur Verwaltungsassistentin, zum Bibliothekar oder zum Mechaniker ausgebildet werden. Aber auch die Ausbildung zum Gärtner sowie zum EDV-Techniker zählen zum breiten Ausbildungs-Spektrum der Stadt Feldkirch.

Teamgeist stärken

Zur guten Ausbildung gehört auch das Wohlfühlen im Unternehmen. Großer Wert wird dabei auf das Arbeiten im Team gelegt. Die AusbildnerInnen organisieren deshalb immer wieder Aktionen wie etwa kürzlich ein Outdoor-Weekend in Furx. Hier wurde nicht nur die Individualität jedes Einzelnen gefördert, sondern ebenso die Gruppendynamik und der Teamgeist gezielt gestärkt.

Auch Spaß soll bei der Lehrlingsausbildung nicht zu kurz kommen: Beim Outdoor-Weekend in Furx wurde der Teamgeist gefördert.

BLUMENHAUS-FLORISTIK
Christine Stelzcyk
6800 Feldkirch, Schillerstraße 5
Tel.: 05522 - 72 0 73 Fax.: DW - 4
Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik
Blumeninsel HOCH
6806 Tosters
Alberweg 2
Ortszentrum
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838
6820 Frastanz
Kirchweg 5
Ortszentrum
Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4

Eislaufen hält fit und gesund

IN DER VORARLBERGHALLE ODER AM STELLAFELD

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

Tanzen auf dem Eis, hintereinander herjagen oder einfach nur gemeinsam Runde um Runde drehen - Eislaufen ist ideal als Ausdauertraining geeignet und macht vor allem jede Menge Spaß. Feldkirch bietet mit der Vorarlberghalle und dem Stellafeld optimale Bedingungen.

Nicht ohne Grund zählt das Eislaufen zu den gesündesten Wintersportarten überhaupt: Es regt den Blutkreislauf an, kräftigt Herz und Lunge und baut Muskeln auf. Weiters trainiert das Eislaufen Schnelligkeit und Ausdauer. Bei Kindern fördert es speziell die Koordination und das Gleichgewicht. Nicht zuletzt ist Eislaufen schnell zu erlernen. Aus diesem Grund erfreut sich der Wintersport auf zwei Kufen zunehmender großer Beliebtheit. Eislaufen kombiniert Vergnügen und Sport miteinander - und das für die ganze Familie.

Eislaufen hält den Körper fit und macht jede Menge Spaß.

Eisdico

Begeisterte Eisläufer finden wetterunabhängig in der Vorarlberghalle oder aber „open air" am Stellafeld beste Bedingungen. Vor allem in Kombination mit flotter Musik macht das Eislaufen doppelt so viel Spaß. Noch zweimal lädt Feldkirch zur Eisdisco: am 27. Dezember und am 11. Februar. Für die Stärkung nach einigen sportlichen Runden auf dem Eis sorgen der Kiosk und das Restaurant.

An drei Vormittagen, sechs Nachmittagen und zwei Abenden ist die Vorarlberghalle jede Woche für den Publikumseislauf geöffnet und einfach und bequem mit den Stadtbuslinien 3, 4, 5, 6 und 8 erreichbar. Tarife und weitere Informationen unter www.vorarlberghalle.feldkirch.at.

Geschenksgutscheine Baden und Eislaufen

ERLEBNIS WALDBAD,
SCHMIMMBAD FELSENAU,
VORARLBERGHALLE

Weihnachten steht vor der Tür. Mit einem Gutschein für die Feldkircher Bäder oder die Vorarlberghalle als Geschenk unter dem Christbaum liegen Sie bestimmt richtig. Schenken Sie Freizeit, Sport und Spaß und profitieren Sie vom Weihnachtszuckerl: Bäder-Saisonkarten 2010 zum Preis von 2009.

Die Geschenksgutscheine für Feldkirchs Bäder und die Vorarlberghalle sind von 30. November bis 24. Dezember 2009 am Ticketcounter im Palais Liechtenstein erhältlich.

Es gibt Geschenksgutscheine für Saison- und Punktekarten für das Erlebnis Waldbad, das Schwimmbad Felsenau und die Vorarlberghalle. Die Gutscheine können dann direkt beim nächsten Besuch an der Kassa der Vorarlberghalle bzw. mit dem Saisonstart am 1. Mai in Feldkirchs Bäder eingelöst werden.

Öffnungszeiten
Ticket Counter im Palais Liechtenstein:

Mo - Fr	8.30 bis 12.00 Uhr
	13.30 bis 17.30 Uhr
Sa	9.00 bis 12.00 Uhr
8. Dezember	10.00 bis 16.00 Uhr
24. Dezember	8.30 bis 12.00 Uhr

Raiffeisenbank
Feldkirch
Kein Sparstrumpf
wärmt auf Dauer!
Ihre Vorsorge sollten Sie keinem Kleidungsstück überlassen. Sprechen Sie lieber mit Ihrem Berater von der Raiffeisenbank Feldkirch. Der weiß genau was (zu) Ihnen passt. Und in der regional stärksten Bank vermehrt sich Ihr Geld sicher besser als im Kleiderschrank.
Nehmen Sie uns beim Wort und vereinbaren Sie noch heute einen entspannten Beratungstermin.
Damit Sie - auch in Zukunft - keine kalten Füße bekommen.
Tel. 05522/3472-0 · www.raibafeldkirch.at

Weltspartagsspende 2009

FÜR „OFFENE JUGENDARBEIT FELDKIRCH"

Die Feldkircher Geldinstitute Bank Austria, Bawag, Hypo, Raiffeisen, Sparkasse und Volksbank spenden auch 2009 wieder anstelle von Erwachsenengeschenken einen namhaften Betrag zugunsten einer sozialen Einrichtung. Diese Weltspartagsspende geht heuer an den Verein „Offene Jugendarbeit Feldkirch".

Die Offene Jugendarbeit Feldkirch (OJAF) besteht aus dem Jugendhaus Graf Hugo sowie dem Jugendzentrum TWOgether und bietet dort Jugendlichen bis 18 Jahren Möglichkeiten zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Im Rahmen einer Besichtigung des Jugendhauses Graf Hugo wurde diese Spende in Anwesenheit der Obfrau der Offenen Jugendarbeit Feldkirch, Andrea Metzler MSc und dem Geschäftsführer DSA Gerhard Keckeis sowie Vizebürgermeisterin Erika Burtscher und Mag. Heike Sprenger vom Jugendservice Feldkirch überreicht.

Bank Austria, Bawag, Hypo, Raiffeisen, Sparkasse und Volksbank widmen die Weltspartagsspende 2009 der OJAF.

Rathausführer für Kinder

AB SOFORT IM JUGENDSERVICE ERHÄLTLICH

Damit bereits Volksschulkinder über die Abläufe im Rathaus Bescheid wissen, hat die Stadt Feldkirch speziell für Kinder einen Rathausführer entwickelt.

Darin werden nicht nur die verschiedenen Abteilungen im Rathaus Feldkirch kindgerecht aufbereitet und erklärt, sondern es wird auch versucht zu vermitteln, was in einer Stadtverwaltung alles passiert.

Wer die Quizfragen im Kinderrathausführer beantwortet und an den Jugendservice schickt, darf sich über eine kleine Überraschung freuen.

Erhältlich ist der Rathausführer kostenlos beim Jugendservice Feldkirch, in der Schmiedgasse 5, und beim Rathaus Bürgerservice.

Buchtipp

Feldkirch
Alfred Komarek / Nikolaus Walter

Im neuen Feldkircher Stadtbuch werden Menschen beschrieben, die in Feldkirch zuhause sind und die Gefallen an der Vielfalt und den Gegensätzen gefunden haben. Das Stadtbuch zeigt neue und spannende Facetten von Feldkirch auf und zeigt einmal mehr die hohe Lebensqualität der Montfortstadt. Das von Nikolaus Walter und Alfred Komarek gestaltete und von der Stadt Feldkirch herausgegebene Stadtbuch wird am 8. Dezember, um 10.30 Uhr, im Palais Liechtenstein der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das neue Feldkircher Stadtbuch wird am 8. Dezember im Palais Liechtenstein vorgestellt.

Altersgerechtes Wohnen

MITTEN IN DER FELDKIRCHER ALTSTADT

Aufgrund der großen Nachfrage nach altersgerechtem Wohnraum hat sich der Vorstand der Raiffeisenbank Feldkirch dazu entschlossen, ein sanierungsbedürftiges Gebäude im Herzen der Feldkircher Altstadt zu renovieren und barrierefreie Wohnungen zu schaffen.

Die Grundmauern des Hauses Neustadt 14 stammen aus dem 13. Jahrhundert. In den folgenden Jahrhunderten wurden laufend Zu- und Umbauten getätigt. Zuletzt war das baufällig gewordene Gebäude nicht mehr bewohnt.

Auf einer Nutzfläche von insgesamt 850 m² entstehen bis Ende 2010 fünf Dreizimmerwohnungen mit je ca. 85 m², eine großzügige Dachgeschosswohnung sowie Geschäfts- und Praxisräume. Die Umbaukosten in Höhe von zwei Millionen Euro sind eine gute Investition in die Infrastruktur und die Lebensqualität der Menschen in der Region.

Das Konzept ist - wie auch das Projekt Gisingen - auf selbstbestimmtes Wohnen ausgerichtet, bei Bedarf erhalten die Bewohner Unterstützung, z.B. bei der Organisation von Essen auf Rädern, mobilem Hilfsdienst oder Krankenpflege.

Im Herbst öffnete die Raiffeisenbank Feldkirch vor dem Umbau noch einmal die Tore des alten Hauses Neustadt 14. Auch Landtagsvizepräsidentin Dr. Gabriele Nußbaumer, Landesrätin Greti Schmid und Stadträtin Dr. Barbara Schöbi-Fink ließen sich von Raiffeisen Vorstandsdirektor Mag. Richard Erne durch das teilweise denkmalgeschützte Mauerwerk führen. Zudem präsentierte Architekt Josef Schwärzler die geplanten Umbaumaßnahmen.

Vorstandsdirektor Mag. Richard Erne und Architekt Josef Schwärzler informierten Landtagsvizepräsidentin Dr. Gabriele Nußbaumer, Landesrätin Greti Schmid und Stadträtin Dr. Barbara Schöbi-Fink über das Bauprojekt Neustadt 14.

Der Rosarote Panther als Musicalstar

AUFFÜHRUNG FÜR RAIFFEISEN-MITGLIEDER

Einen heiklen Fall hatte Inspektor Clouseau Ende Oktober im Feldkircher Pförtnerhaus zu lösen, denn wieder einmal war es dem Rosaroten Panther gelungen, einen der teuersten Juwele der Welt zu stehlen.

Das von den Professoren Martin Lindenthal und Anton Egle konzipierte Musical wartete mit anspruchsvollen Musikstücken sowie außergewöhnlichen Choreographie- und Videoinszenierungen auf. Präsentiert wurde diese schwungvolle Inszenierung in bekannt guter Manier von den Schülerinnen und Schülern des Musikgymnasiums Schillerstraße.

Als Schulpartner konnte die Raiffeisenbank Feldkirch bereits das fünfte Mal eine exklusive Aufführung für ihre Mitglieder anbieten, welche die chaotischen Nachforschungen des tollpatschigen Inspektors gespannt verfolgten. Rund 300 Mitglieder der Raiffeisenbank Feldkirch waren von den großartigen Leistungen der Solisten, des Chors, der Big Band und des Orchesters sichtlich begeistert. Bei bester Stimmung fand der Abend bei einem Imbiss und Musik der Schulband seinen Ausklang.

Gasthof Lingg saniert

FELDKIRCHS TRADITIONSGASTHAUS WIEDEREREÖFFNET

Das unter dem Namen „Gasthof Lingg“ bekannte Gebäude an der Kreuzgasse 10/Hirschgraben 21 ist kulturhistorisch eines der wichtigsten in der Altstadt von Feldkirch und wegen seiner Situierung an der nördlichen Schmalseite des Marktplatzes auch eines der prominentesten.

Wie die meisten Altstadthäuser hat auch dieses einen spätmittelalterlichen Kern, wurde aber bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, ein weiteres Mal 1888 und zuletzt in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts stark verändert. Aus dem Jahr 1888 stammt die Fassadenmalerei mit Grotesken und Putten von Florus Scheel, die sich in sehr schlechtem Zustand befand. Nachdem das Haus vor einiger Zeit von Hanssepp Schertler erworben wurde, ist - als sichtbares Zeichen der Erneuerung - im vergangenen Sommer die Restaurierung der altstadtseitigen Fassade durchgeführt worden.

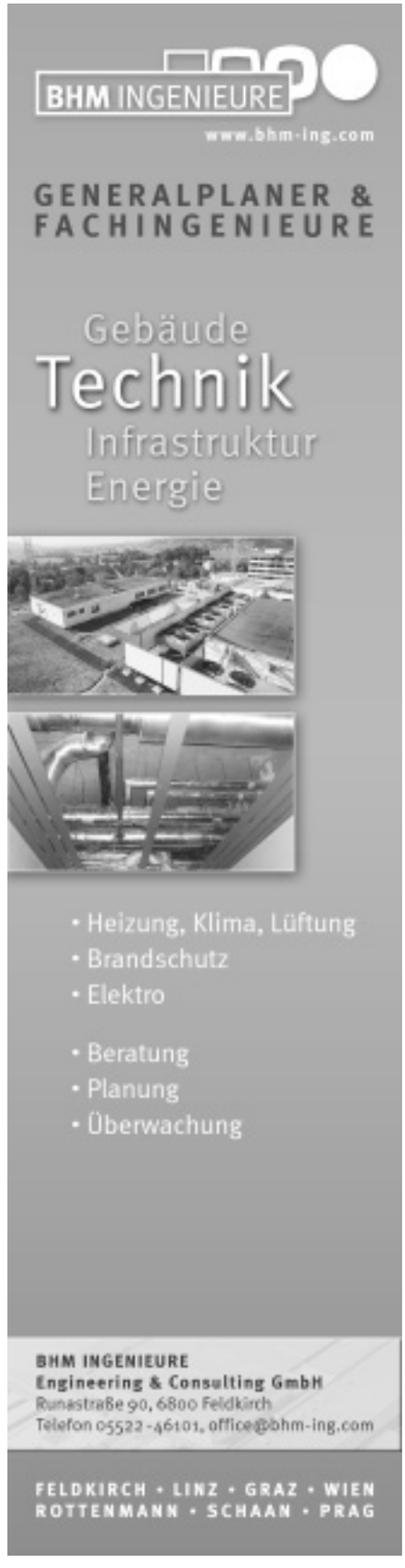
Mit der Restaurierung des Gasthof Lingg durch Besitzer Hanssepp Schertler wird ein Stück Feldkircher Geschichte bewahrt.

950 Arbeitsstunden an der Fassade

Die südseitige Fassade des Gasthofs Lingg ist eine Gesamtkomposition aus Malerei, Fensteröffnungen und die einzelnen Geschosse gliedernden Gesimsen. Die bemalte Oberfläche beträgt rund 70 m². Mit rund 950 Arbeitsstunden war die Restaurierung der Fassade der größte Einzelposten in einer Reihe von denkmalpflegerischen Maßnahmen.

Notwendige Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen waren die Fixierung der Ablösungen der Farbschicht, die Reinigung der Oberfläche und die Entfernung der Übermalungen der letzten Restaurierung sowie die Festigung der abgelösten Putzbereiche. Weiters mussten Gips- und Zementkittungen entfernt und die Kittungen der Blechabdeckungen bei den Gesimsen erneuert werden.

Der Gasthof Lingg ist das einzige bürgerliche Gasthaus Vorarlbergs, das aus dem 19. Jh. in dieser Form erhalten ist. Im Rahmen der Restaurierung wurde die Küche auf den neuesten Stand gebracht und die Gaststube im ersten Obergeschoss, mit ihrer historistischen Ausstattung, hat einen zum Ambiente passenden Parkettboden erhalten. Geführt von Reinhard Ganahl, Florian Strolz und Stephan Gephardt ergänzt das Lingg seit Ende November nun wieder das Feldkircher Gastronomieangebot.



166. Vereinsversammlung

SPARKASSE FELDKIRCH

Auf ein erfolgreiches 2008 zurückgeblickt haben die Teilnehmer der 166. Vereinsversammlung der Sparkasse Feldkirch. Stellvertretend für den Vereinsvorsteher begrüßte KR Manfred Ellensohn die zahlreichen Vereinsmitglieder, im Besonderen auch Stadtrat Wolfgang Matt als Vertreter der Stadt.

Die Sparkasse Feldkirch unterstützt gemäß ihrem Leitsatz „In jeder Beziehung zählen die Menschen" seit jeher Einrichtungen in der Region mit Zuwendungen und Spenden. Diese gemeinwohlorientierten Leistungen betrugen im Vorjahr mehr als 220.000 Euro.

(v.l.): Vorstandsdirektor Ronald Schrei, Vereinsvorsteher-Stv. KR Manfred Ellensohn, die neuen Vereinsmitglieder DI Klaus Wanko und Ing. Gerald Hager, Vorstandsdirektor Mag. Anton Steinberger.

Mit diesen Zuwendungen hat die Sparkasse im Jahr 2008 ein weiteres Mal eine Vielzahl an Projekten im Bereich der Jugend, der Kunst, des Sports sowie im Sozialbereich tatkräftig unterstützt.

Vorstandsdirektor Mag. Anton Steinberger gab einen Überblick über die erfreuliche Entwicklung der Kundengeschäfte im Jahr 2008. Er wies auf die letzte Vereinsversammlung vor exakt einem Jahr hin, die in einer Phase der beginnenden weltweiten Finanzkrise abgehalten wurde. Zwischenzeitig mussten auch das Land und die Region die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zur Kenntnis nehmen. Umso wichtiger sei es, dass sich gerade die Sparkasse Feldkirch als starker Partner der Menschen und Unternehmen im Großraum Feldkirch erwiesen habe, dies eingebettet in den Haftungsverbund der österreichischen Sparkassen und ausgestattet mit einer extrem hohen Eigenmittelquote von mehr als 19 Prozent.

Unterstützung Generalsanierung Institut St. Josef

SPARKASSE FELDKIRCH

Seit ihrer Gründung im Jahr 1842 unterstützt die Sparkasse Feldkirch immer wieder besondere Projekte für das Gemeinwohl. Im Rahmen einer langjährigen Partnerschaft wird die „Pflastersteinaktion" zur Generalsanierung der Schulen des Instituts St. Josef, das im nächsten Jahr sein 100 Jahre-Jubiläum feiert, unterstützt.

Damit setzt das größte Geldinstitut der Region auch ein Zeichen, getreu seinem Leitbild: „Wir fördern gezielt Initiativen und Ideen zur positiven Entwicklung der Region" - in diesem Falle im Bereich der Schulpartnerschaften und der Förderung der Jugend.

(v.li.) Dr. Helmut Madlener, Schulträgerverein Institut St. Josef und VDir. Ronald Schrei, Sparkasse Feldkirch

Zur Aufbringung der beachtlichen Kosten der Generalsanierung des Instituts St. Josef können in allen Sparkassenfilialen Pflasterstein-Gutscheine gekauft werden. Damit erwirbt man symbolisch ein Stück des neuen Vorplatzes. Der Fortschritt dieser Aktion kann auf www.institut-st-josef.com verfolgt werden.

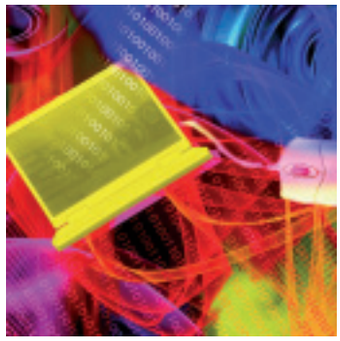
Hochschulluft schnuppern

KINDERUNI DER PH VORARLBERG HAT WINTERSEMESTER GESTARTET

Interessantes und Spannendes sehen, hören und begreifen können Kids von 9 bis 12 Jahren bei der Kinderuni der PH Vorarlberg. „Erfahrene DozentInnen der Kinderuni bieten außergewöhnliche, pädagogisch und lerntheoretisch fundierte Vorlesungen und Seminare an, die Kinder begeistern und in ihrem persönlichen Lernprozess bereichern sollen", betont Rektor Ivo Brunner die Bedeutung dieses neuen Angebots.

Die Kinderuni der PH Vorarlberg richtet sich an Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren bzw. an SchülerInnen der 4. bis 6. Schulstufe. Pro Semester gibt es zwei Veranstaltungen, bei denen jeweils eine „Vorlesung" und „Seminare" angeboten werden.

Im Studienjahr 2009/10 sind vier Lehrveranstaltungen geplant. Bei jeder Veranstaltung gibt es eine Einführungsvorlesung zum Thema, im Anschluss werden Seminare zur Vertiefung in kleineren Gruppen abgehalten. Über „einen Computer, der nicht einmal auf drei zählen, und doch rechnen kann" wurde in der ersten Vorlesung Ende November informiert. Nächster Vorlesungstermin ist der 27. Jänner, wo Prof. Dir. Günther Ladstätter erläutern wird, wie die Maus in die Eule kommt, und ob sie der Eule gut tut.



Der PC, der nicht einmal auf drei zählen und doch hervorragend rechnen kann, war Thema an der Kinderuni im November.

Die Pädagogische Hochschule freut sich über den großen Zuspruch, den die Kinderuni erfährt. Wer mitmachen will, sollte sich daher schnell anmelden.

Die Vorlesungen werden im Sommersemester fortgeführt und rechtzeitig bekannt gegeben.

„Erfahrene DozentInnen der Kinderuni bieten außergewöhnliche, pädagogisch und lerntheoretisch fundierte Vorlesungen und Seminare an, die Kinder begeistern und in ihrem persönlichen Lernprozess bereichern sollen."

DR. IVO BRUNNER,
REKTOR DER PH VORARLBERG

Brainfood für optimales Lernen

Alle Kinder erhalten als gesunde Jause einen Apfel zur Stärkung und gesundes Feldkircher Wasser. Diese Nahrungsmittel unterstützen das Lernen am besten.

Nächster Kinderuni-Termin

„Wie kommt die Maus in die Eule? Und tut die Maus der Eule gut?"
Mittwoch, 27. Jänner 2009
14.30 bis 17 Uhr
Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Hörsaal B
Prof. Dir. Günther Ladstätter,
Leiter der Praxisschule der PH
Die Anmeldung ist ab sofort auf www.ph-vorarlberg.ac.at/kinderuni möglich.

Die Teilnahme an der Kinderuni ist kostenlos. Für die Anreise haben die TeilnehmerInnen bzw. ihre Eltern selbst zu sorgen. Es wird empfohlen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Die Bushaltestelle „Schulzentrum" ist direkt vor dem Eingang der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg.

Informationen und Rückfragen:
Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Liechtensteinerstraße 33-37
Feldkirch
Vizerektorin Dr. Ruth Allgäuer
Tel.: 31199-504
Fax: 31199-550
kinderuni@ph-vorarlberg.ac.at
www.ph-vorarlberg.ac.at/kinderuni

Verdiente Feldkircher geehrt

VERLEIHUNG VON VERDIENSTZEICHEN

Seit 1993 zeichnet die Stadt Feldkirch besonderes Engagement in unterschiedlichen städtischen Bereichen mit Verdienstzeichen in Silber und Gold aus. Beim Vereinsvorständeempfang wurden Vertreter der Feldkircher Vereine für ihren langjährigen besonderen Einsatz ausgezeichnet.

Die Verdienstzeichen wurden durch Bürgermeister Berchtold im Rahmen des Vereinsvorständeempfangs Anfang Oktober verliehen. V.l.n.r.: Werner Breuss, Dr. Josef Oswald mit Gattin, Mag. Hans-Peter Schuler mit Gattin, Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold.

Verdienstzeichen in Silber

Prof. Mag. Hans-Peter Schuler

Hans Peter Schuler hat 1987 gemeinsam mit anderen den damals seit Jahren inaktiven SSK Feldkirch reaktiviert. Seit Beginn war Hans Peter Schuler im Vorstand des Vereins tätig. Von 1990 bis 2007 stand er dem SSK als Präsident vor.

Großes Anliegen war Hans-Peter Schuler stets die Förderung des Nachwuchses. Teilweise waren es über 30 Nachwuchsteams, die an den verschiedenen Meisterschaften in Vorarlberg und der Ostschweiz mit großem Erfolg teilgenommen haben.

Der SKK hat unter Hans-Peter Schuler zahlreiche Vorarlberger Landesmeistertitel errungen und damit verbunden die Teilnahme an Österreichischen Meisterschaften erreicht.

In seiner Ära haben die Herren- und Damenmannschaft des SSK den Aufstieg in die jeweils höchste Österreichische Spielklasse geschafft. Darüber hinaus haben sich die Damen des SSK mehrere Jahre hindurch für den Volleyballeuropacup qualifiziert.

Vor rund 12 Jahren hat Hans Peter Schuler die Volleyballschule am Bundesgymnasium Feldkirch gegründet, die er nach wie vor leitet.

Seine großartigen Verdienste um den Volleyballsport in Feldkirch wurden mit dem Verdienstzeichen der Stadt Feldkirch in Silber ausgezeichnet

Verdienstzeichen in Gold

OStR. Prof. Hans Kornexl

Hans Kornexl ist 1956 dem HC Blau-Weiß Feldkirch beigetreten. 44 Jahre war er als Funktionär tätig. 34 Jahre in wichtigen Vorstandsfunktionen - u.a. als Schriftführer, Kassier oder Vizeobmann. Darüber hinaus war Hans Kornexl aber auch als Kampfrichter, Pressewart, Chronist, Jugendtrainer, Betreuer und vieles andere mehr im Verein aktiv.

Die Verwirklichung der Sporthalle Reichenfeld Ende 1997 ist nicht zuletzt dem unermüdlichen Bemühen von Prof. Hans Kornexl nach Schaffung einer Sporthalle mit internationalen Maßen zu verdanken.

2007 hat Hans Konnexl seine Vorstandsfunktionen zurückgelegt. So ganz kann er es aber bis heute nicht lassen - und ist auch nach 53 Jahren Vereinsmitgliedschaft nach wie vor in verschiedensten Bereichen beim HC BW Feldkirch aktiv tätig.

Für sein außerordentliches Engagement um den Handballsport in Feldkirch hat die Stadt Feldkirch Prof. Kornexl das Verdienstzeichen in Gold verliehen.

Dr. Josef Oswald

Josef Oswald trat 1971 dem MGV Liederkranz Feldkirch-Gisingen bei. Und schon bald danach engagierte er sich aktiv im Verein. 1972 bis 1977 war er Tafelmeister. Seit 1977 bekleidete er die Funktion des 1. Tafelmeisters, sprich des Obmanns.

Josef Oswald war all die Jahre ein sehr aktiver Obmann. Stets vollen Einsatz zu leisten, das war für ihn selbstverständlich. Und nur mit soviel Einsatzbereitschaft ist es auch möglich, 32 Jahre lang erfolgreich an der Spitze eines Vereins zu stehen.

Josef Oswald hat in den über drei Jahrzehnten seiner Obmannschaft nicht nur großes Organisationsgeschick bewiesen, sondern auch diplomatisches Gespür. Ist es ihm doch gelungen, den MGV Liederkranz Feldkirch-Gisingen und den Männerchor Altenstadt zum Wohle beider Vereine näher zusammen zu führen.

Für seine außerordentlichen Verdienste um den Chorgesang wurde Josef Oswald bereits mehrfach ausgezeichnet. Vom Vorarlberger Sängerbund erhielt er das Ehrenzeichen in Silber, vom Land Vorarlberg das Ehrenzeichen in Gold.

Mit dem Verdienstzeichen in Gold würdigte die Stadt Feldkirch sein langjähriges und großartiges Engagement in Feldkirch.

Werner Breuss

Werner Breuss hat von 1971 bis 2008 die Geschicke der Naturfreunde Feldkirch geleitet. 37 Jahre lang war er Obmann der Feldkircher Ortsgruppe und sein Name ist heute untrennbar mit den Naturfreunden Feldkirch verbunden.

Von einem Verein mit einer Hand voll Mitgliedern haben sich die Naturfreunde in den fast 40 Jahren seiner Obmannschaft zu einer aktiven Vereinigung mit zahlreichen Sparten und 450 Mitgliedern entwickelt.

Hauptverdienst von Obmann Werner Breuss ist aber zweifellos der Ausbau des Naturfreundehauses am Vorderälpele, das heute Winter wie Sommer beliebtes Wander- und Einkehrziel der Feldkircher ist.

Sein großes Geschick als Techniker (z.B. beim Bau der Materialseilbahn), aber auch seine Hartnäckigkeit, wenn es darum ging, finanzielle Unterstützungen für die Vorhaben des Vereins zu erhalten, sind den Naturfreunden vier Jahrzehnte lang immer wieder zugute gekommen.

Seine großartigen Verdienste um die Naturfreunde Feldkirch wurden mit dem Verdienstzeichen in Gold ausgezeichnet.

Wir gratulieren

SEPTEMBER BIS NOVEMBER

Elvira und Wilhelm Türtscher
konnten am 13. Juli
ihre Goldene Hochzeit
feiern.

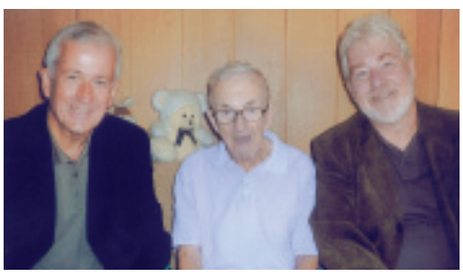
Edwin und Maria Gassner
aus Nofels begingen
am 3. Oktober das Jubiläum
der Goldenen Hochzeit.

Das hohe Jubiläum der
Diamantenen Hochzeit konnten
Eleonore und Rudolf Bale aus Gisingen
am 16. Oktober feieren.

Ihren 90. Geburtstag
beging Klara Lins
aus Tosters
am 20. September.

Am 3. Oktober gratulierte
Bürgermeister Berchtold
Rita und Jakob Bischof aus Gisingen
zu ihrer Goldenen Hochzeit.

Ihr 90. Lebensjahr
vollendete Barbara Ess
aus Altenstadt
am 19. Oktober.



Glückwünsche zur Vollendung
des 90. Lebensjahres konnte
Hermann Zimmermann aus Altenstadt
am 23. September entgegen nehmen.

Goldene Hochzeit
feierten auch
Erna und Edmund Müller
aus Tisis am 10. Oktober.

Am 19. Oktober begingen
Maria und Karl Walser
aus Altenstadt ihr
goldenes Ehejubiläum.

Ebenfalls ihren
90. Geburtstag feierte
Maria Marte aus Nofels
am 30. September.

Ihre Diamantene Hochzeit
feierten Herta und Ludwig Gieger
aus Nofels
am 15. Oktober

Adolf und Sieglinde Moser
aus Tisis feierten
am 24. Oktober
Goldene Hochzeit.

Betagte FeldkircherInnen

In den Monaten Dezember und Jänner feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger einen hohen Geburtstag.

Die Stadt Feldkirch gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 80. Lebensjahres

Bayer Maria, Tosters
Praxmarer Franz, Gisingen
Lanthaler Josef, Levis
Gopp Edith, Tosters
Fehr Eugen, Gisingen
Maier Martha, Nofels

Helga und Manfred Blenke aus Tosters nahmen am 24. Oktober die Glückwünsche zum goldenen Ehejubiläum entgegen.

zur Vollendung des 85. Lebensjahres

Mähr Berta, Nofels
Huemer Franz, Altenstadt
Hopp Hugo, Nofels
Fontana Olga, Tosters

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Reg.Rat Stark Anton, Tisis
Tschofen Christine, Nofels

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Rinderer Martha, Tosters

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Böhler Theresia, Gisingen
Schwarz Franz, Altenstadt
Coreth Creszentia, Gisingen

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Mair Maria, Feldkirch

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Köb Armin, Altenstadt
Forlen Ida, Feldkirch
Zanetti Agnes, Feldkirch

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Dipl.Ing. Mundorff Hans, Tisis
Dr. Bienert Berta, Tosters
Khüny Josef, Tosters

Zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Wanker Lydia, Altenstadt
Scheidbach Hilde, Altenstadt

Zur Vollendung des 101. Lebensjahres

Haidinger Anna, Tosters

Goldene Hochzeit feiern im Dezember

Gertrude und August Held, Tisis

Seinen 90. Geburtstag feierte Fridolin Felder aus Nofels am 1. November.

Glückwünsche zum 90. Geburtstag erhielt Emilie Rimmele aus Altenstadt am 2. November.

Am 9. November feierte Dr. Ludwig Schauer aus Tosters die Vollendung seines 95. Lebensjahres.

Für unsere SeniorInnen

TERMINE IM DEZEMBER 2009 UND JÄNNER 2010

SENIORENRUNDE GISINGEN

(Ansprechperson: Julita Hilby, Tel. 37659)

Dienstag, 22. Dezember
14 Uhr, Adventfeier im Pfarrheim

Dienstag, 12. Jänner
14 Uhr, Jassen im Pfarrheim

Dienstag, 26. Jänner
14 Uhr, Kaffeekränzle im Pfarrheim

KATHOLISCHE FRAUENRUNDE ALTENSTADT

(Ansprechperson: Elisabeth Rimmele, Tel. 76451)

Dienstag, 15. Dezember
14.30 Uhr, Adventfeier mit der Singgruppe Breuß aus Übersaxen im Pfarrgemeindehaus

Dienstag, 12. Jänner
14.30 Uhr, Preisjassen im Pfarrgemeindehaus

PENSIONISTEN-VERBAND ORTSGRUPPE FELDKIRCH

(Ansprechperson: Rosmarie Kirschner, Tel. 77145)

Wandern
Täglich um 8 Uhr ab Gisingen Viehgatter, eine ca. einstündige Wanderung

Kegeln
Jeden Dienstag von 9.30 bis 14 Uhr im Gasthaus Krönele in Koblach-Straßenhäuser.

Tanzen mit Live-Musik
Jeden zweiten Dienstag ab 14 Uhr im Hotel Büchel in Gisingen
Termine: 15. Dezember, 12. und 26. Jänner 2010

Nordic-Walking
Jeden Mittwoch um 9 Uhr ab Milchhof Gisingen ca. eine Stunde.

Jassen
Jeden Donnerstag ab 14 Uhr im Gasthaus Löwen in Nofels

Mittwoch und Donnerstag, 9. und 10. Dezember
2-tägige Weihnachtsfahrt nach Gut Aiderbichel

Sonntag, 13. Dezember
14 Uhr, Weihnachtsfeier im Hotel Büchel, Gisingen

Samstag, 30. Jänner
Kaffeekränzle im Hotel Büchel, Gisingen

SOZIALKREIS NOFELS

(Ansprechperson: Christl Müller, Tel. 70397)

Dienstag, 15. Dezember
14.30 Uhr, Adventmesse mit Pfarrer Christian Anghel im Mehrzwecksaal der Volksschule Nofels

Dienstag, 19. Jänner
14.30 Uhr, unterhaltsamer Seniorennachmittag mit Spiel und Spaß im Mehrzwecksaal der Volksschule Nofels

SOZIALKREIS LEVIS

(Ansprechperson: Hermine Wehinger, Tel. 72546)

Dienstag, 15. Dezember
14.30 Uhr, Seniorennachmittag im Pfarrsaal

Dienstag, 12. Jänner
14.30 Uhr, gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal

GESUNDER LEBENSRAUM GISINGEN

(Anfragen zu allen Veranstaltungen des Gesunden Lebensraumes Gisingen unter Tel. 0650/9280093)

Mitanand am Dienstag Vormittag
Treffpunkt für Menschen, die gerne in gemütlicher Runde fröhlich sind und miteinander reden möchten.
Jeden Dienstag (außer Weihnachtsferien) von 9 bis 10.30 Uhr im Nichtraucherraum.

Jassen erhält jung
Wer gerne jassen möchte, ist hier herzlich willkommen.
Jeden Mittwoch (außer Weihnachtsferien) ab 14 Uhr im Nichtraucherraum.

Offenes Singen für alle
Wir singen alte Lieder in geselliger Runde am Donnerstag, 7. Jänner von 15 bis ca. 16.30 Uhr im Haus Gisingen.

Im Gleichgewicht bleiben
Wir erlernen gezielte Übungen, um Stürze im Alltag zu vermeiden (mit Rosmarie Blenke).
Jeden Montag (außer Weihnachtsferien) um 16.30 Uhr im Nichtraucherraum.

Treffpunkt: Tanz
„Tanzen möcht' ich" mit Tanzleiterin Christel Stehle ab 14. Jänner jeweils donnerstags von 15 bis 16.30 Uhr (11x) im Nichtraucherraum.
Anmeldung bei Christel Stehle, Tel. 32 262

SENIORENRUNDE TISIS

(Ansprechperson: Dr. Arnold Lins, Tel. 76106)

Donnerstag, 17. Dezember
14.30 Uhr, Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer
im Pfarrhaus Tisis

Dienstag, 22. Dezember
Winterwanderung Schaan - Wildschloss
12.45 Uhr, Treffpunkt Kirchplatz Tisis

Mittwoch, 30. Dezember
Ausfahrt und Wanderung nach Meschach mit dem Alpenverein Feldkirch.
Treffpunkte siehe Anschlagkasten

Donnerstag, 7. Jänner
14.30 Uhr, Frohes Singen mit Gertraud Nötzold, Elisabeth Battlogg und Anni Franz im kleinen Pfarrsaal

Dienstag, 12. Jänner
Schi- und Wandertag Malbun,
8.45 Uhr, Treffpunkt Kirchplatz Tisis

Dienstag, 19. Jänner
Schi- und Wandertag Sonnenkopf
8.45 Uhr, Treffpunkt Kirchplatz Tisis

Donnerstag, 28. Jänner
14.30 Uhr, Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer im Pfarrhaus

SOZIALKREIS TOSTERS

(Ansprechperson: Helga Metzler, Tel. 78381)

Dienstag, 15. Dezember
14.30 Uhr, Adventfeier

Dienstag, 12. Jänner
14.30 Uhr, geplant: Vortrag Rotes Kreuz

Dienstag, 26. Jänner
14.30 Uhr, gewöhnlicher Treff

SENIORENBUND FELDKIRCH

(Auskünfte und Anmeldungen für alle Veranstaltungen bei Rudolf Neumayer, Tel. 72653 oder Renate Huber, Tel. 32850. Bei alle Veranstaltungen ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich.)

Samstag, 19. Dezember
14.30 Uhr, Adventfeier im Montforthaus

Donnerstag, 14. Jänner
Besichtigung des Landwirtschaftlichen Berufsbildungszentums Hohenems
13.30 Uhr, Abfahrt vom Busplatz Feldkirch

Donnerstag, 21. Jänner
10. Landesschimeisterschaften des Vorarlberger Seniorenbundes am Tschaggunser Golm.
Für alle findet ein Preisjassen statt.

Donnerstag, 28. Jänner
Lohnsteuerjahresausgleich beim Finanzamt
Beratungsnachmittag zur Arbeitnehmerveranlagung 2009
Montforthaus Feldkirch, Beginn 15 Uhr

SENIORENREFERAT DER STADT FELDKIRCH

(Auskünfte bei Julia Mähr, Tel. 304-1281)

Samstag, 5. Dezember
19.30 Uhr, Adventsingen im Festsaal des Landeskonservatoriums
Eintritt 14 Euro, Karten im Feldkirch Tourismus, Tel.: 73467

Samstag, 12. Dezember
19.30 Uhr, Adventsingen im Festsaal des Landeskonservatoriums
Eintritt 14 Euro, Karten im Feldkirch Tourismus, Tel. 73467

Sonntag, 13. Dezember
10 Uhr, Adventsingen im Festsaal des Landeskonservatoriums
Eintritt 14 Euro, Karten im Feldkirch Tourismus, Tel. 73467

Sonntag, 24. Jänner
SeniorInnenball im Montforthaus Feldkirch
Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung werden im Feldkircher Anzeiger bekannt gegeben.

SENIORENBÖRSE FELDKIRCH

SeniorInnen helfen SeniorInnen mit Kontaktstellen in

Gisingen, Altenstadt, Levis
Bäckerei Café Montfort,
Tel. 0664/6118605
Nofels
Cafe Haus Nofels,
Tel. 0664/6118602
Tisis
Bücherei in der Volksschule,
Tel. 0664/6118607
Tosters
Bernis Cafe,
Tel. 0664/6118606

Jeweils montags von 9 bis 11 Uhr und unter „Wir kümmern uns“ 0800/234353

Feldkircher Weihnachtsmarkt

VOM 27. NOVEMBER BIS 24. DEZEMBER

Seit über 10 Jahren verwandelt sich die Feldkircher Innenstadt in der Adventzeit in eine zauberhafte Weihnachtswelt. Die Gassen werden stimmungsvoll geschmückt und es duftet nach Maroni, Weihnachtsgebäck, Raclette und Glühwein. Neben den kulinarischen Köstlichkeiten halten die Aussteller des Weihnachtsmarktes und die Feldkircher Geschäfte Dekorationsartikel und Geschenksideen für das Fest bereit.

Ein Besuch auf dem Feldkircher Weihnachtsmarkt ist für Groß und Klein ein Erlebnis. Ob gemütlich mit Freunden an einem der Gastronomiestände auf die Feiertage anstoßen oder die neuesten Dekotrends aufstöbern, am Weihnachtsmarkt in der Montfortstadt gibt es viel zu entdecken - in diesem Jahr besonders auch für die kleinen Besucher. Im Lebkuchenhaus am Sparkassenplatz können Kinder basteln, Kekse backen und spannende Geschichten hören. Der Kasperl und der Weihnachtszauberer kommen am Wochenende zum Kinderkarussell in die Marktgasse. Und jeden Donnerstag lockt eine Fackelwanderung ins Reichenfeld.

Feldkircher Weihnachtsmarkt

Öffnungszeiten
27. November bis 24. Dezember:

Montag bis Donnerstag	10 bis 19 Uhr
Freitag	10 bis 21 Uhr
Samstag	10 bis 19 Uhr
Sonntag	12 bis 19 Uhr
24. Dezember	10 bis 13 Uhr

Seit über zehn Jahren ist der Feldkircher Weihnachtsmarkt beliebter Treffpunkt in der Vorweihnachtszeit.

In der Marktgasse

Kunsthandwerk, Schmuck, Spielzeug und Geschenksartikel halten verschiedenste Anbieter an ihren weihnachtlich geschmückten Markthäuschen bereit. So manch' schönes Weihnachtsgeschenk lässt sich hier ausfindig machen - ganz entspannt bei weihnachtlichen Klängen. Natürlich dürfen Weihnachtsdekorationen und Baumschmuck ebenso wenig fehlen, wie der Nikolaus, Karusselle für die Kleinen und eine lebendige Weihnachtskrippe mit echten Schafen.

Am Sparkassenplatz

Am Wochenende können Familien ganz unbeschwert den Feldkircher Weihnachtsmarkt besuchen. Im Lebkuchenhaus am Sparkassenplatz erleben Kinder abwechslungsreiche Nachmittage mit der Kinderbetreuung KIBE. Und am Sonntag lädt Geschichtenerzähler Reini Frenzel zum Geschichtenerzählen ins Lebkuchenhaus ein.

Im Montforthaus

Über 30 talentierte Vorarlberger präsentieren ihre unterschiedlichen Waren: Handgefertigten Schmuck, Glückwunsch- und Weihnachtskarten, Gefilztes, Holziges, Floristisches und allerlei Dekoratives für ein weihnachtliches Ambiente zu Hause. Es gibt Spielzeug für Kinder, Textiles zum Aufhängen und Umhängen und witzige Geschenksideen.

Jedes Wochenende finden im Geschäftslokal von garantiert.talentiert im Montforthaus Aktionen zum Mitmachen, Anschauen, Wohlfühlen und Zuhören statt.

Umweltfreundlich zum Weihnachtsmarkt

Mit dem ÖPNV zum Feldkircher Weihnachtsmarkt ist immer eine gute Entscheidung. Am 8. Dezember gibt's dafür sogar noch eine kleine Belohnung. Im Mobilpunkt Feldkirch/Oberes Rheintal in der Herrengasse, am Tourismuscounter im Palais Liechtenstein oder bei allen Stadtbus-FahrerInnen erhalten Sie gegen Vorlage des Tickets einen Gutschein für ein Freigetränk am Feldkircher Weihnachtsmarkt.

Nachhaltig Weihnachten feiern

Weihnachten ist auch die Zeit des Nachdenkens über die wirklich wichtigen Dinge. Deshalb ist es dem Stadtmarketing ein Anliegen, Feldkirch im Advent nachhaltig, besinnlich und umweltfreundlich zu gestalten.

Als erste Vorarlberger Veranstaltung hat das Feldkircher Weinfest 2009 die Kriterien von „ghörig feschta" erfüllt , dabei handelt es sich um eine Initiative des Landes Vorarlberg und des Umweltverbandes. Neben der Vermeidung von Müll, dem Verwenden von Mehrweggebinden und dem Verkauf von regionalen Produkten wurde bei Feldkirch im Advent auch auf eine stromsparende Weihnachtsbeleuchtung gesetzt. So verbrauchen die über 4.000 neuen Glühlampen rund 40 Prozent weniger Energie.

„Ruhezone Weihnachtsmarkt"

Besinnliche Musik gehört zu Weihnachten dazu wie Zimtsterne und Christbäume. Allerdings wünschen sich immer mehr Menschen auch Phasen der Stille in einer hektischer werdenden Zeit. Aus diesem Grund verzichtet der Weihnachtsmarkt an allen Tagen von 10 bis 14 Uhr auf die Hintergrundbeschallung. Erleben Sie den Markt in seiner reinsten Form und genießen Sie den stressfreien Einkauf in Feldkirchs Innenstadt.

Die Aktion „Ruhezone Weihnachtsmarkt" basiert auf Erkenntnissen der „Hörstadt" im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Linz09.

THALER
6800 FELDKIRCH, SCHMIEDG. 2

ti Sento®
Milano

Nachtwächterführung
„Hört ihr leut und lasst euch sagen …"
Nachtwächterführung im mittelalterlichen Flair mit Ausklang am Feldkircher Weihnachtsmarkt
Termin: 17. Dezember, ab 17 Uhr
Anmeldung: Stadtmarketing und Tourismus Feldkirch GmbH
Tel.: 73467
tourismus@feldkirch.at
Treffpunkt:
Lebkuchenhaus am Sparkassenplatz
Kosten: 3 Euro/2 Euro für Kinder und Jugendliche
www.advent.feldkirch.at

Feldkircher Adventsingen

25 JAHRE JUBILÄUM

Im stimmungsvollen Ambiente des historischen Konzertsaals des Vorarlberger Landeskonservatoriums findet das traditionelle Feldkircher Adventsingen an zwei Samstagen und an einem Sonntag im Advent statt. Prof. Fidel Schurig hat auch für 2009 ein stimmungsvolles Programm vorbereitet.

Seit 25 Jahren ist das Feldkircher Adventsingen im vorweihnachtlichen Veranstaltungsprogramm ein Pflichttermin für Freunde von volksmusikalischer und klassischer Musik. Regisseur Prof. Fidel Schurig schafft es alljährlich eine besonders festliche und doch geruhsame Stimmung zu zaubern.

Neben den traditionellen Samstagabend-Terminen gibt es auch heuer wieder die Sonntagsmatinée. Der familienfreundliche Termin - Sonntag ab 10 Uhr - empfiehlt sich besonders für Familien oder Großeltern mit Enkelkindern.

Die Termine:
Samstag, 5. Dezember, 19.30 Uhr
Samstag, 12. Dezember, 19.30 Uhr
Sonntag, 13. Dezember, 10 Uhr
im Konzertsaal des Vorarlberger Landeskonservatoriums jeweils mit weihnachtlicher Einstimmung

Kartenvorverkauf:
Stadtmarketing und Tourismus Feldkirch GmbH, alle v-ticket Vorverkaufsstellen und unter v-ticket.at
Tel.: 73467
karten@feldkirch.at

WALK-TANZ THEATER .COM

„Marleni"

VON THEA DORN

Marlene Dietrich trifft Leni Riefenstahl. Zeitgeschichte als groteske Komödie mit glanzvollen Figuren.

Aufführungen
Premiere: 27. November
Vorstellungen am 5., 6., 8., 9., 10. und 12. Dezember um 20 Uhr
im Alten Hallenbad (Obergeschoss)

Produktion:
walk-tanztheater.com in Zusammenarbeit mit Theater am Saumarkt

Hammerer Günter

TV, Video, HIFI, Elektrogeräte, Service

Feldkirch, Montfortgasse 1,
Tel. 05522 / 72452

eigene Fachwerkstatt
Persönliche Beratung
(auch gerne bei Ihnen Zuhause)

Weihnachtsprogramm im Saumarkt Theater

VIELFÄLTIGES UND BEZAUBERNDES KINDERPROGRAMM

In der Advents- und Weihnachtszeit bietet das Theater am Saumarkt eine ganze Reihe an Veranstaltungen, wie ein Kasperltheater, Lesungen, Kinovorführungen und noch vieles mehr.

Samstag, 5. Dezember, 15 Uhr
„Ferkelchens Lesereise“

Mit Wolfram Secco, Elisabeth Hartmann und Elisabeth Ebenberger. Die AutorInnen des Bucher Verlags stellen aktuelle Kinderbücher für Kinder ab 4 Jahren und die ganze Familie vor: „Geschichten von Bulli Mäggi“, „Schnukke-Bukk“ und „Omas Wundervolle Reise“.

Mittwoch, 9. Dezember, 14.30 Uhr
Kinderkino

Der Jugendservice der Stadt Feldkirch hat einen ganz besonderen und vielfach ausgezeichneten Kinderfilm ausgesucht. „Wo ist Winkys Pferd?“, eine niederländisch-belgische Koproduktion (Regie Mischa Kamp) für Kinder ab 6 Jahren.

Im Rahmen des Kinderkinos wird am 9. Dezember der Film „Wo ist Winkys Pferd?“ gezeigt.

Samstag, 12. und Sonntag, 13. Dezember, 15 Uhr
„Die weiße Robbe“

Ein Highlight ist die neue Produktion des Theaters der Figur, ein Theaterstück mit Figuren und Menschen für Kinder ab 6 Jahren. „Die weiße Robbe“, nach einer Geschichte des berühmten „Dschungelbuch“-Autors Rudyard Kipling, erzählt von einem Robbenjungen, das als junges Tier miterlebt, wie seine Spielgefährten von den Menschen geschlachtet werden. Er beschließt, das zu ändern. Termine für Schulvorstellungen: Mo 14., Di 15. und Mi 16. Dezember, jeweils 10 Uhr.

19. bis 23. Dezember
10-Jahres-Jubiläum der Saumarkt Kinder- und Jugendtheatergruppen

Die Leiterin Sabine Matt-Schönwetter feiert mit ihren SchauspielerInnen und dem Publikum. Gezeigt werden Inszenierungen wie „Die wilden Hühner“, „Hilfe, die Herdmanns kommen“ und der Klassiker des Lustspiels „Arsen und Spitzenhäubchen“.

Donnerstag, 24. Dezember, 15 Uhr
Kasperltheater „Die Geschichte vom Bravsein“

Kasperl wird gemeinsam mit Seppl, der Hexe und dem Polizisten Weihnachten feiern. Bis es aber soweit ist, gilt es noch einige Aufregungen auszuhalten. Für Kinder ab 3 Jahren.

Am 24. Dezember wartet auf Kinder ab drei Jahren ein Kasperltheater.

Dienstag, 29. Dezember, 17 Uhr
Ferienprogramm „Prinzessin auf der Erbse“

Präsentiert vom Theater Minimus Maximus, für Kinder ab 4 Jahren.

Mittwoch, 30. Dezember, 17 Uhr
Ferienprogramm „König Drosselbart“

Erzähltheater mit Objekten, präsentiert vom Theater Minimus Maximus, für Kinder ab 4 Jahren.

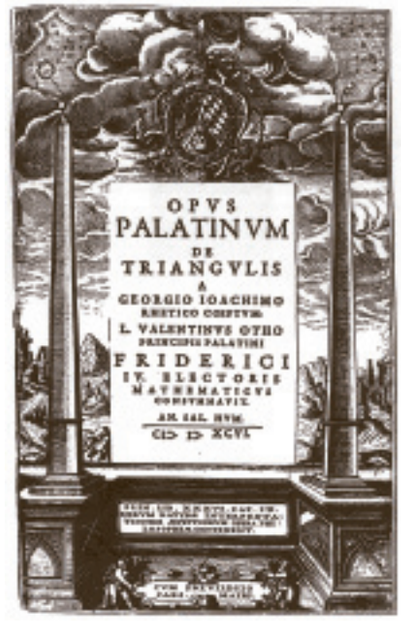
Karten und Informationen:
Theater am Saumarkt
Mühletorplatz 1, Feldkirch
Tel.: 72895
office@saumarkt.at
www.saumarkt.at

Rheticus - der erste Kopernikaner

VON DR. PHILIPP SCHÖBI-FINK

Ein Feldkircher hat die Welt verändert: Georg Joachim Rheticus (1514-1574). Wäre er nicht gewesen, hätte Nikolaus Kopernikus (1473-1543) sein Hauptwerk über das neue, heliozentrische Weltbild nie vollendet und zur Druckreife gebracht. Dessen „Revolutiones" wären der Welt wohl verborgen geblieben. Im Jahr der Astronomie 2009, in dem vor allem der neuen Ein- und Aussichten Keplers und Galileis im Jahre 1609 gedacht wird, dürfen jene Wissenschaftler nicht vergessen werden, welche schon 70 Jahre früher den eigentlichen Grundstein legten für das neue Bild des Kosmos. Spuren dieser geistesgeschichtlichen Revolution führen unweigerlich nach Feldkirch.

Rheticus-Sonnenuhr
(um 1540)



Titelblatt: Opus Palatinum de Triangulis
Rheticus' späteres Tafelwerk (1596)

Georg Joachim wurde am 16. Februar 1514 in Feldkirch geboren. Seine Eltern waren Fremde italienischer Herkunft: sein Vater Georg Iserin(g) (um 1480-1528) stammte vermutlich aus dem italienischen Mazzo im oberen Veltlin und seine mit Reichtümern gesegnete Mutter Thomasina de Porris aus lombardischem Adel. Noch im selben Jahr, exakt an seinem Namenstag „Sant Görgen" am 23. April 1514, wurden Georg Iserin mitsamt Familie zu Bürgern und er zum Stadtarzt von Feldkirch. Er war bekannt als ein hochgebildeter, wissbegieriger, vielseitiger und weitgereister Bücherfreund, der auch als Astrologe und Wahrsager fungierte. Daneben diente er in den folgenden Jahren aber auch immer wieder als Dolmetscher im kaiserlichen Heer in der Lombardei. So kam es denn, dass Georg Joachim bereits in jungen Jahren mit seiner Familie weit herum kam und auf diesen Reisen im Vater seinen ersten Lehrer fand.

In einem Brief vom 13. August 1542 an Heinrich Widnauer, den damaligen Stadtammann von Feldkirch, betonte er nämlich ausdrücklich, dass er die ersten Kenntnisse der Zahlen und die Anfänge höherer Bildung seinem Vater Georg Iserin verdanke und dass er das Handwerkszeug für die Wissenschaften in Feldkirch erhalten habe. Insbesondere hatte er die damals weit herum berühmte und hoch angesehene Feldkircher Lateinschule besucht, eine seit 1399 nachweisbare Humanistenschule, die sich beim Bludenzer Tor im Pfannerhaus in der Neustadt befand.

Literaturauswahl:
Karl Heinz Burmeister: Georg Joachim Rhetikus 1514-1574. Bd.I-III. Guido Pressler Verlag Wiesbaden, 1967/68.
Philipp Schöbi-Fink: Georg Joachim Rheticus aus Feldkirch und Jost Bürgi, ein Genie aus dem Toggenburg. Montfort, Jg. 30, 2008-4, S. 5-20.

© Alle Rechte beim Autor (2009)
Kontakt: philipp.schoebi@aon.at

Zäsur seines Lebens

Am 3. Jänner 1528 wurde Georg Joachims Vater Georg Iserin vom Feldkircher Apotheker (und Konkurrenten) Hans Zoller beim Stadtrat verschiedener Vergehen beschuldigt und verklagt, insbesondere der Hexerei und mit dem Teufel im Bunde zu stehen. Wenn die maßgeblichen Gerichtsakten seit dem 17. Jahrhundert auch als verschwunden gelten, ließ sich aus noch vorhandenen Akten doch rekonstruieren, dass wohl Konkurrenzneid sowie Intrigen Zollers, der Familie Tratzberger und diverser anderer Einwohner Feldkirchs zu dieser Anklage geführt haben. Allein aufgrund dessen, was Dr. Iserin alles „zugegeben" haben soll, muss davon ausgegangen werden, dass er während des Prozesses „peinlich befragt", das heißt der Folter ausgesetzt worden war. Das städtische Malefizgericht von Feldkirch, unter dem Vorsitz des damaligen Stadtammanns Lazarus Metzler, verurteilte Georg Iserin schließlich

zum Tod durch das Schwert. Seine Frau Thomasina de Porris soll in ihrer Verzweiflung noch viel Geld geboten haben, um ihn vor diesem Schicksal zu bewahren. Vergeblich. Am 6. Februar 1528, kurz vor dem 14. Geburtstag seines Sohnes Georg Joachim, wurde Dr. Georg Iserin, der „Hexenmeister", in Feldkirch öffentlich und schmachvoll hingerichtet. Damit verfiel er einer „damnatio memoriae", das heißt das Andenken an seine Person wurde ausgelöscht. In der berühmten Prugger-Chronik von Feldkirch (1685) wurden Dr. Iserin und der Prozess gegen ihn nicht einmal erwähnt. Seiner Frau blieb gar nichts anderes übrig, als wieder ihren Mädchennamen „de Porris" anzunehmen und auf ihre unmündigen Kinder Georg Joachim und Magdalena zu übertragen. So sollten letztere fortan das Wappen und den Namen „de Porris" ihrer Mutter tragen, bisweilen auch in seiner eingedeutschten Form „von Lauchen".

Dr. Georg Iserin = Doktor Faust?

Wie verschiedene Quellen übereinstimmend feststellten, war Dr. Georg Iserin ein Büchernarr und ein Mensch, der auch das „Undenkbare" zu denken wagte. In der Anklage gegen ihn hieß es insbesondere, dass er alles tat, um zu gewissen Büchern zu kommen und dass er mehr als einmal Bücher ausgeliehen und nicht mehr zurückgegeben oder nicht bezahlt hätte. Sein immenses Allgemeinwissen und sein niemals zu stillender Wissensdurst in Verbindung mit gewissen ungewohnten oder okkulten Praktiken brachten ihm schon zu Lebzeiten und weit herum den Ruf eines Hexenmeisters ein, eines Menschen, der mit dem Teufel im Bunde stehe. So rankten sich denn auch bald Gerüchte und Legenden um seine Person, die sich letztendlich in Sagen niederschlugen. Wen mag es da verwundern, dass verschiedene Sagen die Urquelle zu Goethes Doktor Faust später in Feldkirch orteten und insbesondere in der Person des Dr. Georg Iserin. Gerne werden sie dabei mit dem Toggenburgerhaus in Verbindung gebracht, das gleich neben der Johanniterkirche steht und mit selbiger durch einen Erker verbunden ist.

Ausbildung in Zürich

Nach dem Tod seines Vaters, 1528, besuchte Georg Joachim de Porris als 14-jähriger die Frauenmünsterschule in Zürich, eine Lateinschule, wo er in Oswald Mykonius (1488-1552) einen tüchtigen Lehrer fand und in seinem Mitschüler Konrad Gesner (1516-1565), dem nachmalig berühmten Arzt, Naturforscher und Altphilologen, einen gelehrten Freund, mit dem er sein ganzes Leben lang in enger Verbindung blieb. In dieser seiner Studentenzeit nahm er den humanistischen Beinamen „Rheticus" an und nannte sich künftig meist Georg Joachim Rheticus, als Zeichen seiner Feldkircher Herkunft.

Schicksalhafte Begegnung

Im Jahre 1532 wurde eine persönliche Begegnung mit dem umstrittenen Arzt, Alchemisten und Mystiker Theophrastus Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus (1493-1541), für den jugendlichen Rheticus zum unvergesslichen Erlebnis, das seinen späteren Lebensweg noch entscheidend prägen sollte.

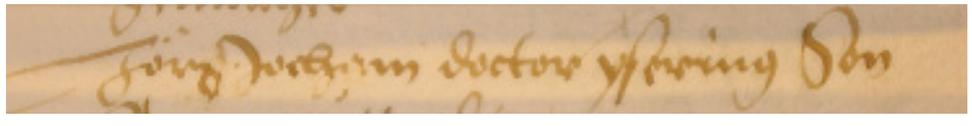
Doktor Fustes in Feldkirch (Sage)

Auf seinen Reisen kam der berüchtigte Zauberer, der Fustes, auch einmal nach Feldkirch. Dort sah man ums Zunachten einen unbekannten Mann seiner Herberge zueilen. Am andern Morgen fand man den Doktor Fustes erwürgt im Blute liegend. Jener schwarze Mann war der Teufel gewesen, der dem frevelhaften Leben des Schwarzkünstlers ein solches Ende bereitet hatte. Als man dann das Zimmer von den Blutflecken reinigen wollte, kam der rote Fleck immer wieder zum Vorschein, ob man den Boden nun wusch oder malte.

Andere erzählen, dass es im jetzigen Vereinshaus neben der Johanniterkirche war, dass Doktor Faust übernachtete. Das Estrichfenster, durch welches ihn der Teufel herausriss, muss seitdem eine Öffnung haben. Immer sind die Scheiben daran zerschlagen. Wenn der Glaser sie ergänzt, so hält das Fenster nicht zu, bis die Scheiben abermals springen.

Eintrag im Beichtregister

Als im Jahre 1532, im Zeichen der einsetzenden Gegenreformation, alle Einwohner von Feldkirch die Beichte ablegen mussten, um damit ihre Treue zur Katholischen Kirche zu bezeugen (wer ohne überzeugenden Grund der Beichte fernblieb, wurde der Stadt verwiesen), fand sich auf dem Feldkircher Beichtregister, einer Liste der Beichtabsolventen, auch ein gewisser „Jörg Jocham doctor



*Auszug des Feldkircher Beichtregisters von 1532

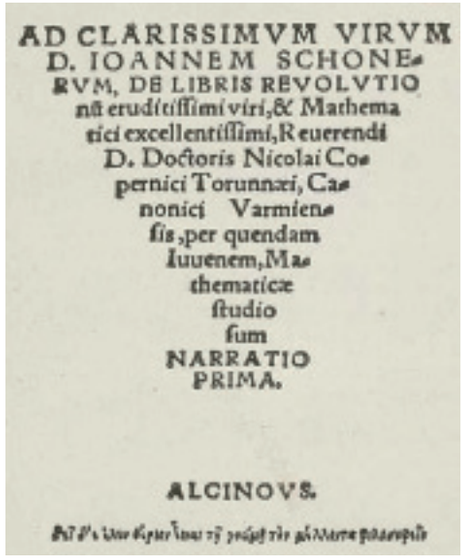
Ysering Son", also unser damals 18-jähriger Georg Joachim Rheticus. Diese Liste, welche sich heute im Stadtarchiv Feldkirch befindet, ist überhaupt das einzige erhalten gebliebene schriftliche und direkt aus Feldkirch stammende, „amtliche" Dokument von Rheticus. Seine hierin bezeugte katholische Beichte ist umso erstaunlicher, als er noch im gleichen Jahre 1532 seine Studien in Wittenberg fortsetzen würde, an der Hochburg der Reformation.

Gang nach Wittenberg

Im Jahr 1528, als Rheticus' Vater enthauptet worden und er selbst als Student nach Zürich gegangen war, hatte sich der Lindauer Gelehrte Achilles Pirmin Gasser (1505-1577) in Feldkirch als Arzt niedergelassen und war bald danach zum Stadtarzt avanciert, also zum Nachfolger von Rheticus' Vater. Zwischen Gasser und dem neun Jahre jüngeren Rheticus entwickelte sich schon bald eine enge Freundschaft. Über Vermittlung Gassers erhielt Rheticus einen Studienplatz an der Universität in Wittenberg, wo auch Martin Luther (1483-1546) lehrte, und genoss dort die Protektion von Gassers Freund Philipp Melanchthon (1497-1560). Dort promovierte er 1536 zum Magister artium und wurde schon mit 22 Jahren Professor für Astronomie. In dieser Eigenschaft lernte er - vermutlich 1538 durch den Nürnberger Mathematiker Johannes Schöner (1477-1547) - die noch unveröffentlichte und nur bruchstückhaft in wenigen Handschriften kursierende Lehre des Kopernikus kennen, die er mit Freunden und Kollegen, besonders aber mit dem Feldkircher Stadtarzt Gasser eingehend diskutierte.

Lebensreise zu Kopernikus

Beflügelt durch Johannes Schöner und angespornt durch seinen Freund Gasser trat der erst 25-jährige Rheticus im Jahre 1539 seine verwegene Reise zum alternden Domherrn Nikolaus Kopernikus „am Ende der Welt" im fernen Frauenburg in Ostpreußen an (heute Frombork in Polen). Mit der sprudelnden Begeisterung eines jungen Forschers trug er sich diesem als erster und einziger Schüler an und lebte - mit Unterbrechungen - etwa zweieinhalb Jahre bei ihm. 1540 veröffentlichte Rheticus in Danzig die „Narratio Prima", einen selber verfassten Vorbericht über die neue Lehre von den Kreisbewegungen der Himmelskörper, der als offener Brief an Johannes Schöner gestaltet war. Es war dies die erste gedruckte Form der Kopernikanischen Theorie überhaupt. Der große Er-


AD CLARISSIMVM VIRVM
D. IOANNEM SCHONE-
RVM, DE LIBRIS REVOLVTIO
nũ eruditissimi viri,& Mathema
tici excellentissimi,Reuerendi
D. Doctoris Nicolai Co-
pernici Torunnæi, Ca-
nonici Varmien-
sis,per quendam
Iuuenem,Ma-
thematicæ
studio
sum
NARRATIO
PRIMA.
ALCINOVS.

Narratio Prima: Titelblatt mit Widmung (1540)

PRIMA. 127
Orbis Sphararum Mundi.
SPHERA STELLARUM FIXARUM.

Narratio Prima: Heliozentrisches Weltbild (aus Michael Maestlins Neudruck 1596)

Achilles Pirmin Gasser

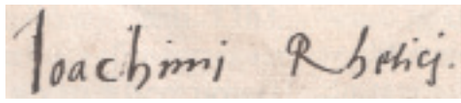
Kopernikus

folg seiner „Narratio" (sie erlebte bereits 1541 ihre zweite Auflage) beflügelte den fast 70-jährigen Kopernikus, sein im stillen Kämmerlein entstandenes Hauptwerk „De Revolutionibus Orbium Coelestium" nun doch noch fertig zu stellen und endlich dessen Veröffentlichung zuzustimmen. Rheticus war es dann auch, der für die Publizierung besagten Hauptwerkes sorgte, das 1543 in Nürnberg zum Druck kam. Als Kopernikus noch im gleichen Jahr verstarb, wurde Rheticus zum maßgeblichen Verkünder und Wegbereiter der neuen Lehre.

Luthers Spott

Diese neuen, dem Augenschein widersprechenden Ideen stießen damals allerdings weitenteils auf Unverständnis, Ignoranz, Ablehnung oder gar Spott. Am eindrücklichsten wird dies vielleicht belegt durch zwei Zitate des an sich fortschrittlichen Martin Luther, der zusammen mit Rheticus in Wittenberg lehrte. Gegen Kopernikus zog Luther wie folgt vom Leder: „Der Narr will mir die ganze Kunst der Astronomia umkehren. Aber die Heilige Schrift lehrt uns, daß Josua die Sonne stillstehen ließ und nicht die Erde." Und direkt gegen seinen jungen, 29-jährigen Professorenkollegen Rheticus giftete Luther: „Aber es gehet itzunder so, wer do wil klug sein, der solle ihme nichts lassen gefallen, das andere achten; er muss ihme etwas eigen machen, sicut ille facit, qui totam astrologiam invertere vult." („... wie jener tut, der die ganze Astrologie auf den Kopf stellen will.").

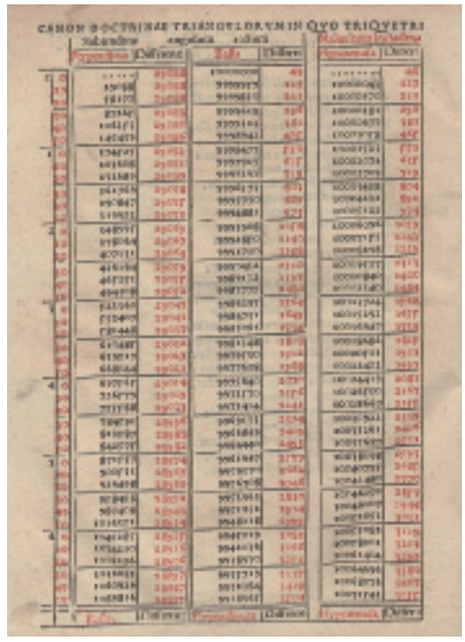
Nachdem sich nebst Luther auch Rheticus' bisheriger Förderer Philipp Melanchthon von ihm und seiner neuen Lehre abgewandt hatte, verließ er Wittenberg und folgte einem Ruf an die Universität Leipzig. Dort gab er unter anderem die „Elemente" des Euklid neu heraus (1549). Vor allem aber schuf er mit seinem Werk „Canon Doctrinae Triangulorum" (1551) die ersten trigonometrischen Tabellen über alle 6 Winkelfunktionen, die zudem erstmalig über die Seiten rechtwinkliger Dreiecke definiert wurden. Ein mathematischer Meilenstein, der eine solide rechnerische Grundlage lieferte für die Berechnungen künftiger Astronomen. Dies allein rechtfertigt schon seinen späteren Ruf als einer der bedeutendsten Mathematiker und Astronomen seiner Zeit.



Signatur im Buch „De Natura Stir" aus Rheticus' Privatbesitz

Zurück zu den Wurzeln

Nachdem Rheticus Leipzig 1551 wegen eines homosexuellen Deliktes verlassen musste, ging er nach Prag, um sein Medizinstudium abzuschließen. 1554 ließ er sich in Krakau nieder und blieb fortan als praktischer Arzt und Privatgelehrter tätig, interessierte sich aber auch zunehmend für magische Künste und die Astrologie. Damit folgte er den Spuren seines Vaters Georg Iserin. Einen Ruf 1553 nach Wien hatte er abgelehnt, ebenso wie er 1563 einem solchen nach Paris nicht folgen würde. Seine persönliche Begegnung als 18jähriger mit Paracelsus bestimmte zunehmend sein Leben. Rheticus übersetzte dessen Werke, um sie in Polen und Ungarn bekannt zu machen. Der Schüler des Kopernikus wurde nunmehr zum Schüler eines zweiten großen Revolutionärs der Naturwissenschaften, der damals - ebenso wie Kopernikus - von fast der gesamten Gelehrtenwelt abgelehnt wurde. Rheticus starb am 4. Dezember 1574, vergessen und unbemerkt von der wissenschaftlichen Gemeinde. Von seinem Antlitz fehlt uns zwar jede Vorstellung, nicht aber von seiner Bedeutung für die Wissenschaften, auf eine einfache Formel gebracht: Ohne Rheticus kein Kopernikus!



Canon Doctrinae Triangulorum (Georg Joachim Rheticus, 1551) Titelblatt und erste Tabellenseite

Feldkirch für KennerInnen

Der Publikumseislauf in der Vorarlberghalle ist bereits geöffnet, deshalb standen in der letzten „Feldkirch aktuell"-Ausgabe drei Punktekarten für das Eislaufvergnügen in der Vorarlberghalle zum Gewinn. Antwort C, also 334 Vereine, war die richtige Antwort auf die Frage, wie viele Vereine es in Feldkirch gibt.

Aus den richtigen Einsendungen wurden folgende drei GewinnerInnen gezogen:

Daniel Walser,
Tostner-Burgweg 8a, Feldkirch-Tosters

Günter Lenz,
Böschenmahdstraße 47, Feldkirch

Andrea Hörmanseder,
Badgasse 8, Feldkirch-Nofels

Das Team von „Feldkirch aktuell" gratuliert der Gewinnerin und den Gewinnern ganz herzlich!

Wenn auch Sie das nächste Mal zu den PreisträgerInnen zählen möchten, bitte die Antwort auf unsere Quizfrage entweder per E-Mail oder auf dem Postweg zu uns senden und folgende Schätzfrage richtig beantworten:

Wie viele Kilometer legt ein Stadtbus während seiner gesamten Einsatzdauer durchschnittlich im Feldkircher Stadtverkehr zurück?

a) 350.000
b) 600.000
c) 880.000

Sie wissen die richtige Antwort? Dann zögern Sie nicht und schicken Sie uns die passende Lösung. Für die richtige Antwort werden dieses Mal drei Exemplare des im Buchtipp (Seite 43) vorgestellten neuen Feldkircher Stadtbuches verlost.

Das neue Feldkircher Stadtbuch wird am 8. Dezember im Palais Liechtenstein vorgestellt.

Schreiben Sie einfach die Antwort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch. Gerne können Sie auch per E-Mail am Gewinnspiel teilnehmen. Dazu bitte eine Nachricht mit dem Betreff „Mosaik" und der Antwort an mosaik@feldkirch.at senden. Vergessen Sie in beiden Fällen nicht, Ihren Namen sowie Adresse und Telefonnummern anzuführen. Einsendeschluss ist der 18. Jänner 2010.

Impressum:
Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Susanne Hafner, susanne.hafner@feldkirch.at, Tel.: 304-1110
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Mag. Olivia Zischg, Franz Abbrederis, Herlinde Kopitsch, Thomas Hechenberger, Mag. Heike Sprenger, Julia Mähr, Bruno Gamon, Mag. Christoph Volaucnik, Nina Kräutler-Ferrari, Mag. Daniela Vonbun, Mag. Claudia Hämmerle, Jennifer Dünser, Barbara Schwarzhans, Corina Dreher, DI Hannes Peer, Mag. Bianca Burtscher, Dr. Philipp Schöbi
Fotos: Stadt Feldkirch, Stadtmarketing und Tourismus Feldkirch GmbH, Roland Zanettin, Helmut Lercher, Reinold Lins
Titelbild: Marcel Hagen
Druck: Thurnher, Rankweil

IfS-Beratungsstelle Feldkirch
Institut für Sozialdienste
Vorarlberg

Guter Rat ist nicht teuer
aber er kann ganz schön auf die Nerven gehen. Zu viele wissen zu gut, was man tun müsste. Beratung bietet Orientierung, nicht besseres Wissen.
Wir helfen WEITER.
www.ifs.at

6800 Feldkirch, Schießstätte 14, Tel. 05522/75902

Mode für Kids 0-176

für kalte Tage & Nächte

Dirndl & Lederhosen

für festliche Anlässe

BabyJunior Geschenksideen

Umstandsmode

Quick-fold-technology

Maxi-Cosi Pearl

Maxi-Cosi Pebble

MAXI-COSI

Maxi-Cosi FamilyFix

Umstands-, Baby- und Kindermode

BabyJunior

A-6800 Feldkirch, Kreuzgasse 8

www.baby-junior.at

täglich durchgehend von 9-18 Uhr . Samstag 9-16 Uhr geöffnet

www.sparkasse-feldkirch.at
SPARKASSE
Feldkirch
In jeder Beziehung zählen die Menschen.
Nah in der Region.
Noch näher bei den Menschen.
Die Sparkasse der Stadt Feldkirch ist stark in der Region verankert und ein fester Bestandteil im Leben der Menschen. Seit 1842 stärkt sie als das größte Geldinstitut im Bezirk durch ihr aktives Engagement für Kunden die Wirtschaftsentwicklung und das Gemeinwohl der Region und sichert damit den Wohlstand der Menschen. Nähe und Verlässlichkeit schaffen Sicherheit. Und Sicherheit hat gerade jetzt mehr Bedeutung denn je.